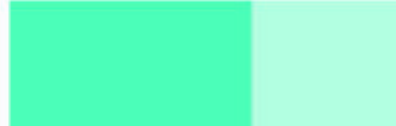


ARBEITSHEFT



Nr. 17

Dr. Astrid Ziegler

Analyse und Handlungsbedarf für eine betriebliche, regionale und sektorale Frauen-Beschäftigungspolitik

Eine Studie im Auftrag der Otto Brenner Stiftung

Berlin, 3. Auflage, Juli 2002

**Otto
Brenner
Stiftung**

Otto Brenner Stiftung
Heike Kauls
Alte Jakobstraße 149

10969 Berlin

Tel. : 030 - 25 39 60 10
Fax: 030 - 25 39 60 11
email: obs@igmetall.de
www.otto-brenner-stiftung.de

Dr. Astrid Ziegler
unter Mitarbeit von Christian Schulte
Wirtschafts- u. Sozialwissenschaftliches
Institut
in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI)
Hans-Böckler-Str. 39
40476 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 77 78 237
Fax : 0211 - 77 78 190
email: Astrid-Ziegler@wsi.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung _____	3
1. Einleitung und Aufbau der Untersuchung _____	4
1.1 Einleitung _____	4
1.2 Aufbau der Untersuchung _____	5
2. Die Analyse der Frauenerwerbstätigkeit _____	6
2.1 Die aktuelle Beschäftigungssituation von Frauen im industriellen Bereich _____	6
1. Stellung im Beruf	8
2. Qualifikation	11
3. Altersstruktur	12
4. Voll- und Teilzeitbeschäftigung	14
5. Berufliche Ausbildung	16
6. Einkommenssituation	18
7. Arbeitslosigkeit	19
8. Dauer der Arbeitslosigkeit	21
9. Arbeitslose nach der Berufsausbildung	23
10. Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung	25
2.2 Die Frauenbeschäftigung in den 90er Jahren in ausgewählten Wirtschaftszweigen _____	26
1. Stellung im Beruf	28
2. Berufliche Ausbildung	29
3. Voll- und Teilzeitbeschäftigung	31
3. Entwicklungstrends und Perspektiven der Frauenerwerbstätigkeit _____	34
4. Handlungsoptionen für eine Beschäftigungspolitik zugunsten von Frauen _____	37
5. Schlußbemerkungen _____	42
Anhang _____	45
Tabellen- und Schaubildverzeichnis _____	92
Literaturverzeichnis _____	96

Vorbemerkung

Im Frühjahr 2000 hat die Otto-Brenner-Stiftung das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut in der Hans Böckler Stiftung beauftragt, ein Kurzgutachten zum Thema "Analyse und Handlungsbedarfe für eine betriebliche, regionale und sektorale Frauen-Beschäftigungspolitik" zu erstellen.

Hintergrund war die Tatsache, dass entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Trend die Beschäftigung von Frauen in der Metallwirtschaft, im Textil- und Bekleidungs-gewerbe sowie beim Holz und Kunststoff stetig zurück geht. Eine empirisch fundierte Analyse über das Ausmaß dieser Entwicklung blieb bisher aus.

Die vorliegende Untersuchung gibt einen Überblick über die aktuelle Situation und die Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit in der Metall- und Elektroindustrie, in der Holz- und Kunststoffverarbeitung sowie in der Bekleidungs- und Textilindustrie in den 90er Jahren. Es werden die wichtigsten Entwicklungen und Trends der Frauenbeschäftigung in diesen industriellen Branchen für das Frühere Bundesgebiet und die Neuen Bundesländer aufgezeigt und einige Handlungsfelder für betriebliche und gewerkschaftliche Akteurinnen und Akteure aufgeführt. Die Studie wurde in der Zeit von 1. Mai bis zum 31. Juli 2000 erstellt.

Das Kurzgutachten versteht sich als Arbeitshilfe und Handlungsorientierung für die Praxis.

Die vorliegende Untersuchung wäre ohne die Unterstützung vieler Personen und Institutionen nicht möglich gewesen. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihre Kooperationsbereitschaft nochmals herzlich gedankt. Besonderer Dank gilt Sissi Banos von der IG Metall, Abteilung Frauen- und Gleichstellungspolitik, die die fachliche Beratung übernommen hatte sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesanstalt für Arbeit und des Statistischen Bundesamtes, die durch die kurzfristige Bereitstellung der Daten die vorliegende Untersuchung erst ermöglicht haben.

Düsseldorf, im Juli 2000

Dr. Astrid Ziegler

1. Einleitung und Aufbau der Untersuchung

1.1 Einleitung

Seit im Zuge der deutschen Vereinigung die industrielle Basis in Ostdeutschland weg gebrochen ist, nimmt die De-Industrialisierungs- und Re-Industrialisierungs-These nicht nur in den neuen Bundesländern einen großen Platz in der wissenschaftlichen wie auch in der politischen Diskussion ein. Der sektorale Strukturwandel von der Industrie zu den Dienstleistungen ging in den 90er Jahren nicht spurlos an der gesamtdeutschen Industrie, vor allem an der Elektro- und Metallindustrie, vorbei. Auf der einen Seite sinkt die Beschäftigung in diesen industriellen Schwerpunktbereichen seit einiger Zeit kontinuierlich; auf der anderen Seite kann der Dienstleistungsbereich eine positive Arbeitsplatzbilanz vorweisen¹.

Festzustellen ist, dass sich in den 90er Jahren die positive Produktions- und Absatzentwicklung in der Industrie nicht auf die Schaffung von Arbeitsplätzen niedergeschlagen hat. Die Branche baut seit 1991 kontinuierlich Arbeitsplätze ab. So fiel in den Bereichen der Metallwirtschaft, des Textil- und Bekleidungsgebietes sowie der Holz- und Kunststoffverarbeitung die Beschäftigung von mehr als 6,5 Millionen (1991) auf nur noch 5,1 Millionen (1999). Allerdings hat sich das Abbautempo nach 1994 verlangsamt. Zu Anfang der neunziger Jahre hat der Umstrukturierungsprozess in den neuen Ländern, aber auch die Krise in Westdeutschland zu einem De-Industrialisierungsschub in der deutschen Wirtschaft geführt. Nur 1998 gab es eine einmalige Umkehrung des Trends mit einer leichten Arbeitsplatzzunahme in der Industrie gegenüber dem Vorjahr. Tatsache bleibt aber, dass das Produktionswachstum in den 90er Jahren nicht ausgereicht hat, um den Arbeitsplatzabbau zu verhindern.

In der Diskussion um die Re-Industrialisierung und die Tertiarisierung der Wirtschaft findet die unterschiedliche Lage von Frauen in diesem Prozess nur rudimentär Berücksichtigung. Üblicherweise wird die Beschäftigtenstatistik für die Beschäftigtenentwicklung insgesamt ausgewertet. Diese auf die Gesamtbeschäftigungssituation abstellenden Untersuchungen tragen den unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsweisen von Frauen und Männern kaum Rechnung. Das Spezifische an der weiblichen Erwerbstätigkeit wird unterschlagen. So wurde in der Vergangenheit im Zusammenhang mit den Erwerbsbiographien von westdeutschen Frauen häufig vom sogenannten "Drei-Phasen-Modell" gesprochen mit einer (Voll-)Erwerbstätigkeit der Frau zu Beginn ihres Berufslebens, einer familienbedingten Erwerbspause und anschließend einer – häufig reduzierten – Erwerbstätigkeit. Mit zunehmender „Erwerbsneigung“ und kürzeren Unterbrechungsphasen der westdeutschen Frauen nahm das Problem der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu. Auf der anderen Seite gehörte schon zu DDR-Zeiten die Vollzeitbeschäftigung von Frauen zur Normalität und eine Anpassung an das westdeutsche Muster ist auch nach 10 Jahren deutscher Vereinigung nicht in Sicht. Das "Normalarbeitsverhältnis" mit einer Vollzeitbeschäftigung und ohne Erwerbsunterbrechungen galt schon in der Vergangenheit und gilt heute für viele Frauen in Deutschland nicht. Viele weibliche Erwerbsbiographien können mit den Schlagworten Teilzeitbeschäftigungen, Erwerbsunterbrechungen sowie befristete und ungeschützte Beschäftigungsverhältnisse umschrieben werden.

Der vorliegende Bericht untersucht die Beschäftigungssituation von Frauen in ausgewählten Industriebranchen². Ziel des Kurzgutachtens ist es, den betrieblichen und gewerkschaftlichen Akteurinnen und Akteuren einen Überblick über die Entwicklung und die aktuelle Situation von Frauen in der Metall- und Elektroindustrie, Kunststoffverarbeitung, Holzver- und -bearbeitung, Textil- und Bekleidungsindustrie im Ost/West-Vergleich zu geben und auf Basis dieser quantitativen Analyse Entwicklungstrends und Handlungsoptionen abzuleiten. Mit Hilfe der vorliegenden Veröffentlichung soll bei den Akteurinnen und Akteuren das Problembewusstsein für Beschäftigungsrisiken und

¹ Trotz der negativen Beschäftigungsentwicklung kann aber nicht auf eine fallende volkswirtschaftliche Bedeutung der Industrie geschlossen werden, denn Industrie und Dienstleistungen sind in zunehmendem Maße sektoral miteinander verflochten. Wie Untersuchungen zeigen, sind Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich stark abhängig von der industriellen Nachfrage. (Lichtblau/Ziegler, 1999)

² Mit der Auftraggeberin wurden die im Anhang 1 aufgelisteten Wirtschaftszweige als Untersuchungsgegenstand festgelegt.

-chancen speziell von Frauen gestärkt sowie Ansatzpunkte und Handlungsmöglichkeiten für eine aktive geschlechtsspezifische Beschäftigungspolitik auf betrieblicher, regionaler und sektoraler Ebene aufgezeigt werden.

1.2 Aufbau der Untersuchung

Ausgehend von dieser Zielstellung gliedert sich die Untersuchung in drei Teile:

Im ersten Teil wird auf Basis von Sekundärstatistiken für das Frühere Bundesgebiet und für die Neuen Bundesländer die aktuelle Situation der Frauenbeschäftigung in den industriellen Wirtschaftszweigen analysiert. Neben der allgemeinen Beschäftigungslage von Frauen wurden außerdem die Erwerbslosen- und Förderstatistik für West- und Ostdeutschland ausgewertet. Darüber hinaus werden geschlechtsspezifische Strukturdaten, wie Stellung im Beruf, Qualifikations- und Altersstruktur sowie die Ausbildungssituation analysiert. Wenn immer möglich wurde als aktuellstes Jahr 1999 gewählt. Die in diesem Kapitel verwendeten Daten stammen aus der Arbeitslosen-, der Beschäftigten- und Verdienstatistik³.

Aufgrund der Vereinheitlichung der amtlichen Statistik in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurde Mitte der 90er Jahre in Deutschland die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft eingeführt. Die bis dato gültige Wirtschaftssystematik (WS 73) wurde durch die Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 93) ersetzt (vgl. im Anhang 1 die Gegenüberstellung von WS 73 und WZ 93). Für die vorliegende Untersuchung bedeutete die Umstellung, dass Zeitvergleiche nach der aktuellen WZ 93 nicht durchgeführt werden konnten, weil das Statistische Bundesamt wie auch die Bundesanstalt für Arbeit erst zum Ende der 90er Jahre damit begonnen haben, die Branchendaten nach der WZ 93 vorzulegen. Gleichzeitig wurden verschiedene statistische Merkmale zweigleisig nach der WS 73 und nach der WZ 93 aufbereitet. Für diese Strukturmerkmale konnten nach der WS 73 Entwicklungstrend abgebildet werden. D.h. Grundlage der aktuellen Analyse ist im folgenden die WZ 93; die Beschäftigungsentwicklung von Frauen in den 90er Jahren basiert auf der WS 73.

Der Intention eines Kurzgutachtens folgend und aufgrund der unterschiedlichen Datenverfügbarkeit können nicht für alle Wirtschaftszweige die Entwicklung der Frauenbeschäftigung in den 90er Jahren in Ost- und Westdeutschland nachgezeichnet werden. Es wurden daher in Abstimmung mit der Auftraggeberin fünf Wirtschaftszweige für das Frühere Bundesgebiet ausgewählt, die in eine eingehende Untersuchung aufgenommen wurden. Im einzelnen sind dies das Bekleidungs-gewerbe, der Straßenfahrzeugbau, der Maschinenbau, die Elektrotechnik und die Holzverarbeitung; diese Wirtschaftszweige zeichnen sich vor allem durch hohe Beschäftigtenzahlen aus.

Bei der vorliegenden quantitativen Analyse mussten einige Abstriche in bezug auf die geschlechtsspezifische Datenverfügbarkeit wie auch in bezug auf den kurzen Bearbeitungszeitraum gemacht werden. Zwar stellt die amtliche Statistik eine Reihe von Beschäftigten-daten zur Verfügung - mit ihrer Hilfe kann die Struktur der Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftszweigen insgesamt veranschaulicht werden -, aber bei einigen Strukturmerkmalen fehlt die Differenzierung nach dem Geschlecht. So können nach der Beschäftigtenstatistik zwar die Beschäftigtenzahlen insgesamt nach den Unternehmensgrößenklassen ausgewiesen werden. Eine Unterscheidung zwischen Frauen und Männern scheidet allerdings aufgrund der fehlenden Datenverfügbarkeit. Auch konnten vor dem Hintergrund der kurzen Bearbeitungszeit von drei Monaten verschiedene Kriterien, wie z.B. die Unterscheidung nach der Nationalität in Deutsche und Ausländer/innen, und zeitintensive Sonderauswertungen für das Kurzgutachten nicht genutzt werden; so konnten z.B. bei der Arbeitslosenstatistik die Strukturmerkmale Alter und Qualifikation nicht berücksichtigt werden.

³ Die Beschäftigtenstatistik basiert auf den vom Arbeitgeber an die Krankenkassen zu erstattenden Meldungen zur Sozialversicherung. Die Arbeitslosenstatistik erfasst alle Personen, die vorübergehend nicht (mehr) in einem Erwerbsarbeitsverhältnis stehen und entsprechend den gesetzlich definierten Kriterien des Arbeitsförderungsrechts (SGB III) bei der Arbeitsverwaltung als Arbeitslose registriert sind. Die Verdiensterhebung ist eine 10 %ige Stichprobe in Westdeutschland und eine 66 %ige Stichprobe in Ostdeutschland. Sie liefert auf das Quartal bezogen und für das gesamte Jahr Durchschnittswerte über das Bruttoeinkommen im Produzierenden Gewerbe, im Handel, im Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Aufbauend auf den Ergebnissen der quantitativen Analyse des 1. Teils wird im zweiten Teil die Beschäftigungsentwicklung von Frauen in den vorgenannten Branchen bewertet und gleichzeitig zukünftige Beschäftigungsperspektiven benannt. Dazu wird auf bereits veröffentlichtes Material zurückgegriffen, das zum Themenkomplex "Zukunft der Frauenerwerbstätigkeit - zukünftige Beschäftigungsfelder für Frauen" vorliegen. Während der erste Block eine reine quantitative Analyse darstellt, stützt sich der zweite Teil - aufbauend auf den empirischen Ergebnissen des 1. Teils - auf qualitative Aussagen.

Im dritten abschließenden Teil werden Handlungsoptionen für die gewerkschaftliche und betriebliche Beschäftigungspolitik zugunsten von Frauen genannt. Diese Optionen werden in Form erster Überlegungen die verschiedenen möglichen Handlungsebenen, wie Branche, Region und Betrieb abdecken. Gleichzeitig wird weiterer Analysebedarf aufgezeigt.

Die Studie wird durch eine umfangreiche Literaturliste ergänzt. Sie geht über das in den folgenden Kapiteln verwendete Material hinaus.

2. Die Analyse der Frauenerwerbstätigkeit

Korrespondierend mit der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsentwicklung hat das Verarbeitende Gewerbe in Bezug auf die direkt der Industrie zurechenbaren Arbeitsplätze an Bedeutung in der deutschen Volkswirtschaft verloren, während die verschiedenen Wirtschaftszweige des Dienstleistungssektors wesentlich an Bedeutung gewonnen haben. Gleichzeitig haben sich die Beschäftigungsschwerpunkte von Männern und Frauen in den einzelnen Wirtschaftszweigen sehr unterschiedlich verteilt und entwickelt.

Das vorliegende Kapitel stellt im ersten Abschnitt (2.1) zunächst die aktuelle Beschäftigungssituation von Frauen in den Wirtschaftszweigen der Metall- und Elektroindustrie, der Kunststoffverarbeitung, der Textil- und der Bekleidungsindustrie nach der WZ 93 dar. Wie oben bereits angedeutet weicht die Beschäftigungssituation von Frauen von der der Männer ab. Diese ausgeprägten Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden insbesondere bei der Betrachtung von Strukturmerkmalen wie Stellung im Beruf, Qualifikation, Alter, Voll- und Teilzeitbeschäftigung, berufliche Ausbildung und Einkommenssituation deutlich. Aufgrund der Strukturprobleme in vielen Industriezweigen kam es in den 90er Jahren zu einem massiven Arbeitsplatzabbau in vielen Bereichen. Es genügt daher nicht, sich in der vorliegenden Studie alleine auf die derzeitigen Inhaberinnen und Inhaber von Arbeitsplätzen zu konzentrieren. Um sich ein genaueres Bild über die Beschäftigungssituation und -möglichkeiten von Frauen in der Industrie machen zu können, ist es daher unerlässlich, auch die Situation von derzeit arbeitslosen Frauen zu diskutieren. Daher werden im folgenden die wirtschaftszweigbezogenen Arbeitslosenzahlen der Frauen insgesamt sowie nach der Dauer der Arbeitslosigkeit, der Berufsausbildung und ihre Beteiligung an Maßnahmen der Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung ausgewertet.

Nach dieser Ist-Analyse wird im zweiten Abschnitt (2.2) die Entwicklung in den 90er Jahren nachgezeichnet. Der Schwerpunkt dieses Teils wird aufgrund der fehlenden Zeitreihen für die Neuen Bundesländer auf das Frühere Bundesgebiet gelegt. Entwicklungstrends werden exemplarisch für die Branchen Straßenfahrzeugbau, Maschinenbau, Elektroindustrie, Holz und Bekleidung nach der Abgrenzung der WS 73 mit den Strukturmerkmalen Stellung im Beruf, berufliche Ausbildung und Voll- und Teilzeitbeschäftigung aufgezeigt.

2.1 Die aktuelle Beschäftigungssituation von Frauen im industriellen Bereich

Mitte 1999 waren in Deutschland fast 44 % der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen. Auf das Verarbeitende Gewerbe entfielen insgesamt 1.962.251 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen; das entsprach einem Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt von fast 28 %. Der Frauenanteil in den Neuen Bundesländern lag dabei sowohl insgesamt wie

auch bezogen auf das Verarbeitende Gewerbe mit 4,7-Prozentpunkten bzw. 6,3-Prozentpunkten über dem im Früheren Bundesgebiet (vgl. Tabelle 1a-b).

In den einzelnen Wirtschaftszweigen sah die Situation folgendermaßen aus:

In Westdeutschland arbeiteten - absolut gesehen - die meisten Frauen im Jahr 1999 im Maschinenbau (161.764), gefolgt von den Wirtschaftszweigen Herstellung von Metallerezeugnissen (132.948), Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik (127.420) und der Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä. (109.895).

Am unteren Ende der Skala rangieren die Zweige Recycling mit nur 4.349 tätigen Frauen, die Herstellung von Büromaschinen (13.060) sowie der Sonstige Fahrzeugbau (14.857).

Sogenannte "weibliche" Branchen mit hohen Frauen- und relativ geringen Männeranteilen sind in erster Linie das Textil- und Bekleidungsgewerbe mit fast 46 % bzw. 78 %. In den männerdominierten Industriezweigen nehmen Frauen immerhin noch Anteile von fast 37 % (Optik) und 34 % (Rundfunktechnik) ein. In den „männlichen“ Branchen liegt der Frauenanteil im Durchschnitt um die 20 %.

Ein ähnliches Bild stellte sich 1999 für die Neuen Bundesländer ein. Die meisten Frauen arbeiteten in den Branchen Herstellung von Metallerezeugnissen (20.411), Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik (17.368) und dem Textilgewerbe (14.112). Erst an vierter Position fand sich der – westdeutsche Spitzenreiter – Maschinenbau mit 14.070 beschäftigten Frauen.

Diesen Wirtschaftszweigen stand die Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und –einrichtungen mit gerade mal 1.044 tätigen Frauen gegenüber. Das Textil- und das Bekleidungsgewerbe waren 1999 auch in Ostdeutschland die Frauenbranchen; in diesen Zweigen war der

Frauenanteil (61,8 % bzw. 88,7 %) überdurchschnittlich hoch. Zusätzlich kam in den Neuen Bundesländern die Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik mit einem hohen Frauenanteil hinzu. Der Frauenanteil in den industriellen Wirtschaftszweigen lag im Durchschnitt in den Neuen Bundesländern mit fast 24 % etwas höher als im Früheren Bundesgebiet.

Tabelle 1a:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftszweig	Beschäftigte		
	insgesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
Wirtschaft insgesamt	22.297.146	9.604.852	43,08
Verarbeitendes Gewerbe	6.340.513	1.702.370	26,85
Textilgewerbe	116.128	53.151	45,77
Bekleidungsgewerbe	74.233	58.216	78,42
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	155.032	27.498	17,74
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	352.120	94.763	26,91
Metallerzeugung und -bearbeitung	304.609	37.545	12,33
H. v. Metallerezeugnissen	663.252	132.948	20,04
Maschinenbau	941.719	161.764	17,18
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	44.703	13.060	29,22
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	361.177	109.895	30,43
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	176.503	59.570	33,75
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	344.559	127.420	36,98
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	625.306	81.750	13,07
Sonstiger Fahrzeugbau	123.706	14.857	12,01
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	235.479	69.095	29,34
Recycling	21.457	4.349	20,27

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (1999), Arbeitsmarkt in Zahlen 1999, Nürnberg.
Eigene Berechnungen. WSI

Tabelle 1b:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Neue Bundesländer

Wirtschaftszweig	Beschäftigte		
	insgesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
Wirtschaft insgesamt	5.064.298	2.417.548	47,74
Verarbeitendes Gewerbe	784.063	259.881	33,15
Textilgewerbe	22.826	14.112	61,82
Bekleidungsgewerbe	6.910	6.126	88,65
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	22.179	5.152	23,23
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	34.863	10.942	31,39
Metallerzeugung und -bearbeitung	32.780	5.086	15,52
H. v. Metallerezeugnissen	118.287	20.411	17,26
Maschinenbau	86.345	14.070	16,30
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	3.153	1.044	33,11
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	36.411	12.323	33,84
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	20.930	6.867	32,81
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	35.898	17.368	48,38
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	29.570	5.218	17,65
Sonstiger Fahrzeugbau	21.133	3.298	15,61
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	36.048	10.869	30,15
Recycling	14.800	3.586	24,23

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (1999), Arbeitsmarkt in Zahlen 1999, Nürnberg.
Eigene Berechnungen. WSI

1. Stellung im Beruf

Ein wesentliches Merkmal, das die unterschiedliche Beschäftigungssituation von Frauen und Männern deutlich macht, ist die Stellung im Beruf. Die amtliche Statistik gliedert dieses Kriterium in drei Gruppen ein: in Arbeiterinnen, Facharbeiterinnen und Angestellte. Bei der Analyse zur industriellen Frauenbeschäftigung ist insbesondere die Abgrenzung zwischen Arbeiterin und Facharbeiterin von Bedeutung. In die Gruppe der Arbeiterinnen (ohne Facharbeiterinnen) fallen nämlich die Geringqualifizierten bzw. die An- und Ungelernten, die ein hohes Beschäftigungsrisiko haben, weil im Zuge von betrieblichen Umstrukturierungsmaßnahmen (u.a. Automatisierung, Verlagerungen, Schließungen) vor allem Arbeitsplätze mit geringen Qualifikationsanforderungen abgebaut wurden und immer noch werden. Als Facharbeiterinnen werden eingestuft, Beschäftigte, die eine Lehr- bzw. Anlernausbildung haben sowie Beschäftigte, die über keine abgeschlossene Lehr- bzw. Anlernausbildung verfügen, aber aufgrund ihrer Berufserfahrung als Facharbeiterinnen beschäftigt werden.

Die Tabellen 1a-b (im Anhang) geben einen Überblick über die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach ihrer Stellung im Beruf und nach der Wirtschaftszweigzugehörigkeit im Früheren Bundesgebiet und in den Neuen Bundesländern für das Jahr 1999. Generell ist festzustellen, dass Frauen häufig auf niedrigeren Stufen der beruflichen Hierarchie arbeiten als Männer. Zwar stellten in der Gruppe der Angestellten in der Wirtschaft insgesamt Frauen den größten Anteil (Westdeutschland: 57 %, Ostdeutschland: 68 %), aber bei den Facharbeiter/innen den geringsten (Westdeutschland: 9 %, Ostdeutschland 18 %). Im Verarbeitenden Gewerbe betrug der Frauenanteil bei den Angestellten in Westdeutschland 38 % und in Ostdeutschland 51 %, bei den Facharbeiter/innen 6 % (Westdeutschland) und 20 % (Ostdeutschland) sowie bei den An- und Ungelernten 31 % (Westdeutschland) bzw. 39 % (Ostdeutschland), d.h. der Frauenanteil in der Gruppe der Geringqualifizierten lag in den Neuen Bundesländern über dem Anteil im Früheren Bundesgebiet. Im westdeutschen Textil- und Bekleidungsgewerbe, in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, in der Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik waren mehr Frauen als An- und Ungelernte beschäftigt als Männer. Im Bekleidungsgewerbe stellten Frauen die Mehrzahl der Facharbeiter/innen (85 %) und der Angestellten (67 %). Auch in Ostdeutschland ist der Frauenanteil bei den Geringqualifizierten im Textil- (63 %) und Bekleidungsgewerbe (91 %), bei der Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä. (53 %) und in der Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik (62 %) überdurchschnittlich hoch. Frauen stellten auch im Textil- und Bekleidungsgewerbe 63 % bzw. 90 % der Facharbeiter/innen.

Die Tabelle 2 belegt, dass Frauen die Gruppe der Geringqualifizierten dominieren und Männer die Gruppe der Facharbeiter/innen, wobei der Unterschied zwischen Frauen und Männer in den Alten Ländern größer ausfällt als in den Neuen Bundesländern. Danach waren 85 % aller Arbeiterinnen in Westdeutschland 1999 als An- und Ungelernte beschäftigt, aber nur knapp 51 % der Arbeiter. In den neuen Bundesländern lagen diese Anteile niedriger. Fast 60 % der Arbeiterinnen und 33 % der Arbeiter arbeiteten an- und ungelernt. Dieses Bild stellt sich auch bei der Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige ein: Im Wirtschaftszweig Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung (Recycling) waren in Westdeutschland (Ostdeutschland) fast 96 % (mehr als 66 %) als Geringqualifizierte und nur 4 % (fast 34 %) als Facharbeiterin tätig; demgegenüber waren fast 49 % (38 %) der An- und Ungelernten und 51 % (62 %) der Facharbeiter Männer.

Tabelle 2:

**Arbeiter/innen nach Stellung im Beruf in %
1999; Früheres Bundesgebiet und Neue Bundesländer**

Wirtschaftszweig	Früheres Bundesgebiet				Neue Bundesländer			
	Arbeiter/innen (ohne Fach- arbeiter/innen)		Facharbeiter/innen		Arbeiter/innen (ohne Fach- arbeiter/innen)		Facharbeiter/innen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Wirtschaft insgesamt	85,0	51,1	15,0	48,9	59,7	33,1	40,3	66,9
Verarbeitendes Gewerbe	86,6	49,5	13,4	50,5	47,4	25,8	52,6	74,2
Textilgewerbe	79,2	60,5	20,8	39,5	24,3	24,4	75,7	75,6
Bekleidungs-gewerbe	64,8	63,1	35,2	36,9	29,6	26,9	70,4	73,1
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	88,6	50,4	11,4	49,6	47,7	28,8	52,3	71,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	95,2	68,2	4,8	31,8	61,0	38,4	39,0	61,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	91,3	57,8	8,7	42,2	47,7	23,0	52,3	77,0
H. v. Metallerzeugnissen	93,1	47,3	6,9	52,7	58,8	20,9	41,2	79,1
Maschinenbau	91,8	33,0	8,2	67,0	51,8	14,4	48,2	85,6
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	93,6	56,1	6,4	43,9	61,0	45,7	39,0	54,3
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	95,8	48,9	4,2	51,1	65,3	29,3	34,7	70,7
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	94,4	48,2	5,6	51,8	52,1	35,4	47,9	64,6
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	76,0	36,6	24,0	63,4	39,8	25,3	60,2	74,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	86,7	54,6	13,3	45,4	50,8	22,8	49,2	77,2
Sonstiger Fahrzeugbau	83,1	60,2	16,9	39,8	43,1	17,7	56,9	82,3
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	83,2	46,2	16,8	53,8	46,7	28,6	53,3	71,4
Recycling	93,9	72,6	6,1	27,4	66,3	37,9	33,7	62,1

Quelle: Eigene Berechnungen.

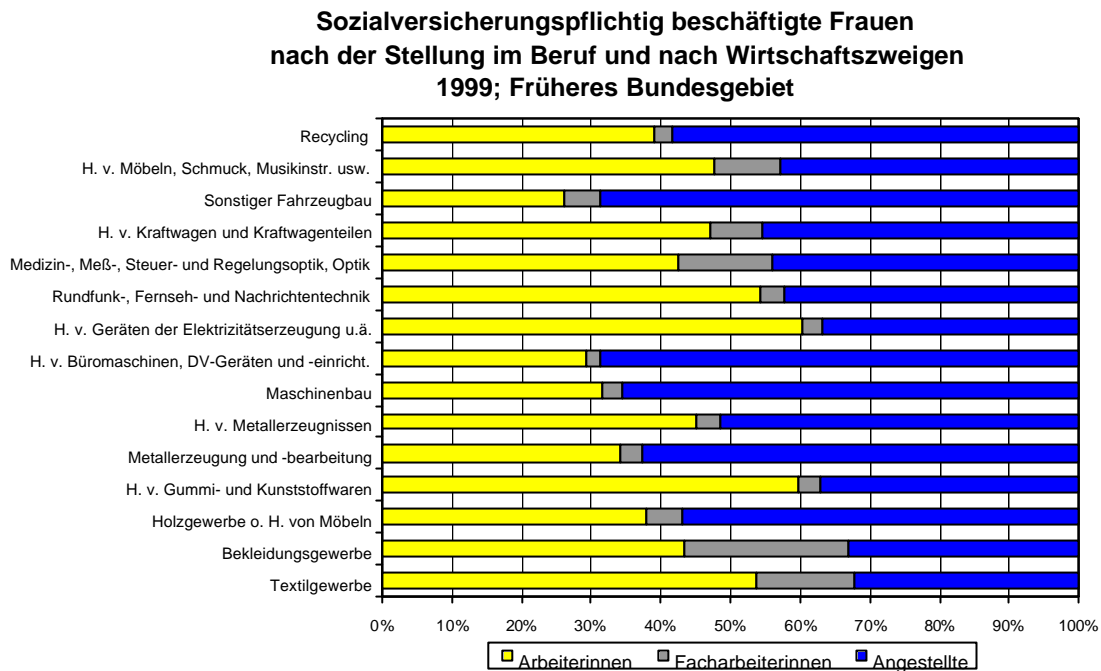
WSI

Bezogen auf die weiblichen Beschäftigten insgesamt (vgl. Tabellen 2a-b im Anhang) waren von den 1999 in Westdeutschland beschäftigten Frauen mehr als 22 % Arbeiterinnen, fast 4 % als Facharbeiterinnen tätig und die überwiegende Mehrheit der Frauen - nämlich fast 74 % - als Angestellte eingestuft. Auch in den Neuen Bundesländern sind die meisten Frauen als Angestellte (73 %) beschäftigt, allerdings lag ihr Anteil bei den Arbeiterinnen (16 %) deutlich unterhalb und bei den Facharbeiterinnen (11 %) deutlich oberhalb des westdeutschen Vergleichswertes. Im Verarbeitenden Gewerbe und den hier untersuchten Wirtschaftszweigen sieht das Bild allerdings differenzierter aus. Zwar sind auch im Verarbeitenden Gewerbe die meisten Frauen als Angestellte (53 % Westdeutschland und 45 % Ostdeutschland) beschäftigt, aber der Anteil der Geringqualifizierten (41 %) ist im Früheren Bundesgebiet fast doppelt so hoch wie in der Gesamtwirtschaft (22 %) und in Ostdeutschland, wo der Anteil der An- und Ungelernten 26 % erreichte. Dagegen lag der Anteil der Facharbeiterinnen in den Neuen Bundesländern bei fast 29 % und im Früheren Bundesgebiet bei 6 %.

Im Verarbeitenden Gewerbe werden Unterschiede zur Wirtschaft insgesamt aber auch zwischen West- und Ostdeutschland bei den Geringqualifizierten und den Facharbeiterinnen deutlich. In Westdeutschland spielen Frauen mit geringer Qualifikation eine größere Rolle als in Ostdeutschland, während in Ostdeutschland viele Frauen als Facharbeiterinnen tätig sind. Dieses Bild wird auch durch die Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige bestätigt (vgl. Schaubild 1a und 1b). In allen Wirtschaftszweigen zeigt es sich nämlich, dass der Anteil der Facharbeiterinnen in Ostdeutschland höher liegt als in Westdeutschland und der Anteil der Geringqualifizierten mit Ausnahme der Branchen Recycling und Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen im Früheren Bundesgebiet über dem in den Neuen Bundesländern angesiedelt ist.

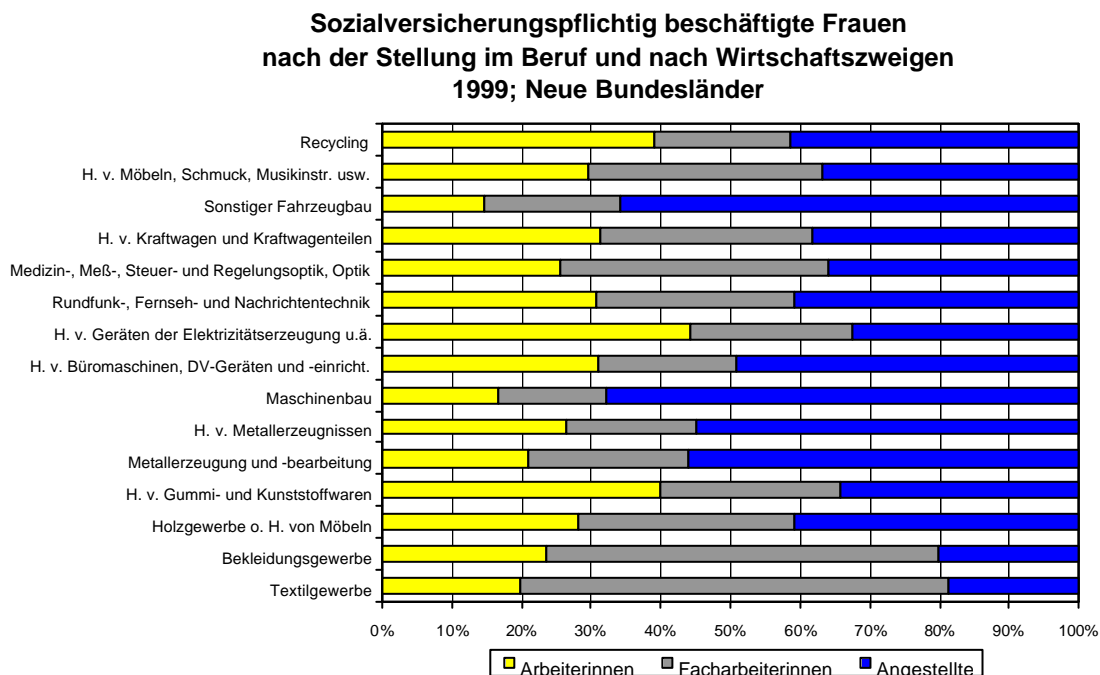
Der Geringqualifiziertenanteil lag in Westdeutschland in den Branchen Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren und beim Textilgewerbe über 50 %. Der Angestelltenanteil ist besonders hoch (60 und mehr %) beim Sonstigen Fahrzeugbau, bei der Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen, im Maschinenbau sowie bei der Metallerzeugung und -bearbeitung. Im ostdeutschen Textil- und Bekleidungs-gewerbe lag der Facharbeiterinnenanteil sogar über 50 %. In keinem Wirtschaftszweig lag der Anteil der An- und Ungelernten über 50 %. Auch in Ostdeutschland hatten der Sonstige Fahrzeugbau, der Maschinenbau, die Herstellung von Metallerzeugnissen und die Metallerzeugung und -bearbeitung einen hohen Angestelltenanteil.

Schaubild 1a:



WSI

Schaubild 1b:



WSI

Als Zwischenresümee ist festzuhalten: Es gibt große Unterschiede bei der Stellung im Beruf zwischen den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen und Männern. Während Frauen viel häufiger als An- und Ungelernte tätig sind, sind Männer überwiegend als Facharbeiter beschäftigt. Dieser Unterschied ist sowohl in West- als auch in Ostdeutschland vorhanden, allerdings ist dieser in Westdeutschland noch stärker ausgeprägt als in Ostdeutschland. Denn in den Neuen Bundesländern

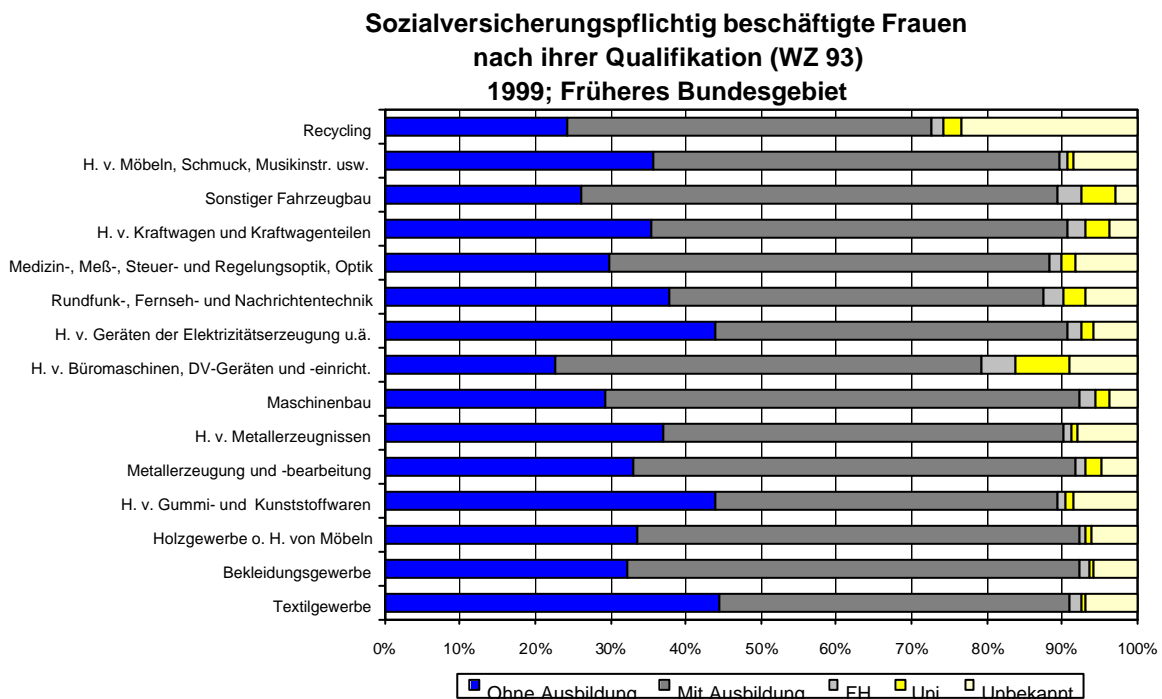
ist im Vergleich zum Früheren Bundesgebiet der Anteil der Facharbeiterinnen hoch. Diese allgemeine Aussage gilt für alle industriellen Wirtschaftszweige.

2. Qualifikation

Die Stellung im Beruf spiegelt auf indirekte Weise das Qualifikationsniveau der Beschäftigten wider, denn Qualifikation, Erwerbsneigung und Erwerbschancen von Frauen stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang. Eine gute Bildung ist eine wichtige Bedingung für gleiche Zugangs-voraussetzungen am Arbeitsmarkt und für bessere Positionen von Frauen im Erwerbsleben. Frauen haben gegenüber Männern in der Bildung aufgeholt, denn ihr Qualifikationsniveau ist in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen. Die Bildungsaktivitäten von Frauen und Männern haben sich vor allem bei den jüngeren Jahrgängen hinsichtlich der schulischen und beruflichen Erstausbildung sowie der Weiterbildung weitgehend angeglichen. Frauen haben in einigen Bereichen die Männer schon überholt. (Bundesanstalt für Arbeit, 2000a) Obwohl bei den Studienanfänger/innen und Hochschulabsolventen/innen jede zweite eine Frau ist, haben es bisher aber nur wenige Frauen auf die oberen, d.h. am besten bezahlten Arbeitsplätze geschafft. (WSI-Frauendatenreport, 2000)

In den 90er Jahren konnten Strukturverschiebungen auf dem Arbeitsmarkt zwischen Wirtschaftszweigen als auch hin zu anspruchsvolleren Tätigkeiten festgestellt werden. Wie Prognosen aufzeigen, wird sich dieser Trend fortsetzen. (vgl. u.a. Tessaring, 1994; Engelbrech/Jungkunst, 1999) Damit werden vor allem die Qualifikation und die erreichte Stellung im Beruf zu einem wichtigen Schlüssel auf dem Arbeitsmarkt. So setzte sich die Zahl weiblicher Beschäftigter 1999 aus erwerbstätigen Frauen mit abgeschlossener Lehre/ Berufsfachschule, Fachschul-, Fachhochschul- und Universitätsabschluss (Westdeutschland: 7,6 Mio.; Ostdeutschland: 2,2 Mio.) und Frauen ohne Ausbildung (Westdeutschland: 2 Mio.; Ostdeutschland: 238.155) zusammen⁴ (vgl. Tabellen 3a-b im Anhang).

Schaubild 2a:

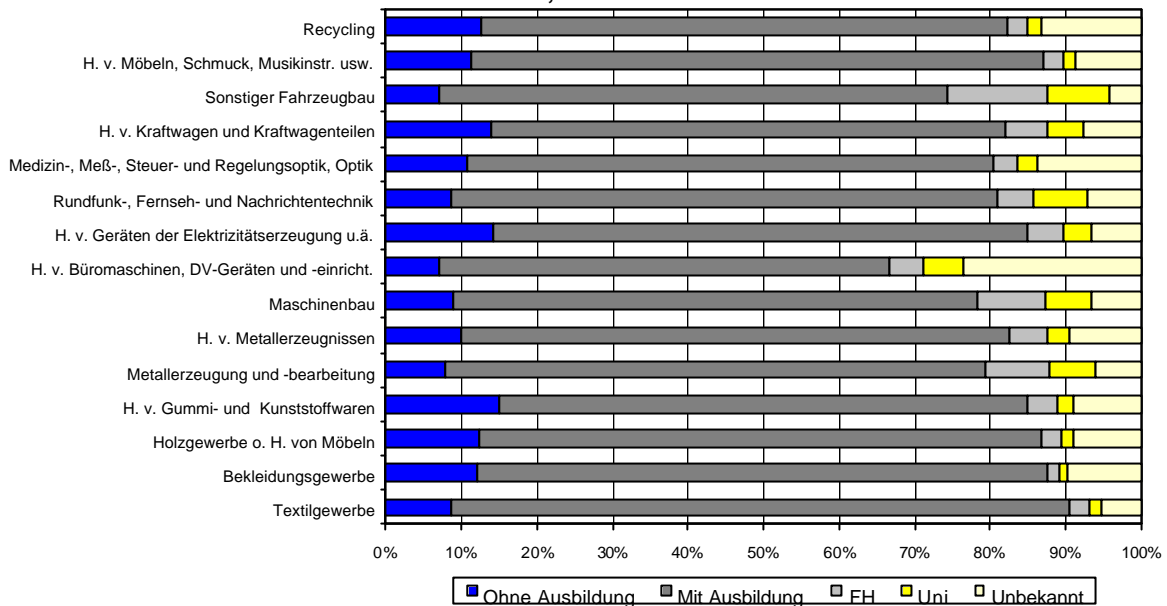


WSI

Schaubild 2b:

⁴ Zur Entwicklung Anfang der 90er Jahre vgl. die Untersuchung von Engelbrech/Reinberg, 1998, S. 59. Die/der Beschäftigte wird über ihre/seine vorhandene Schul- und berufliche Ausbildung unabhängig von ihrer/seiner derzeitigen Beschäftigung erfasst.

**Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen
nach ihrer Qualifikation (WZ 93)
1999; Neue Bundesländer**



WSI

Wie die Schaubilder 2a und 2b auf den ersten Blick verdeutlichen, gibt es gravierende Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in den industriellen Wirtschaftszweigen. Der Anteil westdeutscher Frauen ohne Ausbildung liegt in allen Wirtschaftszweigen deutlich über dem Anteil ostdeutscher Frauen ohne Ausbildung. Während im früheren Bundesgebiet durchschnittlich 36 % der Frauen in den Branchen keine Ausbildung haben, sind es in den Neuen Bundesländern noch nicht einmal 10 %. Auf den zweiten Blick ist festzustellen, dass in Westdeutschland in drei Branchen (Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Textilgewerbe) über 44 % der dort beschäftigten Frauen keine Berufsausbildung vorweisen können. Daneben spielen Frauen mit Fachhochschul- und Hochschul-/Universitätsabschluss in den einzelnen Wirtschaftszweigen - in Ost wie West - kaum eine Rolle. Lediglich im ostdeutschen Sonstigen Fahrzeugbau lag der Frauenanteil mit Fachhochschulabschluss über 13 %.

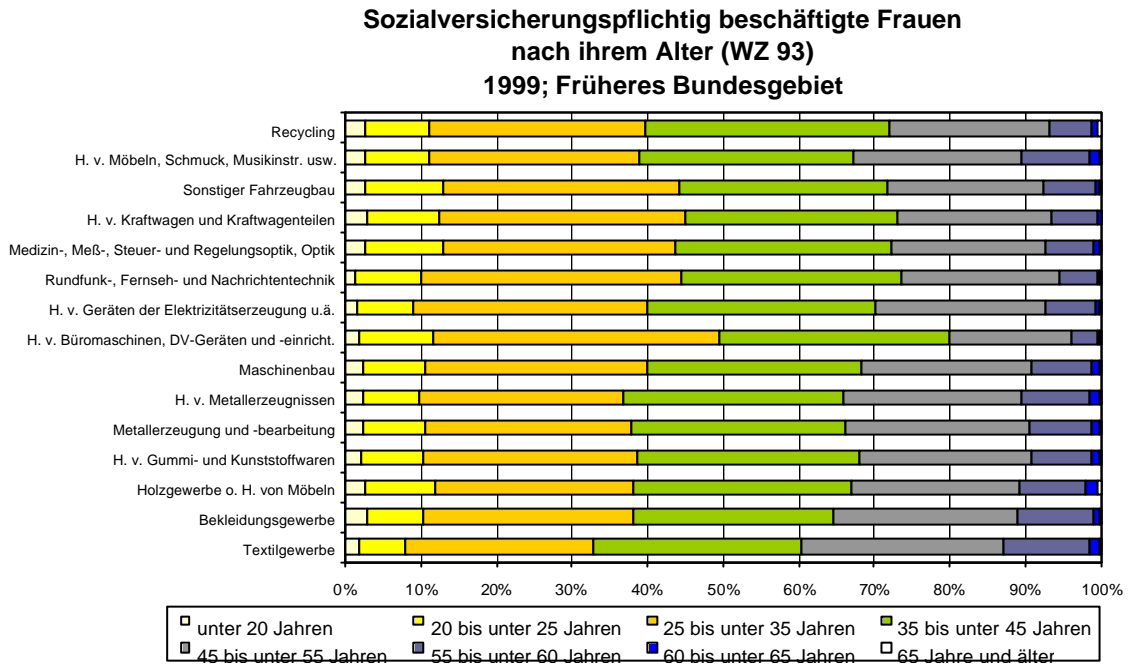
In den Alten wie auch in den Neuen Bundesländern liegt der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in den industriellen Wirtschaftszweigen mit qualifizierten Schul- und Berufsabschlüssen deutlich über ihrem Anteil ohne Ausbildungsabschluss. Im Vergleich zu Westdeutschland ist das durchschnittliche Qualifikationsniveau in Ostdeutschland höher. Bedeutend weniger beschäftigte Frauen als im Westen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. mehr Frauen in den Neuen Bundesländern als in den Alten Ländern weisen eine höher qualifizierte Bildung auf.

3. Altersstruktur

Verschiebungen in der Beschäftigtenstruktur sind besonders im Zusammenhang mit dem Alter festzustellen. Die Erwerbsbeteiligung bei den jüngeren sowie älteren Jahrgängen ist in den letzten Jahrzehnten gesunken. Dafür mitverantwortlich sind zum einen längere Ausbildungszeiten - z.T. ist dieser Rückgang auch der schlechten Arbeitsmarktlage geschuldet, da Jugendliche, die keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz finden, vielfach in längere schulische Bildungsgänge ausweichen - und zum anderen das stetig gesunkene durchschnittliche Eintrittsalter in den Ruhestand - bei älteren Männern war die Beschäftigungsbeteiligung in den letzten Jahrzehnten insbesondere aufgrund der langjährigen Frühverrentungspraxis in männerdominierten (Industrie-)Branchen stark rückläufig. Lange

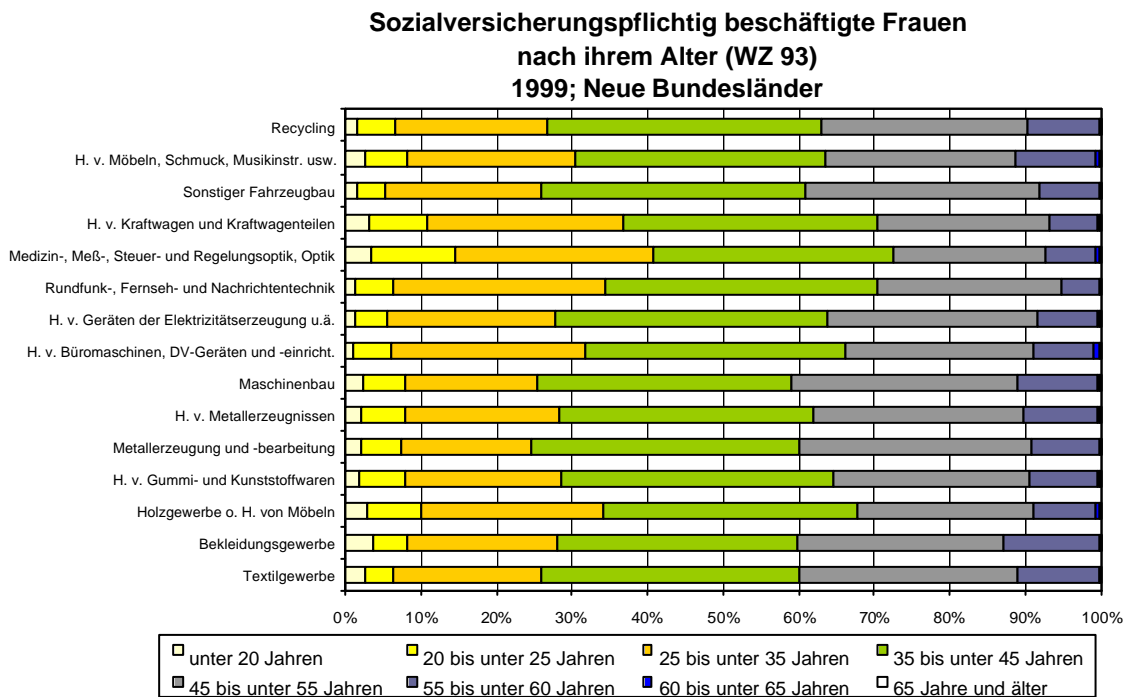
Zeit waren vor allem in der Altersphase zwischen 25 und 40 Jahren die (niedrigen) Erwerbsquoten der Frauen von der klassischen Rollenverteilung geprägt; hier hat sich in den letzten Jahren die größte Veränderung vollzogen. (Engelbrech/Gruber/Jungkunst, 1997; Munz, 1997)

Schaubild 3a:



WSI

Schaubild 3b:



WSI

Das Ergebnis dieser Entwicklung wird bei einer Betrachtung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach den Altersklassen in der Wirtschaft insgesamt, im Verarbeitenden Gewerbe und in den Untersuchungszweigen deutlich (vgl. Tabellen 4a-b im Anhang und Schaubilder 3a-b), wobei in allen der ähnliche Trend sichtbar wird. Die meisten beschäftigten Frauen in Ost- und Westdeutschland waren 1999 den mittleren Altersgruppen zuzuordnen. Ca. 80 % der in den industriellen Branchen beschäftigten Frauen waren zwischen 25 und 55 Jahre alt. Im Durchschnitt sind ostdeutsche Frauen in der Industrie älter als ihre westlichen Kolleginnen. Der Schwerpunkt lag im Früheren Bundesgebiet bei den Alterskategorien 25 bis unter 35 Jahre und 35 bis unter 45 Jahre, während in den Neuen Bundesländern die Altersklassen 35 bis unter 45 Jahre und 45 bis unter 55 Jahre stärker besetzt waren.

Anders als bei den anderen diskutierten Strukturmerkmalen spiegelt der Altersaufbau in den Untersuchungsbranchen in den Alten und Neuen Bundesländern die allgemeine Situation wieder. Bei den jüngeren und älteren Jahrgängen ist die Erwerbsneigung rückläufig, wogegen sie in der mittleren Altersphase hoch liegt. Dabei ist für den industriellen Bereich festzustellen, dass die Frauen in der ostdeutschen Industrie im Durchschnitt älter sind als in Westdeutschland.

4. *Voll- und Teilzeitbeschäftigung*

Wie Studien belegen, ist der langsame, aber kontinuierliche Anstieg der Frauenerwerbstätigkeit in Westdeutschland überwiegend auf den Ausbau der Teilzeitarbeit - vor allem im Dienstleistungsbereich - zurückzuführen. (Engelbrech, 1999) Lag der Anteil der erwerbstätigen Frauen in Teilzeitbeschäftigung in Westdeutschland 1980 noch unter 20 % (WSI-Frauendatenreport, 2000), so gingen 1999 nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit bereits 31 % der abhängig beschäftigten Frauen in den Alten Ländern und 24 % in den Neuen Ländern einer sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung nach. (vgl. Tabellen 5a-b im Anhang) Teilzeitarbeit ist in Deutschland fast ausschließlich "Frauensache". Trotz einer von sehr niedrigem Niveau leicht steigenden Quote gingen auch 1999 nur 5 %⁵ aller abhängig beschäftigten Männer in Westdeutschland und 4,4 % der ostdeutschen Männer einer sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung nach. Im Verarbeitenden Gewerbe und den industriellen Wirtschaftszweigen hat sich Teilzeitarbeit wenig bis gar nicht durchgesetzt. In diesen Branchen lag 1999 auch die Teilzeitquote der westdeutschen Frauen deutlich unter 20 %, bei den ostdeutschen Frauen sogar nur um die 10 %.

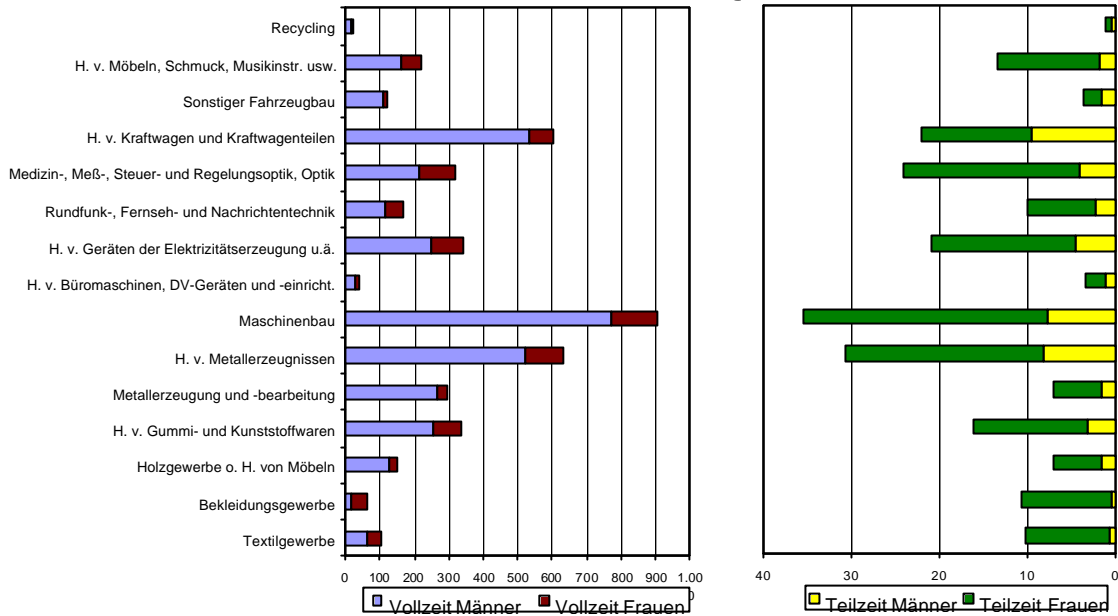
Wie sich die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen und Männer 1999 nach ihrer Voll- und Teilzeitbeschäftigung auf die einzelnen Wirtschaftszweige verteilt haben, halten die folgenden Schaubilder 4a bis 4b fest. Im Unterschied zu den Alten Bundesländern sind weniger Frauen in den Neuen Bundesländern Teilzeit beschäftigt. Anders als in Westdeutschland spielt Teilzeitarbeit in Ostdeutschland eine untergeordnete Rolle. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Teilzeitarbeitsplätze in den neuen Bundesländern häufig nicht freiwillig gewählt sind, da viele beschäftigungsschaffende Maßnahmen nur in Teilzeitform durchgeführt werden. (Tischer/Döring, 1998) Das Potenzial an weiblichen Beschäftigten, die bereitwillig in Teilzeit wechseln würden, ist sehr gering. Im Gegenteil sind viele teilzeitbeschäftigte Frauen daran interessiert, ihre Stundenzahl zu erhöhen. (Engelbrech/Reinberg, 1997) Als Gründe dafür werden zum einen wirtschaftliche Notwendigkeiten angeführt, zum anderen ist der eigene Beruf für die meisten ostdeutschen Frauen ein wichtiger und selbstverständlicher Bestandteil des Lebens und der eigenen Identität. (Kempe, 1998)

Der Teilzeitarbeitsmarkt ist ein Frauenarbeitsmarkt. Unter den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen - Stichwort unzureichende Versorgung mit Kinderbetreuungsstätten - ist eine Teilzeitbeschäftigung für Frauen der häufig einzige Weg, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Gleichzeitig ist Teilzeitarbeit in den Neuen Bundesländern weniger etabliert als in den Alten Ländern.

⁵ Allerdings wird die tatsächliche Teilzeitquote deutlich unter diesem Wert liegen. Seit dem 1. April 1999 ist die geringfügige Beschäftigung sozialversicherungspflichtig. Wenn diese Beschäftigung die aktuellste Meldung bei der Sozialversicherung ist, wird der/die Beschäftigte über diese Teilzeitbeschäftigung erfasst, egal ob er/sie schwerpunktmäßig einer Vollerwerbstätigkeit nachgeht.

Schaubild 4a:

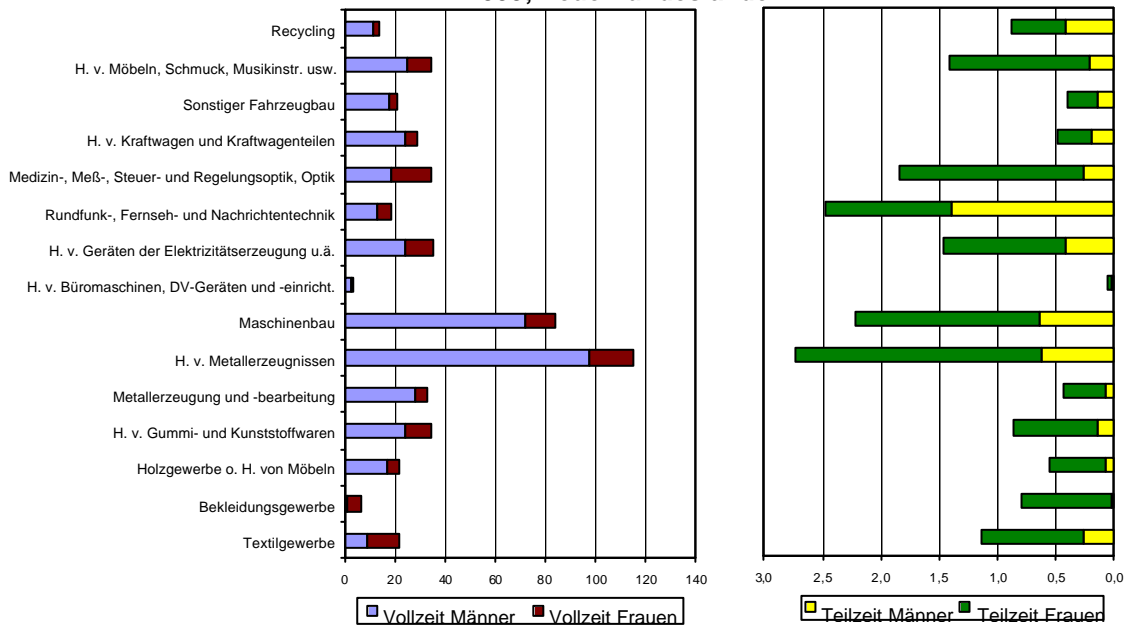
**Voll- und Teilzeitbeschäftigung nach Wirtschaftszweigen (in 1.000)
1999; Früheres Bundesgebiet**



WSI

Schaubild 4b:

**Voll- und Teilzeitbeschäftigung nach Wirtschaftszweigen (in 1.000)
1999; Neue Bundesländer**



WSI

5. Berufliche Ausbildung⁶

Frauen haben in Bezug auf das formale Ausbildungsniveau mit Männern gleichgezogen. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, dass sich die gewählten Ausbildungsberufe zwischen Mädchen und Jungen sehr stark voneinander unterscheiden. Mädchen konzentrieren sich auf eine beschränkte Zahl "typisch weiblicher" Ausbildungsberufe, die häufig bestimmte Beschäftigungsrisiken verbergen, wie größere Übernahmeprobleme nach der Ausbildung, höhere Arbeitslosigkeit, geringere Durchschnittsverdienste, schlechtere Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. (Bundesanstalt für Arbeit, 1997). Dieses Verhaltensmuster findet sich aber nicht nur bei der Wahl des Ausbildungsberufes, dies ist auch bei der Wahl des Studienplatzes anzutreffen: Während Frauen in den sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächergruppen überrepräsentiert sind (1997/98 stellten sie hier 72,0 % der Studierenden), nehmen z.B. immer noch wenige Frauen ein Ingenieurstudium auf (1997/98: 19,2 % der Studierenden). (WSI-Frauendatenreport)

Hinsichtlich der Ausbildungsplatzsituation ist festzustellen, dass 1999 in Deutschland fast 1,6 Mio. Beschäftigte in einer beruflichen Ausbildung waren (Tabellen 6a-b im Anhang), davon waren fast 46 % (728.012) Frauen. Die Industrie scheint allerdings für Jungen und Mädchen als Ausbildungsort wenig attraktiv zu sein. Denn auf das Verarbeitende Gewerbe entfielen knapp 28 % (426.211) dieser Auszubildenden. Der Frauenanteil betrug in der Industrie sogar nur 14 %. Die Mehrzahl der Frauen konzentrierte sich auf einen Ausbildungsberuf als Angestellte, nur wenige Frauen machten eine Ausbildung im Arbeiter/innenbereich.

In den industriellen Wirtschaftszweigen stellte in Westdeutschland der Straßenfahrzeugbau (69.858) und der Maschinenbau (41.313) absolut die meisten Ausbildungsplätze bereit. In diesen waren auch die meisten Frauen (9.457 bzw. 6.253) in Ausbildung. Mit einem Frauenanteil von 13,5 % bzw. 15,1 % lagen diese um den Durchschnitt der Industrie insgesamt. Die höchsten Frauenanteile verbuchten allerdings mit den Branchen Schmuckwaren (72,6 %), Bekleidungsindustrie (69,4 %) und Textilverarbeitung (44,6 %) eher die untypischen Industriezweige. Auch auf den ostdeutschen Straßenfahrzeugbau entfielen die meisten Beschäftigten in beruflicher Ausbildung (13.613), gefolgt vom Stahl- und Leichtmetallbau (9.249). Für Frauen waren die Wirtschaftszweige Straßenfahrzeugbau und Feinmechanik und Optik attraktiv; auf diese entfielen 1.784 bzw. 1.369 weibliche Beschäftigte in beruflicher Ausbildung. Der Frauenanteil lag in Ostdeutschland bei den Schmuckwaren (87,1 %) und in der Branche Uhren (68,8 %) am höchsten.

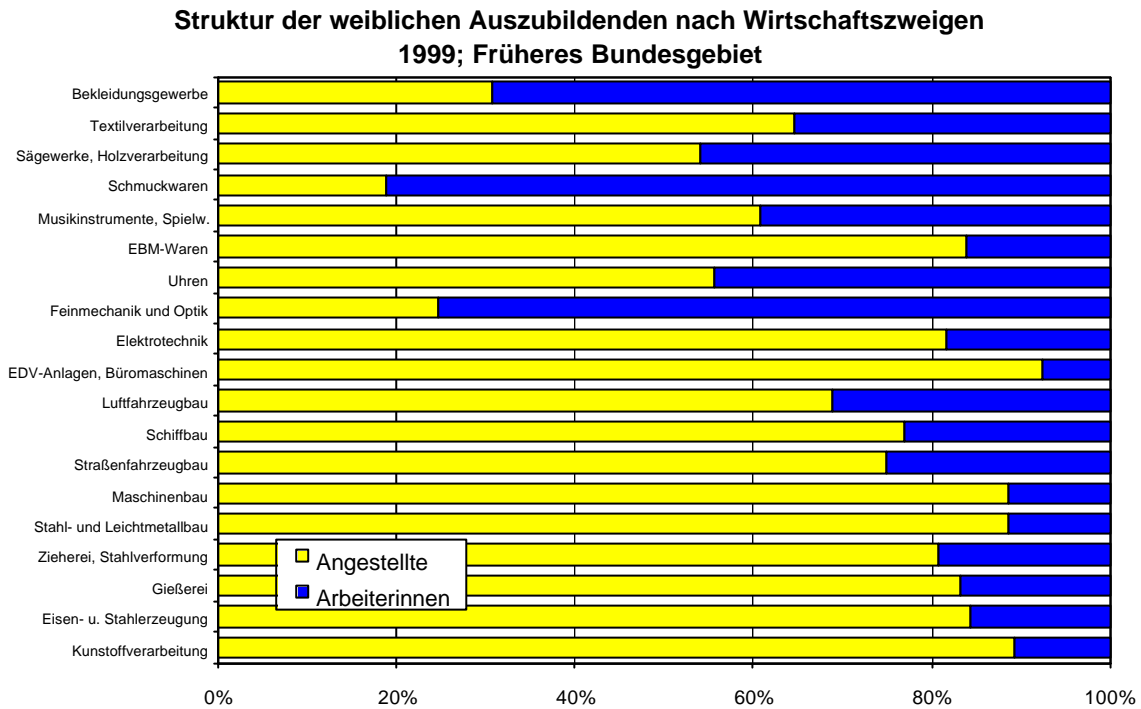
Neben dieser geschlechtsspezifischen Verteilung der Auszubildenden nach Branchen ist darüber hinaus interessant, welcher Wirtschaftszweig relativ mehr ausbildet. Dazu sind in den Tabellen 6a und 6b (im Anhang) die sogenannten Ausbildungsquoten - der Anteil der Beschäftigten in beruflicher Ausbildung an den Beschäftigten insgesamt in dem jeweiligen Wirtschaftszweig - ausgewiesen. Die Ausbildungsquote liegt in den Alten Bundesländern im Durchschnitt über der in den Neuen Bundesländern. Im Früheren Bundesgebiet kamen 1999 auf 100 Industriebeschäftigte mehr als 7 Auszubildende. Mit einer Ausbildungsquote von 7,1 % war das Verarbeitende Gewerbe in Ostdeutschland damit über der in der ostdeutschen Wirtschaft insgesamt angesiedelt, in Westdeutschland lag die Quote im Verarbeitenden Gewerbe unter der in der Gesamtwirtschaft. Auf die Wirtschaftszweige bezogen fiel der ostdeutsche Straßenfahrzeugbau mit einem Anteil von 12,4 % heraus. Auch in den ostdeutschen Branchen Sägewerke, Holzverarbeitung (9,4 %), Feinmechanik und Optik (8,9 %) sowie im westdeutschen Stahl- und Leichtmetallbau (8,8 %) war die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen bezogen auf die Beschäftigten insgesamt überdurchschnittlich hoch. Mit Ausnahme der Feinmechanik und Optik handelt es sich dabei um Branchen, in denen bedeutend mehr Jungen als Mädchen ausgebildet werden.

Wie sich die weiblichen Beschäftigten in beruflicher Ausbildung anteilmäßig auf die Ausbildungsplätze im Angestellten- und Arbeiterinnenbereich in den Wirtschaftszweigen verteilen, halten die Schaubilder 5a - b fest. Während sich die Mädchen in den Alten Ländern - von wenigen Ausnahmen abgesehen (Bekleidungsindustrie, Schmuckwaren, Feinmechanik und Optik) - auf den Angestelltenbereich konzentrieren, ist für die Neuen Länder keine so eindeutige Präferenz auf diesen sichtbar.

⁶ Die Beschäftigten in beruflicher Ausbildung nach ihrer Stellung im Beruf werden im folgenden nach der Wirtschaftssystematik von 1973 (WS 73) ausgewiesen.

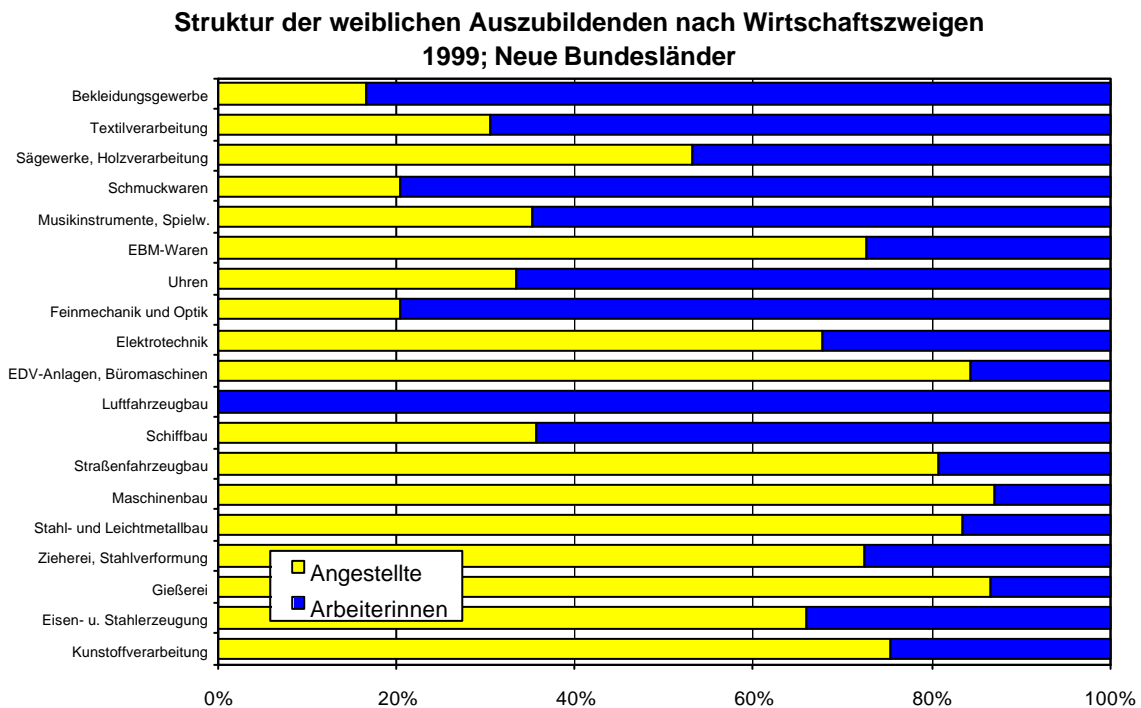
Weibliche Auszubildende in Ostdeutschland wählen auch Ausbildungsberufe im technisch-gewerblichen Bereich mit Arbeiterinnenstatus, dies allerdings mit stark rückläufiger Tendenz. (ibv, 1998)

Schaubild 5a:



WSI

Schaubild 5b:



WSI

Resümierend ist festzuhalten, dass Mädchen und Jungen eher eine berufliche Ausbildung außerhalb der Industrie machen. Wenn sie in den industriellen Wirtschaftszweigen einen Ausbildungsplatz haben, dann bevorzugen Mädchen in Westdeutschland einen Ausbildungsberuf im Angestelltenbereich; dagegen sind ostdeutsche Mädchen nicht so eindeutig festgelegt, sie stehen einer beruflichen Ausbildung im technischen Bereich offener gegenüber als im Westen. Allerdings nähert sich in den Neuen Bundesländern das Berufswahlverhalten der Mädchen dem im Westen an.

6. Einkommenssituation

Nach wie vor gibt es große Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern. Die Höhe des Einkommens ist u.a. von der ausgeübten Tätigkeit⁷ und der Branchenzugehörigkeit abhängig. Denn zum einen gibt es zwischen den einzelnen Leistungsgruppen große Verdienstabstufungen und zum anderen werden die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich entlohnt. Bei der Eingruppierung auf die einzelnen Leistungsgruppen ist das Qualifikationsniveau der Beschäftigten bedeutend und gleichzeitig eine wichtige Voraussetzung, um eine höhere Leistungsgruppe zu erreichen. Wie in Abschnitt 2.1.2 (Qualifikation) beschrieben, stieg in den letzten Jahrzehnten das Qualifikationsniveau von Frauen an. Heute erreichen Frauen eher eine höhere Einkommensstufe als früher. Daneben wirkt sich auch die veränderte Erwerbsbiographie von Frauen - vor allem die ansteigende Dauer der Erwerbstätigkeit - einkommenserhöhend aus. Trotz dieser positiven Entwicklung in bezug auf das Einkommen von Frauen bestehen immer noch erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf die Eingruppierungspraxis. Die jeweils höchste Leistungsgruppe wird immer noch von männlichen Angestellten bzw. Arbeitern dominiert. (WSI-Frauendatenreport, 2000)

Wie die Tabellen 7a-h im Anhang zeigen, gibt es erhebliche Einkommensunterschiede zwischen den Branchen der Metall- und Elektroindustrie, der Kunststoffverarbeitung, der Textil- und Bekleidungsindustrie. In den unteren Leistungsgruppen fiel der Abstand zwischen Frauen und Männern geringer aus als in den höheren Leistungsgruppen. Frauen sind in Branchen am unteren Ende der Verdienstskaala überproportional vertreten (vgl. Abschnitt 2.1.1: Stellung im Beruf). Dagegen weisen Wirtschaftszweige mit einem hohen Verdienstniveau, z.B. Fahrzeug- und Maschinenbau, traditionell einen geringen Frauen- und einen hohen Männeranteil auf. Aber auch wenn die Frauenverdienste für sich betrachtet werden, ergeben sich erhebliche Unterschiede zwischen den Branchen. So verdiente beispielsweise eine Arbeiterin im westdeutschen Fahrzeugbau 1999 durchschnittlich 30,16 DM in der Stunde, im Bekleidungsgewerbe betrug der Stundenlohn zum gleichen Zeitpunkt knapp 60 % davon, nämlich 18,46 DM. In Westdeutschland war der Abstand des durchschnittlichen Monatseinkommens der kaufmännischen Angestellten im Recycling (3.983 DM) und der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (6.043 DM) am größten - die Spanne betrug 66 %. Auch in den Neuen Bundesländern gibt es Einkommensdifferenzen zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen: so erreichten weibliche kaufmännische Angestellte 1999 im Sonstigen Fahrzeugbau durchschnittlich einen Bruttomonatsverdienst in Höhe von 4.853 DM, diesem steht im Bekleidungsgewerbe ein monatliches Einkommen von 2.864 DM gegenüber - ein Unterschied von fast 2.000 DM. Ebenso sieht es im Arbeiterinnenbereich aus: eine Arbeiterin verdiente im Wirtschaftszweig Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen 21,40 DM in der Stunde und im Bekleidungsgewerbe 11,33 DM. Im Ost/West-Vergleich erreichten die Ost-Bruttomonatsverdienste und Ost-Bruttostundenverdienste von Frauen im Durchschnitt 80 % bzw. 75 % des Westniveaus.

Es erweist sich immer noch als große Ausnahme, wenn Frauen annähernd so viel verdienen wie ihre männlichen Kollegen. Wie die berechneten Verdienstrelationen der weiblichen und männlichen Angestellten bzw. der Arbeiterinnen und Arbeiter in den Tabellen 7c, 7f, 7g und 7h im Anhang zeigen,

⁷ Die ausgeübte Tätigkeit wird in der Verdiensterhebung mit Hilfe von sogenannten Leistungsgruppen definiert. Bei den Arbeiter/innen werden drei Leistungsgruppen unterschieden, nämlich die Leistungsgruppe 1: Facharbeiter/in, die Leistungsgruppe 2: angelernte(r) Arbeiter/in und die Leistungsgruppe 3: ungelernete(r) Arbeiter/in; im Angestelltenbereich wird unterteilt zwischen Leistungsgruppe 1: leitende(r) Angestellte(r), Leistungsgruppe 2: Angestellte(r) mit hohen Fachkenntnissen mit Verantwortung, Leistungsgruppe 3: Angestellte(r) mit besonderen Fachkenntnissen ohne Verantwortung, Leistungsgruppe 4: Angestellte(r) mit Berufsausbildung und Leistungsgruppe 5: Angestellte(r) ohne Berufsausbildung.

liegen die Verdienste von Frauen und Männern i.d.R. bei gering qualifizierten Tätigkeiten näher beieinander als bei höher qualifizierten Tätigkeiten. Eine kaufmännische Angestellte verdiente 1999 im Bekleidungsgewerbe in der untersten Leistungsgruppe etwa 97 % ihres männlichen Kollegen, aber nur 78 % in der höchsten Gruppe. Eine Seltenheit ist, wenn Frauen durchschnittlich mehr verdienen als Männer - dies kommt eher in den unteren Einkommensstufen vor, als in höheren. In den östlichen Bundesländern sind solche Ausnahmen etwas häufiger anzutreffen als im Westen.

Als Zwischenergebnis kann festgehalten werden: Frauen sind am unteren Ende der Verdienstskaala überproportional und am oberen Ende unterproportional vertreten. Wirtschaftszweige mit einem hohen Verdienstniveau, z.B. der Fahrzeug- und Maschinenbau, weisen traditionell einen geringen Frauen- und einen hohen Männeranteil auf. Die "typischen" Frauenbranchen, wie z.B. Textil- und Bekleidungsgewerbe, zeichnen sich durch ein niedrigeres durchschnittliches Einkommensniveau aus als die männlich dominierten Branchen.

7. Arbeitslosigkeit

Seit Anfang der 90er Jahre ist in Deutschland die Arbeitslosigkeit stark angestiegen. In den Alten Bundesländern hat sich allerdings die Männerarbeitslosigkeit stärker erhöht als die der Frauen; in den Neuen Bundesländern war es umgekehrt, dort waren die Frauen überproportional stark von Arbeitslosigkeit betroffen als die Männer.

Diese Entwicklung ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die starken Beschäftigungseinbrüche in der Rezession 93/94 im Früheren Bundesgebiet wesentlich in männer-dominierten Industriebranchen (wie Stahlindustrie, Maschinenbau, Metallindustrie, Automobilindustrie) stattfanden. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass im Zuge des sektoralen Strukturwandels vom Verarbeitenden Gewerbe zu den Dienstleistungen mehr Arbeitsplätze für Männer als für Frauen verloren gingen und gleichzeitig mehr Arbeitsplätze für Frauen als für Männer geschaffen wurden. (Engelbrech/ Reinberg, 1997; Fischer/Vogl, 1998) Für die Neuen Bundesländer gilt diese Aussage nicht. Frauen waren dort von den Beschäftigungseinbrüchen stärker betroffen als Männer.

Tabelle 3a:

Arbeitslose insgesamt und Frauen nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. September 1999, Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftszweig	Arbeitslose		
	insgesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
Wirtschaft insgesamt	2.622.324	1.196.940	45,64
Verarbeitendes Gewerbe	337.677	119.125	35,28
Textilgewerbe	12.497	7.141	57,14
Bekleidungsgewerbe	8.682	7.416	85,42
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	11.091	2.683	24,19
H. v. Gummi, Kunststoff	12.703	4.784	37,66
Metallerzeugung und -bearbeitung	24.910	4.211	16,90
H. v. Metallerzeugnissen	36.658	8.698	23,73
Maschinenbau	38.903	10.447	26,85
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	4.810	1.459	30,33
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	13.883	6.059	43,64
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	10.810	4.849	44,86
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	13.662	6.508	47,64
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	23.129	4.751	20,54
Sonstiger Fahrzeugbau	7.510	1.324	17,63
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	16.481	5.949	36,10
Recycling	2.090	555	26,56

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen. VWSI

Wie die Tabellen 3a und 3b zeigen, waren in Westdeutschland im Verarbeitenden Gewerbe 1999 knapp 119.000 und in Ostdeutschland mehr als 37.700 Frauen arbeitslos gemeldet⁸. Damit waren sowohl in Ost wie in West weniger Frauen als Männer arbeitslos. Überdurchschnittlich waren westdeutsche Frauen im Textil- und Bekleidungsgewerbe und ostdeutsche Frauen zusätzlich bei der Her-

⁸ Die wirtschaftliche Zuordnung der Arbeitslosen erfolgt nach dem Wirtschaftszweig des Betriebes, in dem der Arbeitslose vor Eintritt der letzten Arbeitslosigkeit tätig war. Allerdings geben die Angaben zur Arbeitslosigkeit nach Wirtschaftszweigen nicht die Realität wieder, weil die überwiegende Zahl an Arbeitslosen nicht exakt auf die Wirtschaftszweige aufgeteilt werden und in die Rubrik „Sonstige“ fallen. Außerdem werden Arbeitslose z.B. nach einer Qualifizierungsmaßnahme anders erfaßt.

stellung von Büromaschinen, im Rundfunk-, Fernsehen- und Nachrichtentechnik sowie in der Optik von Arbeitslosigkeit betroffen.

Tabelle 3b:

**Arbeitslose insgesamt und Frauen nach Wirtschaftszweigen (WZ 93),
30. September 1999, Neue Bundesländer**

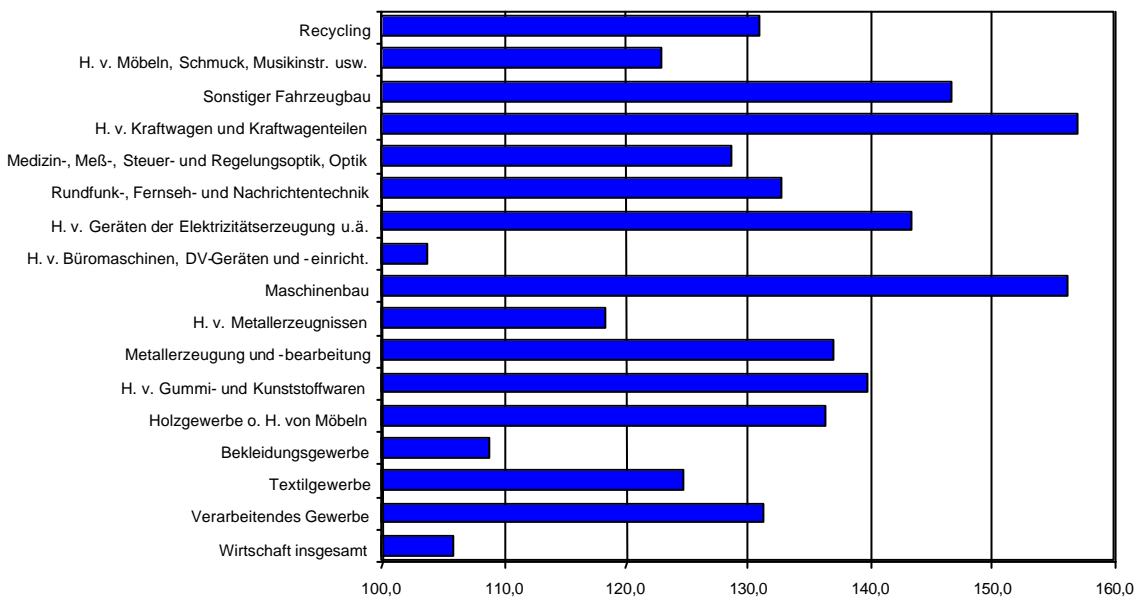
Wirtschaftszweig	Arbeitslose		
	insgesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
Wirtschaft insgesamt	1.320.912	733.274	55,51
Verarbeitendes Gewerbe	79.845	37.766	47,30
Textilgewerbe	4.862	3.510	72,19
Bekleidungs-gewerbe	2.011	1.873	93,14
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	2.417	817	33,80
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1.917	957	49,92
Metallerzeugung und -bearbeitung	4.848	1.630	33,62
H. v. Metallerzeugnissen	10.724	2.731	25,47
Maschinenbau	8.109	2.806	34,60
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	612	354	57,84
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	2.596	1.198	46,15
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	2.512	1.482	59,00
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	2.418	1.460	60,38
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1.472	542	36,82
Sonstiger Fahrzeugbau	2.292	732	31,94
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	4.543	1.954	43,01
Recycling	2.446	943	38,55

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen. WSI

Neben diesen allgemeinen Aussagen zur Arbeitslosigkeit von Männern und Frauen ist die Frage von Interesse, ob Frauen entsprechend ihres Anteils an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über- oder unterdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit in den Wirtschaftszweigen tangiert sind. Diese relative Betroffenheit von Frauen durch Arbeitslosigkeit ist in den Schaubildern 6a und 6b graphisch dargestellt.

Schaubild 6a:

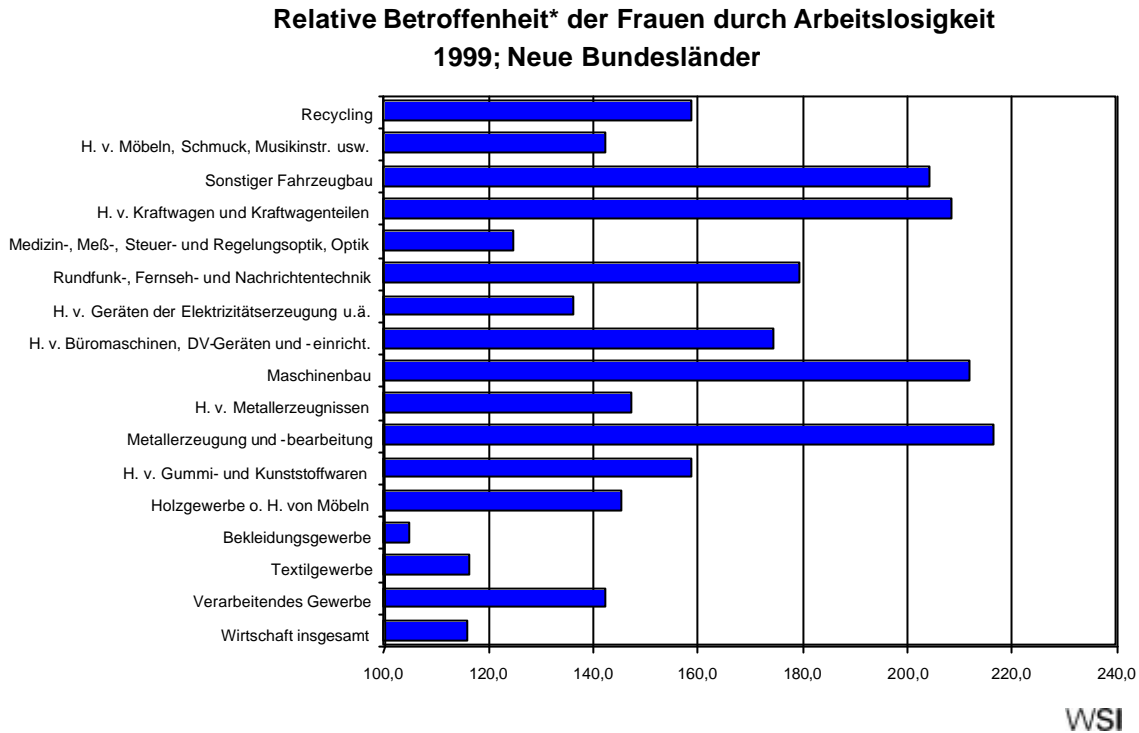
**Relative Betroffenheit* der Frauen durch Arbeitslosigkeit
1999; Früheres Bundesgebiet**



WSI

*: Die relative Betroffenheit ist der Anteil der Arbeitslosen Frauen im Wirtschaftszweig bezogen auf den Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in diesem Wirtschaftszweig.

Schaubild 6b:



*: Die relative Betroffenheit ist der Anteil der Arbeitslosen Frauen im Wirtschaftszweig bezogen auf den Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in diesem Wirtschaftszweig.

Wie die Schaubilder illustrieren sind Frauen in der Wirtschaft insgesamt, im Verarbeitenden Gewerbe wie auch in den einzelnen industriellen Wirtschaftszweigen sowohl im Früheren Bundesgebiet wie auch in den Neuen Bundesländern überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Die relative Betroffenheit der Frauen durch Arbeitslosigkeit liegt in allen Bereichen über 100 %. Besonders gravierend stellt sich die Situation bei der ostdeutschen Metallerzeugung und -bearbeitung, beim Maschinenbau, bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie beim Sonstigen Fahrzeugbau dar. Dort ist das Risiko von Frauen arbeitslos zu sein zweimal höher als ihr Anteil bei den Beschäftigten vermuten lässt.

8. Dauer der Arbeitslosigkeit

Die oben skizzierte allgemeine Arbeitslosenentwicklung spiegelt sich auch bei dem Kriterium Dauer der Arbeitslosigkeit wider. Die Dauer der Arbeitslosigkeit zwischen ost- und westdeutschen Frauen weicht deutlich voneinander ab. So waren 1999 mehr als zwei Drittel aller Langzeitarbeitslosen (70 %) in den Neuen Bundesländern und 44 % in den Alten Bundesländern Frauen. Auch in den industriellen Wirtschaftszweigen war von wenigen Ausnahmen abgesehen der Frauenanteil an allen Langzeitarbeitslosen in Ostdeutschland überdurchschnittlich hoch, während Frauen in den alten Ländern nur im Textil- und Bekleidungsgerwebe von Langzeitarbeitslosigkeit stärker betroffen waren als Männer (vgl. Tabelle 8 a-b im Anhang).

Zwar ist die Arbeitslosigkeit der Männer stärker angestiegen als die der Frauen, aber Frauen haben schlechtere Chancen, ihre Arbeitslosigkeit zu beenden als Männer. So lag z.B. 1997 in Westdeutschland die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit von Frauen bei 9 Monaten, während die der Männer 8 Monate betrug. Die Wiederbeschäftigungsquote - d.h. der Anteil der Arbeitslosen, die ihre Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Beschäftigung beenden - der Männer war mit 49,7 % um

mehr als 10-Prozentpunkte höher als die der Frauen mit 38,2 %. (Klammer/Ochs, 1998) Auch in den neuen Bundesländern liegt die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen mit über 10 Monaten deutlich höher als bei den Männern mit etwas mehr als 6 Monaten (1997). (Klammer/Ochs, 1998) Niedriger als bei den Männern ist demgegenüber ihre Wiederbeschäftigungsquote: So lag der Anteil der weiblichen Arbeitslosen, die die Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung beendeten, im Juni 1997 bei 42 % (Vorjahr 46 %) und bei den arbeitslosen Männern fast unverändert bei 61 %. In den vergangenen Jahren hat sich die Position der Frauen am Arbeitsmarkt noch weiter verschlechtert.

Schaubild 7a:

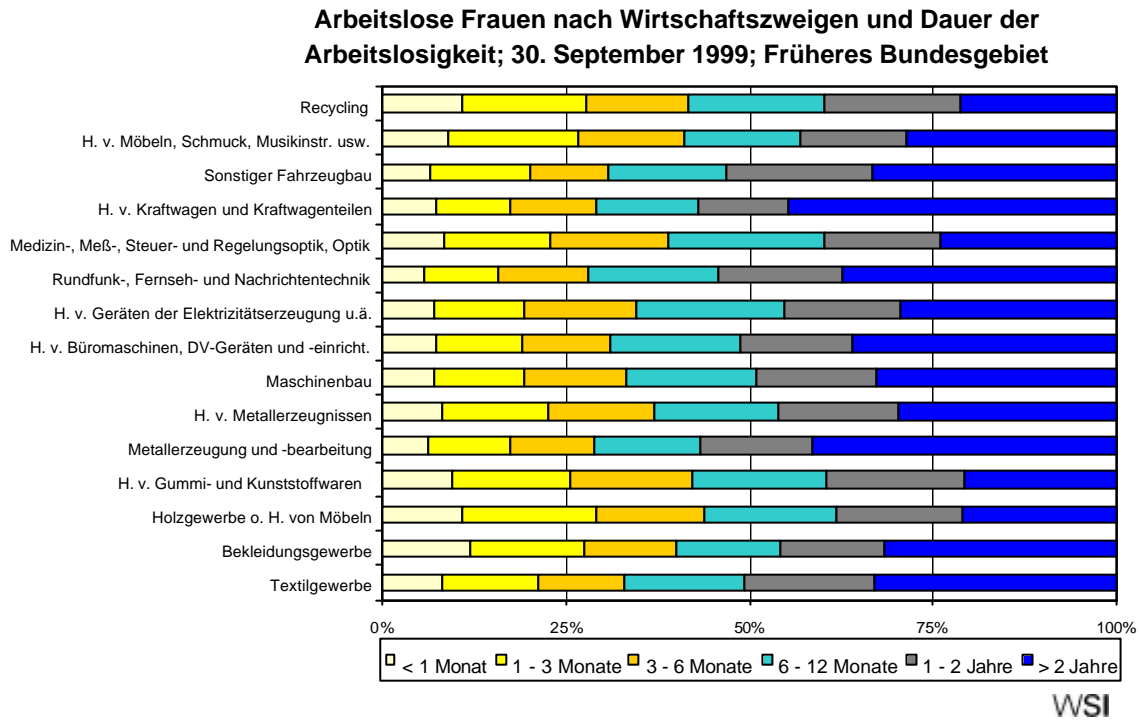
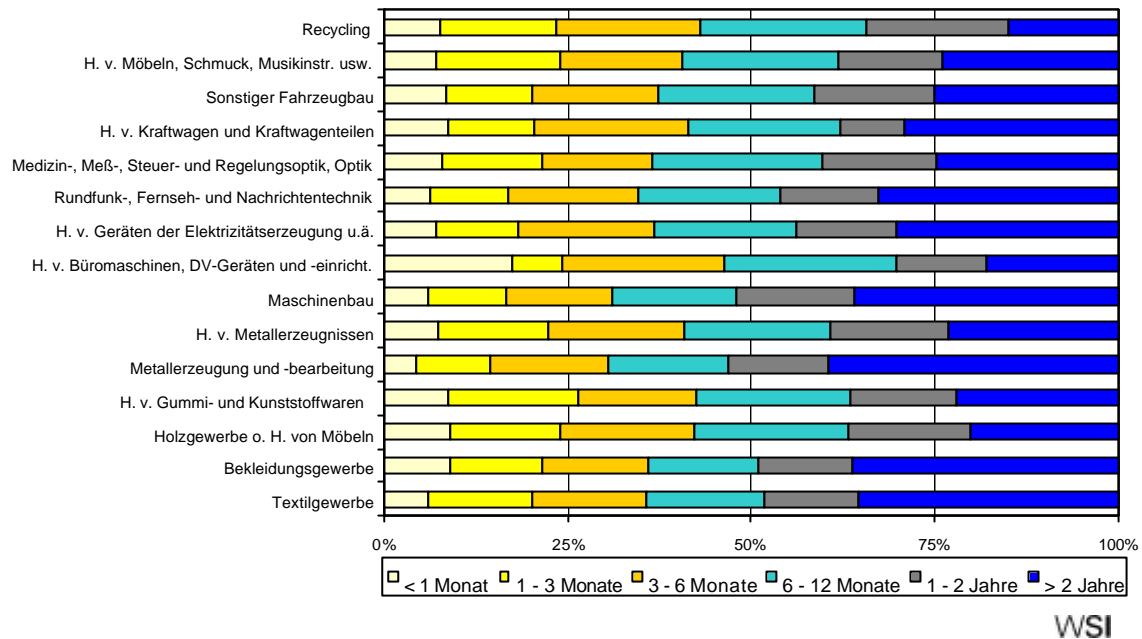


Schaubild 7b:

Arbeitslose Frauen nach Wirtschaftszweigen und Dauer der Arbeitslosigkeit; 30. September 1999; Neue Bundesländer

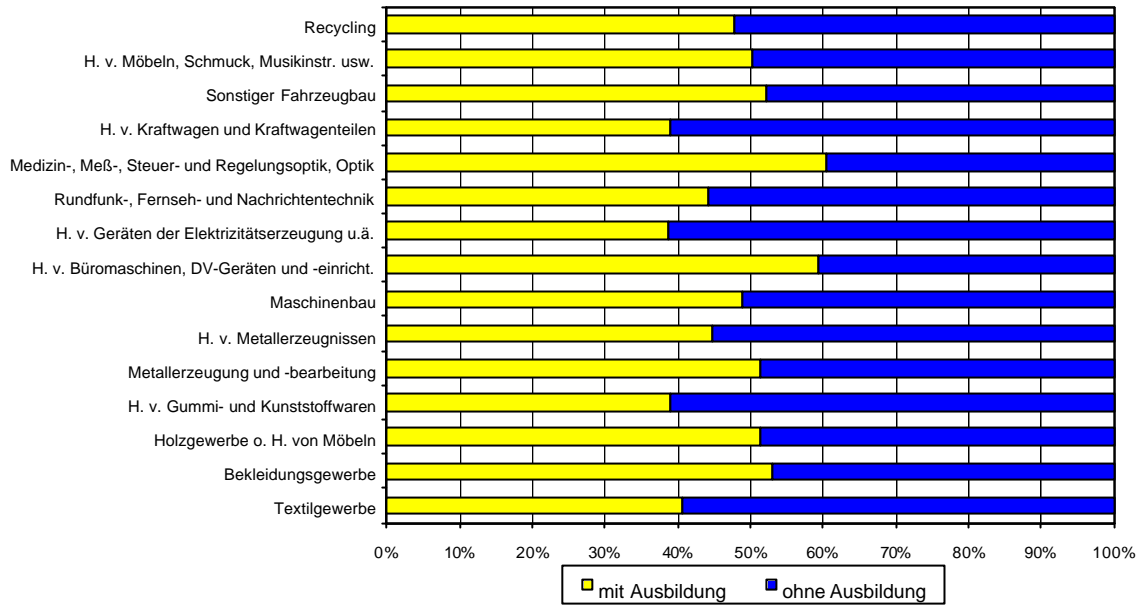


9. Arbeitslose nach der Berufsausbildung

Spiegelbildlich zur Qualifikationsstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stellt sich die Struktur der Arbeitslosen nach ihrer Berufsausbildung dar. Eine solide Ausbildung garantiert zwar noch nicht einen guten und dauerhaften Arbeitsplatz, aber das Arbeitsmarktrisiko arbeitslos zu werden und zu bleiben, ist niedriger als mit geringer Qualifikation. Geringqualifizierte werden zumeist als erste entlassen, weil ihre Arbeitsplätze ganz entfallen oder leichter durch Maschinen ersetzt werden können. Wie Untersuchungen zeigen, bewegt sich sogar das Arbeitsmarktrisiko zwischen unteren und oberen Qualifikationsebenen bei weiter ansteigendem Arbeitskräftebedarf im höheren Qualifikationssegment immer weiter auseinander. (Reinberg, 1997) Gleichzeitig ist der Weg aus der Arbeitslosigkeit für An- und Ungelernte schwer. So sind oft neu entstandene Arbeitsplätze in der Industrie anspruchsvoller und fordern ein gewisses Qualifikationsniveau bei den Beschäftigten ein. Gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat nur diejenige/derjenige, die/der eine gute Ausbildung vorweisen kann und sich im Beruf weiterqualifiziert. (Magvas/Spitznagel, 2000)

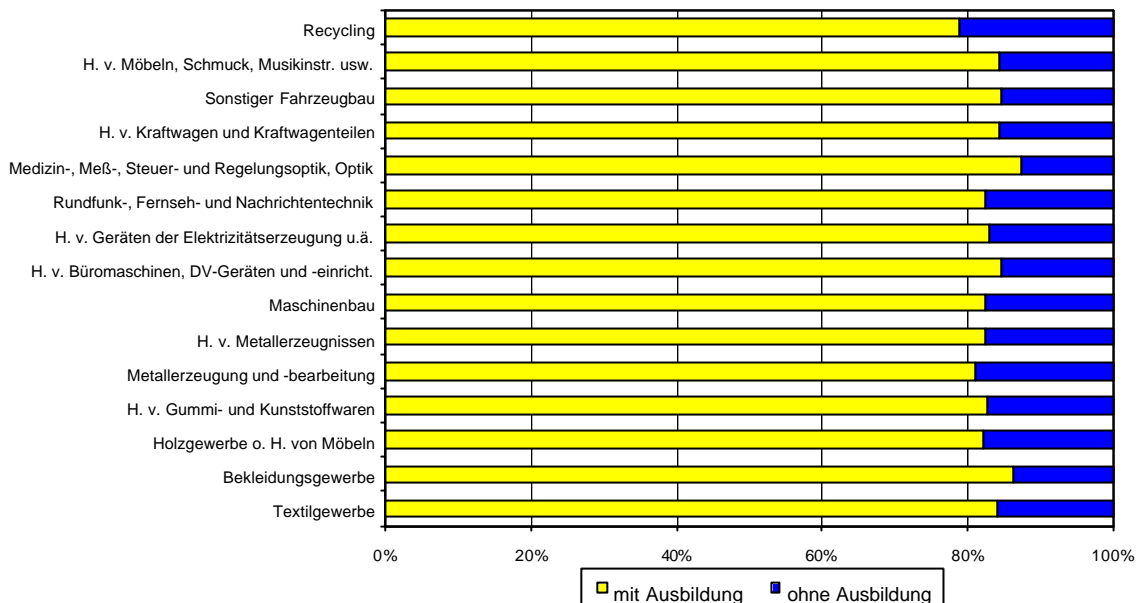
Im Jahr 1999 stellt sich die Arbeitslosenstruktur nach der Berufsausbildung folgendermaßen dar: Von den 1999 in Deutschland 3,94 Mio. registrierten Arbeitslosen hatten 37,6 % keine abgeschlossene Berufsausbildung und 62,4 % konnten eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen (vgl. Tabellen 9a-b im Anhang). Auch die arbeitslosen Personen, die vor Eintritt in die Arbeitslosigkeit in der Industrie tätig waren, hatten in der überwiegenden Mehrzahl eine abgeschlossene Berufsausbildung; ihr Anteil lag bei 63,1 % gegenüber 36,9 % ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Zwar sieht die Situation bei den arbeitslosen Frauen ähnlich aus - auch hier sind in der Industrie mehr Frauen mit Berufsausbildung (56,9 %) arbeitslos als Frauen ohne Berufsausbildung (43,1 %) -, allerdings differiert die Situation zwischen Ost und West beträchtlich. Während in Westdeutschland 51,3 % der arbeitslosen Frauen keine abgeschlossene Berufsausbildung und 48,7 % der arbeitslosen Frauen eine abgeschlossene Berufsausbildung im Verarbeitenden Gewerbe hatten, waren es in den Neuen Bundesländern 82,7 % der arbeitslosen Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung und 17,3 % ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Die Struktur der arbeitslosen Frauen in den einzelnen Wirtschaftszweigen halten die Schaubilder 8a-b fest. Es wird auf den ersten Blick ersichtlich, dass auf alle Wirtschaftszweige bezogen die überwiegende Zahl von arbeitslosen Frauen in den Neuen Ländern über eine Ausbildung verfügten, während im Früheren Bundesgebiet der Anteil von arbeitslosen Frauen ohne Ausbildung in vielen Wirtschaftszweigen überwog.

**Ausbildungsgrad von arbeitslosen Frauen nach Wirtschaftszweigen
30. September 1999, Früheres Bundesgebiet**



WSI

**Ausbildungsgrad von arbeitslosen Frauen nach Wirtschaftszweigen
30. September 1999, Neue Bundesländer**



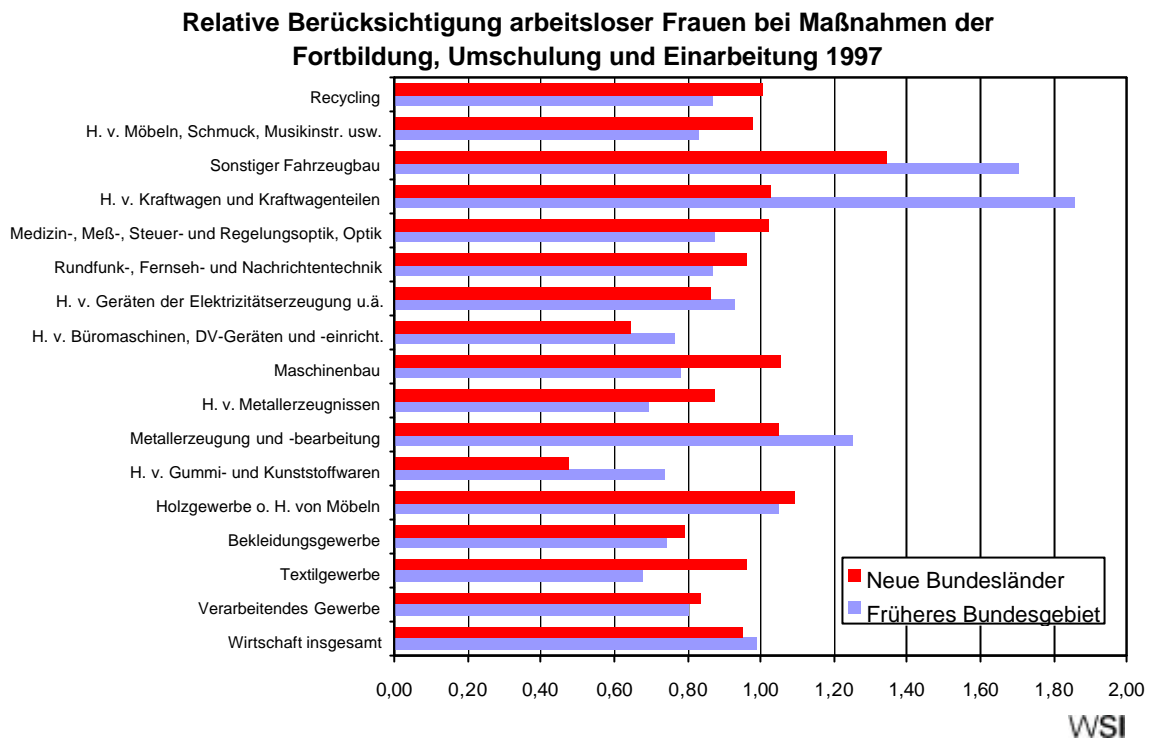
WSI

10. Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung

Durch Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung wird versucht, die Zeit der Arbeitslosigkeit produktiv zu nutzen und einer drohenden Entwertung von erworbenen Qualifikationen entgegen zu-steuern. (Bundesanstalt für Arbeit, 1998) Im Hinblick auf die Diskussion zur beruflichen und gesellschaftlichen Gleichstellung von Frauen wird schon seit langem die Forderung erhoben, Frauen entsprechend ihrem Anteil an den Arbeitslosen an der aktiven Arbeitsförderung teilhaben zu lassen. Dazu gibt das Schaubild 9 die Beteiligungsquote von arbeitslosen Frauen bei Maßnahmen der Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung im Jahr 1997 wieder. Die Beteiligungsquote ist eine statistische Größe, die den Anteil von arbeitslosen Frauen in dem jeweiligen Wirtschaftszweig und den Frauenanteil an Maßnahmen der Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung gegenüberstellt. Werte unterhalb 1 weisen auf eine unterdurchschnittliche Beteiligung an den Maßnahmen hin, Werte über 1 auf eine überdurchschnittliche Berücksichtigung.

Wie aus dem Schaubild 9 hervorgeht, wurden in der Wirtschaft insgesamt und im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 1997 Frauen nicht ihrem Anteil an den Arbeitslosen entsprechend bei arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen berücksichtigt. Die Beteiligungsquoten lagen in der ost- und westdeutschen Industrie deutlich unter 1, in der Gesamtwirtschaft annähernd bei 1. Dagegen wurden Frauen im Früheren Bundesgebiet und in den Neuen Bundesländern in den Wirtschaftszweigen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Sonstiger Fahrzeugbau sowie Metallerzeugung und -bearbeitung stärker an Fortbildungs-, Umschulungs- und Einarbeitungsmaßnahmen beteiligt als ihr Anteil an den arbeitslosen Frauen erwarten ließ.

In den neuen Bundesländern ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt nach wie vor in erheblichem Maße durch die Folgen der marktwirtschaftlichen Transformation und die anhaltend hohe Massenarbeitslosigkeit geprägt, dies zeigt sich auch in der Struktur der Nicht-Normalarbeitsverhältnisse, die sich - abweichend vom westdeutschen Bild - durch eine relativ hohe Zahl von Beschäftigten in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen auszeichnet (Tabellen 10a-b im Anhang). In den letzten Jahren kristallisieren sich allerdings auch in dieser Hinsicht strukturelle Angleichungen an die Situation in Westdeutschland heraus.



2.2 Die Frauenbeschäftigung⁹ in den 90er Jahren in ausgewählten Wirtschaftszweigen

In den 90er Jahren war die Beschäftigtenentwicklung in Westdeutschland durch zwei gegenläufige Trends geprägt. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte setzte sich in den 90er Jahren fort. Frauen drängten weiter auf den Arbeitsmarkt, die Frauenbeschäftigung stieg kontinuierlich an. Selbst in der Beschäftigtenkrise der 90er Jahre nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen zwischen 1990 und 1999 per Saldo um 432.000 Personen zu, während Männer mehr als 503.000 Arbeitsplätze verloren. Seit 1990 sank im Früheren Bundesgebiet die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um insgesamt 71.000 Personen. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden zwischen 1990 und 1999 sogar fast 1,7 Mio. Arbeitsplätze abgebaut. Die Beschäftigungsverluste von Frauen waren auf dem Höhepunkt der Krise 1993 - 1994 wesentlich geringer als bei den Männern (vgl. Tabelle 4). Ausschlaggebend für die überproportionalen Arbeitsplatzverluste der Männer waren vor allem die massiven Beschäftigungseinbrüche in der Industrie, in der wesentlich mehr Männer als Frauen arbeiten. Frauen waren zwar auch von dem Arbeitsplatzabbau im Verarbeitenden Gewerbe betroffen, sie konnten aber stärker als Männer vom Beschäftigungsanstieg im Dienstleistungsbereich profitieren. Allerdings fielen 1999 die Zuwächse bei den Männern im Dienstleistungsbereich deutlich höher aus als bei den Frauen.

⁹ Im folgenden Kapitel kann nur die Beschäftigtenentwicklung von Frauen in den westdeutschen Wirtschaftsbereichen in den 90er Jahren analysiert werden. Da aufgrund der unzureichenden Datenlage für die Neuen Bundesländer - die Bundesanstalt für Arbeit weist erst ab 1997 Branchendaten für Ostdeutschland aus - Zeitvergleiche nicht möglich sind. Trotzdem werden in den Tabellen im Anhang die Daten für die Neuen Bundesländer seit 1997 zur Verfügung gestellt.

Die Beschäftigtenentwicklung in der Industrie lief in den 90er Jahren parallel zur Konjunktur. Während 1990 bis 1992 im Zuge der deutschen Vereinigung im Verarbeitenden Gewerbe Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen wurden, folgte mit dem Konjunktur einbruch der Jahre 1993 und 1994 in Westdeutschland ein massiver Arbeitsplatzabbau, der bis Ende der 90er Jahre nicht gestoppt werden konnte. Allerdings hat sich das Abbautempo seit 1995 verlangsamt.

Tabelle 4:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen												
30. Juni ... , Früheres Bundesgebiet												
	Wirtschaft insgesamt				Verarbeitendes Gewerbe				Dienstleistungen			
	ins- gesamt in 1.000	darunter Frauen in 1.000	Veränd. zum Vorjahr	Frauen- anteil in %	ins- gesamt in 1.000	darunter Frauen in 1.000	Veränd. zum Vorjahr	Frauen- anteil in %	ins- gesamt in 1.000	darunter Frauen in 1.000	Veränd. zum Vorjahr	Frauen- anteil in %
1990	22.368	9.173	-	41,01	8.553	2.375	-	27,77	7.528	4.559	-	60,56
1991	23.173	9.570	4,33	41,30	8.743	2.430	2,32	27,79	7.859	4.780	4,84	60,83
1992	23.530	9.816	2,57	41,72	8.637	2.382	-1,98	27,58	8.162	5.001	4,61	61,27
1993	23.123	9.769	-0,48	42,25	8.105	2.212	-7,14	27,29	8.303	5.131	2,61	61,80
1994	22.755	9.730	-0,40	42,76	7.667	2.085	-5,74	27,19	8.441	5.243	2,19	62,12
1995	22.597	9.681	-0,50	42,84	7.508	2.019	-3,17	26,89	8.541	5.302	1,12	62,08
1996	22.344	9.625	-0,58	43,08	7.280	1.932	-4,31	26,54	8.671	5.373	1,33	61,96
1997	22.096	9.525	-1,04	43,11	7.108	1.858	-3,83	26,14	8.723	5.378	0,10	61,65
1998	22.075	9.505	-0,21	43,06	7.094	1.832	-1,40	25,82	8.803	5.413	0,65	61,49
1999	22.297	9.605	1,05	43,08	6.891	1.769	-3,44	25,67	9.241	5.579	3,07	60,37

Quelle: Statistische Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 4.2.1; Bundesanstalt für Arbeit, ANBA (verschiedene Jahrgänge),
Nürnberg

WSI

Wie sich exemplarisch die Wirtschaftszweige¹⁰ Maschinenbau, Straßenfahrzeugbau, Elektrotechnik, Sägewerk und Holzverarbeitung¹¹ sowie das Bekleidungs-gewerbe in den 90er Jahre entwickelt haben, wird im folgenden skizziert. In den Tabellen 11a-e im Anhang sind für das Frühere Bundesgebiet (ab 1990) und für die Neuen Bundesländer (seit 1995) die Merkmale¹² Stellung im Beruf, Berufliche Ausbildung sowie Voll- und Teilzeitbeschäftigung zusammengetragen worden. Die folgenden Schaubilder zeigen auf, wie sich das Beschäftigungsniveau seit 1990 im Früheren Bundesgebiet in den Untersuchungsbranchen weiterentwickelt hat. Zur besseren Veranschaulichung des Beschäftigungstrends wurden Indizes berechnet und das Ausgangsjahr (1990) gleich 100 gesetzt.

¹⁰ Die Wirtschaftszweige sind nach der WS 73 abgegrenzt und damit nicht vergleichbar mit den Angaben aus Abschnitt 2.1.

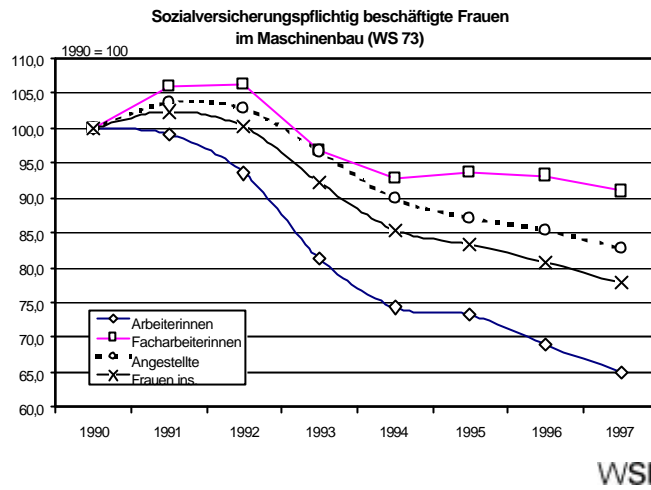
¹¹ Der Wirtschaftszweig Sägewerk und Holzverarbeitung umfasst neben dem Bereich der Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke, Sperrholz-, Holzfasern- und Holzspanplattenwerke die Holzver- und -bearbeitung und die Herstellung und Reparatur von Möbeln aus Holz, Holzkonstruktionen und sonstigen Tischlereierzeugnissen.

¹² Die amtliche Statistik stellt allerdings die Merkmale für unterschiedliche Zeiträume zur Verfügung bspw. wird das Kriterium Stellung im Beruf nach der WS 73 bis 1997 ausgewiesen.

1. Stellung im Beruf

Schaubild 10:

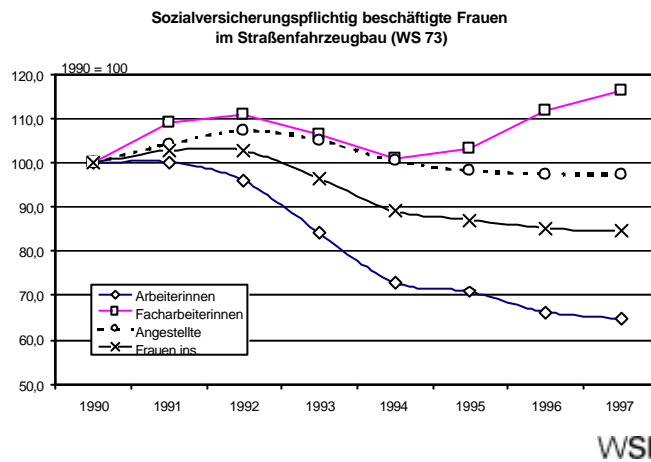
Analog zur allgemeinen Beschäftigungsentwicklung stieg die Frauenbeschäftigung im Maschinenbau zwar zu Beginn der 90er Jahre an, in der Rezession von 93/94 wurden vermehrt Frauenarbeitsplätze abgebaut. Die Arbeitsplatzverluste trafen dabei nicht nur die An- und Ungelernten, sondern alle Beschäftigengruppen waren davon betroffen. Allerdings verlief der Arbeitsplatzabbau bei den Facharbeiterinnen nicht so dramatisch.



WSI

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen stellt sich im Straßenfahrzeugbau differenziert dar. Insbesondere die Gruppen der Facharbeiterinnen und der Arbeiterinnen entwickelten sich gegenläufig. Während für Facharbeiterinnen die Beschäftigung zwischen 1990 und 1997 ausgebaut wurde, fiel sie bei den Geringqualifizierten um 35 %. Insgesamt erreichten 1997 die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen im Straßenfahrzeugbau lediglich 86 % des Ausgangsniveaus von 1990.

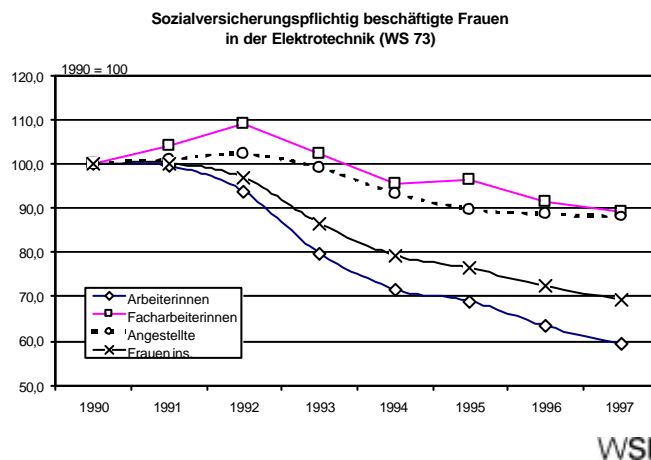
Schaubild 11:



WSI

Schaubild 12:

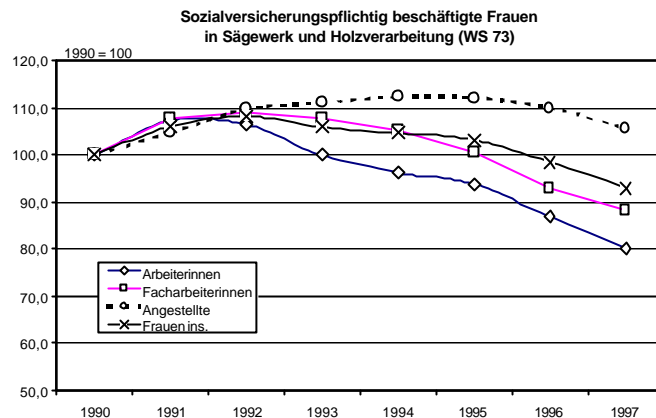
Auch die westdeutsche Elektroindustrie hat das Beschäftigungsniveau von 1990 im Verlaufe der 90er Jahre nicht halten können. Dabei fiel in allen Personengruppen die Beschäftigung. Allerdings war der Abbau bei den Facharbeiterinnen und Angestellten weniger gravierend als bei den Geringqualifizierten. Diese mussten Einbrüche von mehr als 40 % hinnehmen.



WSI

Etwas anders sieht die Beschäftigtenentwicklung im Wirtschaftszweig Sägewerk und Holzverarbeitung aus. Zwar haben Facharbeiterinnen und Arbeiterinnen Arbeitsplätze eingebüsst, diese Arbeitsplatzverluste traten in zeitlicher Verzögerung bei den Arbeiterinnen 1993 und bei den Facharbeiterinnen erst 1995 auf. Die weiblichen Angestellten haben ihre Beschäftigung zwischen 1990 und 1997 ausbauen können, allerdings sank seit dem Höhepunkt im Jahr 1995 auch in dieser Gruppe die Beschäftigung.

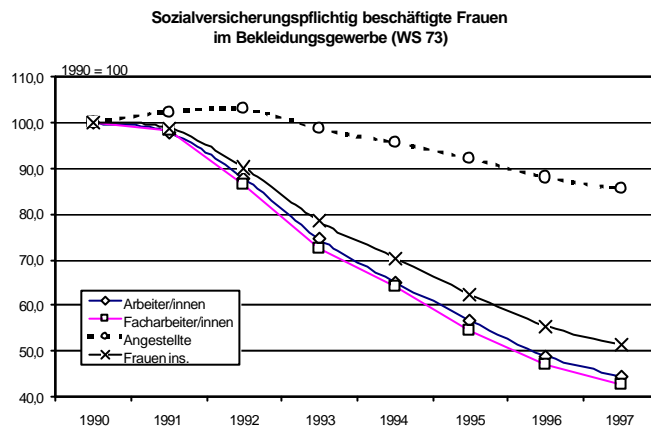
Schaubild 13:



WSI

Der vereinigungsbedingte Beschäftigungsboom Anfang der 90er Jahre konnte - anders als in den anderen Industriezweigen - im Bekleidungs-gewerbe den in diesem Sektor schon seit vielen Jahren zu beobachtende Beschäftigungsabbau nicht aufhalten. Besonders gravierend stellt sich die Entwicklung bei den Geringqualifizierten und bei den Facharbeiterinnen dar. Mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze im Arbeiterinnenbereich (An- und Ungelernte - 56 %, Facharbeiterinnen - 57 %) ging zwischen 1990 und 1997 verloren. Etwas günstiger verlief mit - 14 % der Arbeitsplatzab-bau bei den weiblichen Angestellten.

Schaubild 14:



WSI

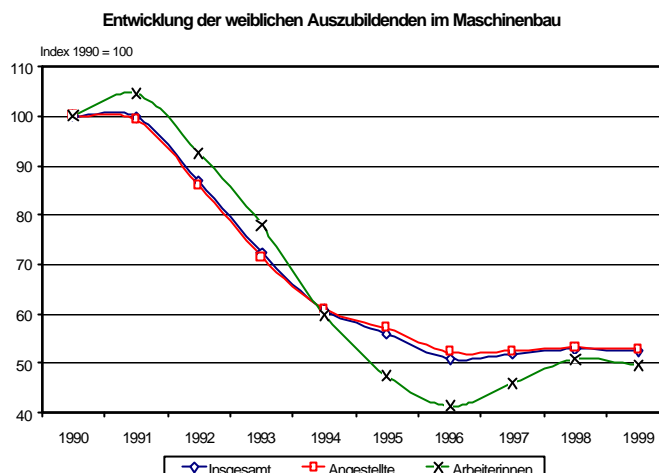
Der in den 90er Jahren im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt stattgefundene Beschäftigungsabbau traf im gleichen Maße die hier exemplarisch untersuchten Wirtschaftszweige. Mit Ausnahme der Facharbeiterinnen im Straßenfahrzeugbau und der Angestellten im Holzgewerbe konnte zum Ende der 90er Jahre keine Gruppe in den Wirtschaftszweigen das Beschäftigungsniveau von 1990 wenigstens annähernd halten. Besonders die Beschäftigungsmöglichkeiten von Geringqualifizierten haben sich in den 90er Jahren deutlich verschlechtert. Aber auch weibliche Angestellte und Facharbeiterinnen waren teilweise von den Arbeitsplatzverlusten betroffen. Eine gute Ausbildung ist zwar eine wichtige Voraussetzung, sie bietet jedoch offensichtlich für Frauen keine Garantie auf einen (guten und dauerhaften) Arbeitsplatz.

2. Berufliche Ausbildung

Auch die berufliche Ausbildung in der Industrie blieb vom allgemeinen Beschäftigungsabbau der 90er Jahre nicht verschont:

Schaubild 15:

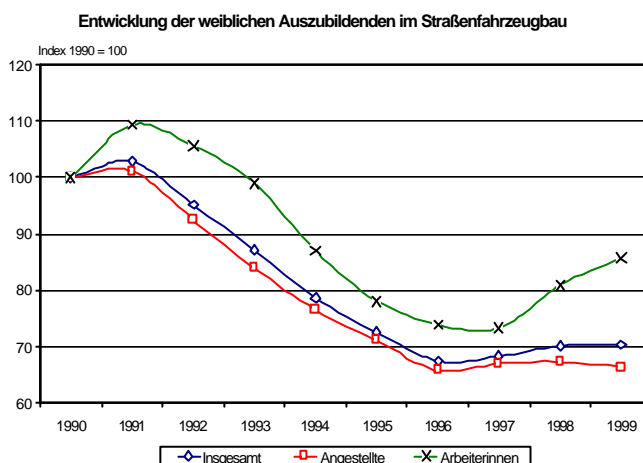
Im Maschinenbau ist ein deutlicher Einbruch bei den weiblichen Auszubildenden festzustellen. Seinen Tiefsstand erreichte dieser 1996. Dabei war nicht nur der gewerblich-technische Bereich betroffen, sondern auch im kaufmännischen Bereich wurden 1999 weit weniger Frauen ausgebildet als noch 1990. Allerdings ist seit 1996 eine leichte Entspannung eingetreten.



WSI

Schaubild 16:

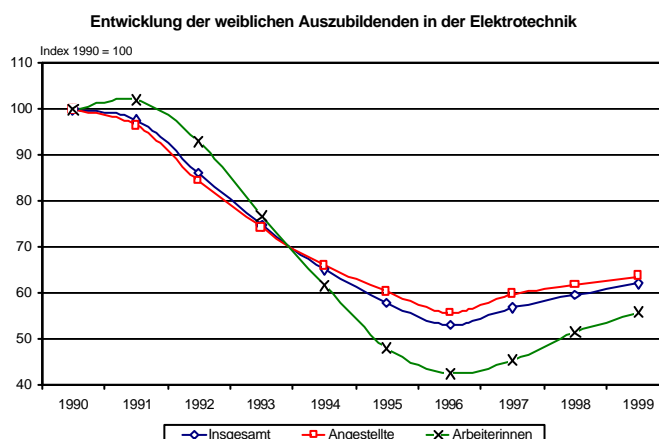
Ebenso entwickelten sich die weiblichen Auszubildenden im Straßenfahrzeugbau. Nach einer leichten Zunahme im Jahr 1991 fielen die Ausbildungsplätze zwischen 1991 bis 1996 deutlich. Seit 1996 trat nicht nur eine Stabilisierung ein. Im gewerblich-technischen Bereich konnte bis 1999 sogar ein kontinuierlicher Anstieg der weiblichen Auszubildenden verbucht werden.



WSI

Die Entwicklung der weiblichen Auszubildenden in der Elektroindustrie verlief spiegelbildlich zu der im Straßenfahrzeugbau. Nach einem kurzfristigen Anstieg zwischen 1990 und 1991 fielen die Ausbildungsplätze für Frauen in allen Gruppen bis 1996 rapide. Davon besonders stark betroffen war der gewerblich-technische Bereich, der zwischen 1990 und 1996 fast 60 % der weiblichen Ausbildungsplätze einbüßte. Seit 1996 wird wieder vermehrt ausgebildet. Aber der Stand von 1990 ist noch lange nicht in Sicht.

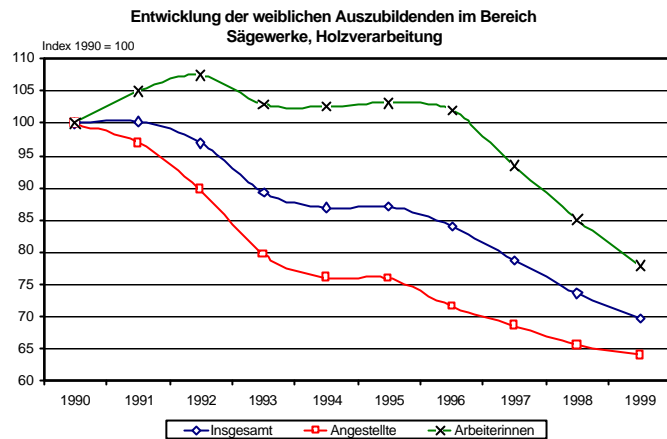
Schaubild 17:



WSI

Im Wirtschaftszweig Sägewerke und Holzverarbeitung entwickelten sich die weiblichen Auszubildenden im Angestellten- und Arbeiterinnenbereich gegenläufig zueinander. Während die weiblichen Auszubildenden im gewerblich-technischen Bereich bis 1996 das Niveau von 1990 nicht nur halten, sondern auch leicht ausbauen konnten, wurden im kaufmännischen Bereich zwischen 1990 und 1999 immer weniger Ausbildungsplätze bereit gestellt. Eine Umkehrung dieses Trends ist nicht sichtbar.

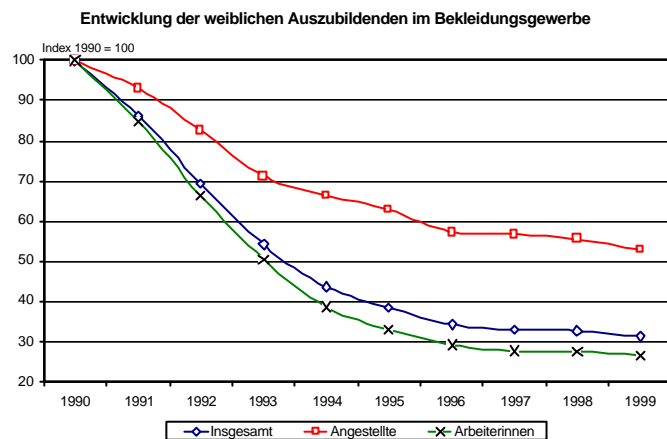
Schaubild 18:



WSI

Schaubild 19:

Im Bekleidungsgerbe wird seit Jahren immer weniger ausgebildet. Im kaufmännischen wie auch im gewerblich-technischen Bereich sanken die Ausbildungskapazitäten von Jahr zu Jahr. Seit 1996 hat sich der Abbau verlangsamt. Die Ausbildungsplätze bei den Arbeiterinnen erreichten 1999 noch nicht einmal mehr 30 % des Ausbildungsniveaus von Anfang der 90er Jahre.



WSI

In den 90er Jahren sind in den Industriezweigen immer weniger Frauen ausgebildet worden. Diese Entwicklung kann zwei Ursachen haben:

1. die Industriezweige haben einen schlechten Ruf, sie sind als Ausbildungs- und späterer Arbeitsort für Mädchen wenig attraktiv.
2. die wirtschaftliche Talfahrt der deutschen Industrie führte nicht nur dazu, dass Arbeitsplätze verloren gingen, es wurde vonseiten der Betriebe auch weniger in die betriebliche Ausbildung investiert und daher im Laufe der 90er Jahre immer weniger Ausbildungsplätze bereitgestellt.

3. Voll- und Teilzeitbeschäftigung

Die Beschäftigungszunahme in Westdeutschland und vor allem die Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt vollzogen sich in den letzten Jahrzehnten hauptsächlich über die Ausweitung der Teilzeitarbeit. Der Trend hin zur Teilzeitarbeit setzte sich in den 90er Jahren¹³ weiter fort. Allerdings

¹³ Seit dem 1. April 1999 ist die geringfügige Beschäftigung sozialversicherungspflichtig, wenn diese parallel zu einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ausgeübt wird. D.h. in der Versichertendatei, die die Grundlage für die

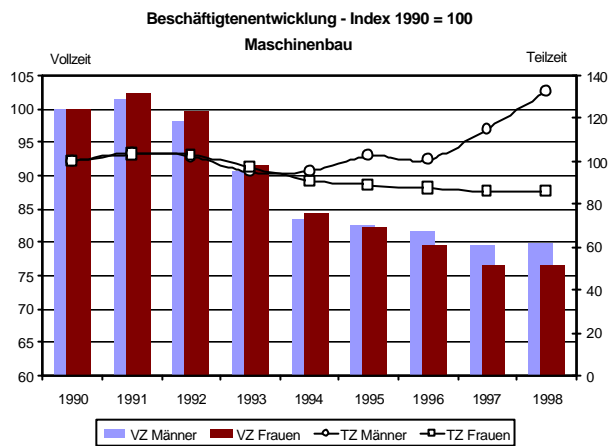
haben sich Voll- und Teilzeitarbeit gegenläufig entwickelt. Während Anfang der 90er Jahre sowohl die Voll- als auch die Teilzeitbeschäftigung gestiegen war, sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nach 1992 drastisch ab, wogegen die Teilzeitbeschäftigung weiter anstieg. Der Hauptgrund für den Abbau der Vollzeitbeschäftigung waren vor allem die Beschäftigungseinbrüche im Verarbeitenden Gewerbe während der Rezession 1993/94.

Auf der einen Seite wurden zwischen 1990 und 1998 in der Gesamtwirtschaft fast 800.000 Vollzeitarbeitsplätze von Männern abgebaut. Die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen ging im gleichen Zeitraum um mehr als 250.000 zurück, auf der anderen Seite wuchs die Zahl der weiblichen Teilzeitbeschäftigten um fast 582.000. Vom Stellenabbau waren überwiegend gering qualifizierte, vollzeitbeschäftigte Frauen im Verarbeitenden Gewerbe betroffen (siehe die Ausführungen in Abschnitt 2.2.1); zusätzliche Arbeitsplätze für Frauen entstanden demgegenüber in Dienstleistungsberufen.

In den Branchen der Metall- und Elektroindustrie, Holz und Bekleidung stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

Schaubild 20:

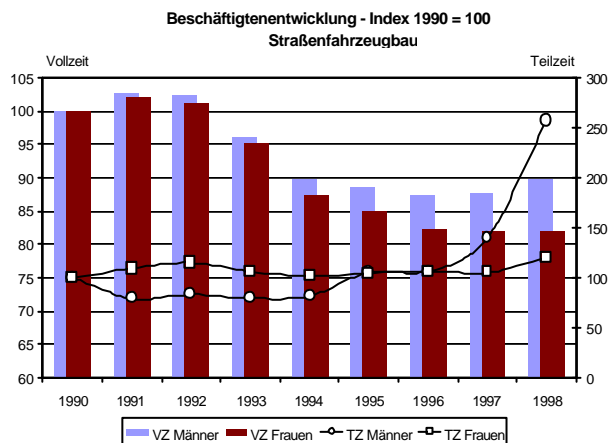
Der Maschinenbau folgte dem allgemeinen Trend in der Industrie. Vollzeitstellen wurden sowohl bei den Männern wie auch bei den Frauen abgebaut. Darüber hinaus waren 1998 im Maschinenbau mehr Männer teilzeitbeschäftigt als noch im Jahr 1990. Gleichzeitig konnten Frauen ihr Teilzeitniveau von 1990 nicht halten; es fiel bis 1998 auf 91 %.



WSI

Schaubild 21:

Auch die Beschäftigtenentwicklung im Straßenfahrzeugbau verlief zugunsten der Teilzeitarbeitsplätze und zu Lasten der Vollzeitstellen. Männer haben bei der Teilzeittätigkeit aufgeholt. 1998 waren drei mal so viele Männer Teilzeit beschäftigt als noch 1990 – auch Frauen konnten zwischen 1990 und 1998 ihre Teilzeitarbeit leicht ausbauen. Während Männer bei den Vollzeitstellen ab 1996 eine Arbeitsplatzzunahme verzeichnen konnten, hatte sich die Frauenbeschäftigung auf dem niedrigen Niveau von 1996 lediglich stabilisieren können.

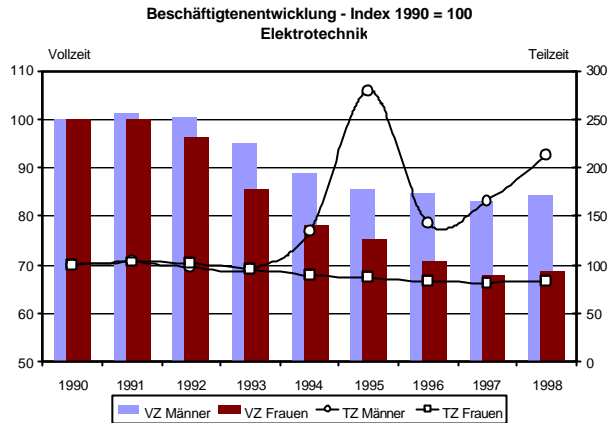


WSI

Beschäftigtenstatistik ist, wird die/der Beschäftigte über ihre/seine Teilzeitbeschäftigung bestimmt, wenn diese die aktuellste Meldung ist. Aus melde- und erfassungstechnischen Gründen hat sich seit dieser Zeit eine Strukturverschiebung von Voll- zu Teilzeitbeschäftigung ergeben. Um dieses Problem zu umgehen, wird in dem vorliegenden Abschnitt als letztes Analysejahr das Jahr 1998 herangezogen.

Schaubild 22:

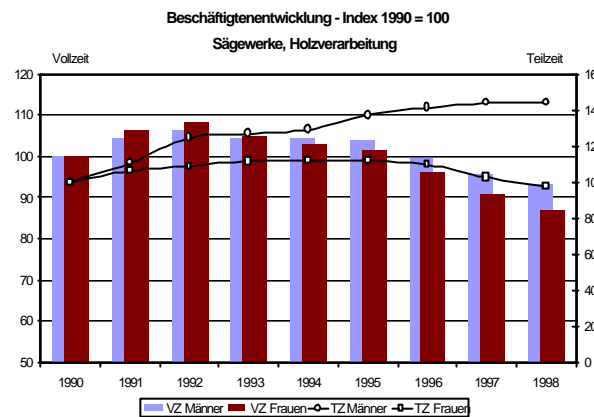
In der Elektrotechnik verzeichneten die vollzeitbeschäftigten Frauen und Männer einen massiven Beschäftigteneinbruch. Die Beschäftigung sank um mehr als 35 % bei den Frauen und um fast 20 % bei den Männern. Dagegen hatten Männer ihre Teilzeittätigkeit in den 90er Jahren ausweiten können, während Frauen ihr Teilzeitniveau nicht halten konnten; es fiel um 15 %.



WSI

Die Beschäftigungsentwicklung im Bereich Sägewerke und Holzverarbeitung verlief bei den Voll- und Teilzeitbeschäftigten nicht so dramatisch wie in den anderen industriellen Wirtschaftszweigen. Die Teilzeitarbeit der Männer wurde zwischen 1990 und 1998 ausgebaut und teilzeitbeschäftigte Frauen konnten ihr Niveau von 1990 fast halten. Vollzeitarbeitsplätze wurden in dieser Branche erst ab 1996 freigesetzt.

Schaubild 23:

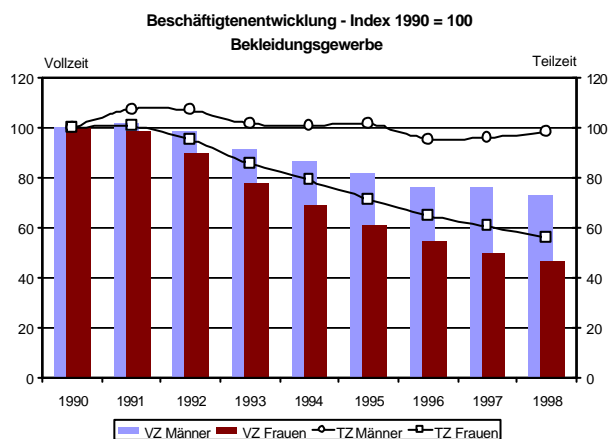


WSI

Der Beschäftigungsabbau im Bekleidungsindustrie vollzog sich sowohl bei

der Vollzeittätigkeit als auch bei den Teilzeitstellen. Zwischen 1990 bis 1998 verloren mehr als 58 % der vollzeitbeschäftigten und mehr als 47 % der teilzeitbeschäftigten Frauen ihren Arbeitsplatz. Demgegenüber wurden auch Vollzeitarbeitsplätze der Männer abgebaut, aber nicht in dem Umfang wie bei den Frauen. Die männlichen Teilzeitbeschäftigten konnten zwar auch nicht nennenswerte Gewinne verbuchen, sie waren aber die einzige Gruppe, die im Bekleidungsindustrie ihr Beschäftigungsniveau von 1990 in etwa halten konnte.

Schaubild 24:



WSI

Wie die Schaubilder zeigen gingen in den fünf Wirtschaftszweigen wie auch im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt in den 90er Jahren unterm Strich Teilzeit- und Vollzeitarbeitsplätze verloren. Frauen büßten sowohl bei der Teilzeit- als auch bei der Vollzeittätigkeit überproportional ein. Männer mussten einerseits bei den Vollzeitstellen einen Abbau hinnehmen und konnten andererseits ihre Teilzeittätigkeit ausbauen, allerdings von einem relativ geringen Niveau aus. Insgesamt fielen in der Industrie

Teilzeitarbeitsplätze weg, weil die Zunahme der Teilzeitbeschäftigung bei den Männern so gering war und nicht ausreichte, um die Teilzeitarbeitsplatzverluste bei den Frauen aufzufangen.

3. Entwicklungstrends und Perspektiven der Frauenerwerbstätigkeit

Die deutsche Wirtschaft hat sich nach der rezessiven Phase der 90er Jahre zu Beginn des 21. Jahrhunderts langsam erholt. Die konjunkturelle Dynamik in der deutschen Volkswirtschaft kann allerdings zur nachhaltigen Verminderung der immer noch sehr hohen Arbeitslosigkeit nur dann beitragen, wenn der wirtschaftliche Aufschwung längere Zeit anhält. Dennoch hat sich die Beschäftigung in den letzten Monaten positiv entwickelt. Der Konjunkturaufschwung und eine zunehmende Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten haben eine spürbare Besserung auf dem Arbeitsmarkt bewirkt. In ihrer jüngsten Konjunkturprognose gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute davon aus, dass die Erwerbstätigenzahlen im Laufe des Jahres 2000 insgesamt steigen werden und im Jahresdurchschnitt 2000 um knapp 200.000 Personen höher liegen als 1999. (DIW, 2000)

Trotz dieser positiven Einschätzung zur allgemeinen Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung bleibt unklar, in welcher Weise Frauen - insbesondere im industriellen Sektor - von diesem Wirtschaftsaufschwung profitieren werden. Denn wie das Kapitel 2 zeigte, sind Frauen nach wie vor auf dem Arbeitsmarkt in vielen Bereichen benachteiligt. Im folgenden sind aufbauend auf der empirischen Analyse des Kapitels 2 schlagwortartig einige, wichtige Entwicklungstrends zusammengetragen:

Steigende Erwerbsorientierung der Frauen und sinkender Arbeitskräftebedarf

In Ostdeutschland gehörte und gehört es immer noch zum Selbstverständnis einer Frau berufstätig zu sein. Trotz ungünstiger Arbeitsmarktlage haben sich ostdeutsche Frauen nicht in die "Stille Reserve" zurück gezogen. In Westdeutschland steigt seit Jahrzehnten die Erwerbsbeteiligung von Frauen langsam, aber kontinuierlich an. Die Erwerbsorientierung von Frauen ist dort von der konjunkturellen Entwicklung abgekoppelt, so dass selbst in Zeiten konjunktureller Einbrüche Frauen auf den Arbeitsmarkt drängten. Diese Entwicklung wurde durch den sektoralen Strukturwandel hin zu den Dienstleistungen begünstigt, denn heute sind vor allem Frauen überproportional im Dienstleistungsbereich tätig. Es ist davon auszugehen, dass ostdeutsche Frauen ihr Erwerbsverhalten nicht grundsätzlich ändern werden und dass in Westdeutschland die steigende Erwerbsorientierung von Frauen weiter anhalten wird. Denn Frauen unterbrechen ihre Berufstätigkeit kürzer und seltener, viele wollen nach einer Familienpause wieder in den Beruf zurück kehren. (Bundesanstalt für Arbeit, 2000a)

Diese zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen ging allerdings nicht gleichzeitig mit einem Anstieg des Arbeitsvolumens einher. Der Arbeitskräftebedarf sinkt seit einiger Zeit sogar; eine Trendwende ist nicht in Sicht. Besonders stark davon betroffen, werden einfache Tätigkeiten in Industrie und Dienstleistungen mit einem hohen Automatisierungsgrad sein. Der Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich bei gleichzeitiger Schrumpfung des Arbeitsvolumens ist u.a. das Ergebnis, dass Vollzeitarbeitsplätze in Teilzeitarbeitsverhältnisse umgewandelt wurden und werden.

Die ansteigende Erwerbsorientierung der Frauen bei sinkendem Arbeitskräftebedarf wird die Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt nicht verbessern. Trotz der guten Konjunkturaussichten kann nicht davon ausgegangen werden, dass es zu einem nennenswerten Beschäftigtenanstieg kommen wird, der alle Arbeitsplatzwünsche von Frauen zufriedenstellend erfüllen wird. Daher bleibt die Arbeitsmarktlage von Frauen weiterhin angespannt.

Bedarf an Hochqualifizierten steigt und Nachfrage nach An- und Unqualifizierten rückläufig

Wie die Green-Card-Diskussion der vergangenen Wochen zeigt, bedeutet ein sinkender Arbeitskräftebedarf automatisch auch, dass sich die Arbeitskräftenachfrage qualitativ verändert. Die Struktur des Arbeitsangebots in bezug auf das Qualifikationsniveau hat sich schon in der letzten Zeit und wird sich weiter zugunsten von höher Qualifizierten und zu Ungunsten Geringqualifizierter verschieben. (Schüssler u.a., 1999; Weidig u.a., 1999) Diese Strukturveränderung spielt sich aber nicht nur in der Industrie ab, sondern auch im Dienstleistungsbereich und gilt sowohl in der Produktion für Arbeiterinnen und Arbeiter als auch im kaufmännischen Bereich für Angestellte. Damit wird das erreichte Qualifikationsniveau, insbesondere für viele Frauen, eine wichtige Voraussetzung für die eigenen Arbeitsmarktchancen. Frauen ohne Berufsausbildung bzw. mit niedrigeren Qualifikationen werden in Zukunft ein höheres Arbeitsplatzrisiko tragen müssen als gut ausgebildete Frauen. Eine solide Ausbildung verringert nicht nur das Risiko, arbeitslos zu werden, sondern es steigen im Falle von Arbeitslosigkeit auch die Chancen, schnell wieder einen Arbeitsplatz zu finden.

Zunahme der Teilzeitarbeit

Für die Vergangenheit konnte eine zunehmende Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung im Osten und viel stärker noch im Westen Deutschlands festgestellt werden. Die Ausweitung der Teilzeitarbeit war das Ergebnis eines Umverteilungsprozesses zwischen Industrie und Dienstleistungsbereich sowie innerhalb der Gruppe der Frauen. Der Teilzeitarbeitsmarkt ist ein Frauenarbeitsmarkt, daran hat sich seit Jahrzehnten nichts wesentliches geändert. Ob sich der Trend zur Teilzeittätigkeit auch in Zukunft weiter fortsetzt, ist vor allem von den Arbeitsmarktbedingungen und den Arbeitszeitwünschen der Beschäftigten abhängig. Nicht zuletzt kommt es auf deren Bereitschaft an, bei Reduzierung der Arbeitszeit einen Einkommensverlust hinzunehmen. Unter den gegebenen Bedingungen wird ein weiterer Anstieg der Teilzeitarbeit lediglich zu einer Umverteilung von Arbeit innerhalb der Gruppe der Frauen führen. (Engelbrech/Jungkunst, 1999) Ohne die mit Teilzeit verbundenen Nachteile zu beseitigen, bleibt der Teilzeitarbeitsmarkt für Hochqualifizierte und für Männer wenig attraktiv.

Strukturverschiebungen von Industrie zu Dienstleistungen ungebrochen

Eine Folge des wirtschaftlichen Strukturwandels ist die Verschiebung der Beschäftigung vom industriellen Sektor zu den Dienstleistungen. So weist der industrielle Bereich, trotz Produktivitäts- und Absatzsteigerungen, einen kontinuierlichen Arbeitsplatzabbau auf, während im Dienstleistungsbereich neue Erwerbsarbeitsplätze, wenngleich häufig auf Teilzeitbasis, entstanden sind. Insbesondere wird der Beschäftigtenrückgang in den industriellen Unternehmen zu einem überwiegenden Teil durch Beschäftigungsgewinne im Zulieferbereich kompensiert. In einem immer größer werdenden Ausmaß kauft die Industrie Wertschöpfungskomponenten vor allem aus dem Dienstleistungssektor hinzu und schafft über diese Nachfrage dort Beschäftigung. Die steigende Bedeutung der Zulieferer innerhalb des industriellen Verbundes ist vor allem durch einen Strukturwandel auf der Vorleistungsebene zugunsten der Dienstleister geprägt. Wie Untersuchungen zeigen, kann der sektorale Strukturwandel als eine „Tertiärisierung der Industrieproduktion“ aufgefasst werden. Die Gewinner werden die Lieferanten aus den Dienstleistungssektoren sein, die sich überwiegend aus wirtschaftsnahen Dienstleistungen (Unternehmensberatung, Rechtsanwälte, Werbung, Ausstellungswesen, Bewachungsdienste, Reinigungsdienste, Arbeitnehmer/innenüberlassung etc.) zusammensetzen. (Lichtblau/Ziegler, 2000) Bei einem weiteren Beschäftigungsabbau in der Industrie wird das Arbeitslosigkeitsrisiko für Frauen höher eingeschätzt als für Männer. So werden z.B. neue industrielle Arbeitsplätze eher im Hochqualifikationssegment entstehen und weniger bei den Geringqualifizierten. Dadurch haben Männer - aufgrund der besseren Ausgangsbedingungen (wie z.B. Ausbildung und Qualifikation) - bessere Beschäftigungsmöglichkeiten als Frauen. Damit nimmt die Qualifikation der Beschäftigten eine Schlüsselrolle ein.

Neue Technikfelder erfordern Anpassung der Qualifikation

In den letzten Jahren hat die Konkurrenz und der Wettbewerb zwischen Standorten und Betrieben an Schärfe gewonnen. Immer wichtiger erscheint es, dass die Wirtschaftsakteure rechtzeitig informiert

sind, wohin sich Märkte, Produktsegmente, Technologien, Ressourcen auf der einen, Wettbewerber, Kunden, Kooperationspartner auf der anderen Seite hin entwickeln. Die Aufstellung von Prognosen ist zwar immer schwierig. Aus der strukturellen Entwicklung der Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten lassen sich grobe Richtungen ablesen, welche Industrien im nächsten Jahrhundert bedeutend werden. Mittlerweile existieren eine Vielzahl an empirischen Untersuchungen über die wichtigsten zukünftigen Technikfelder. Der Strukturwandel in den nächsten 10 Jahren wird danach zugunsten der Informations- und Kommunikationstechnik, der "neuen Werkstoffe", der Biotechnologie, der Umwelt- und Energietechnik und der Mikrosystemtechnik ablaufen. Solche Volkswirtschaften, die sich innerhalb dieser Technikfelder eine Ausnahmestellung sichern können - ihre komparativen Kosten- und Agglomerationsvorteile in diesen Prozess einsetzen können -, werden aus dem zukünftigen Strukturwandel als Gewinner hervorgehen.

Mit der Entwicklung neuer Technologien werden nicht automatisch auch neue Berufe entstehen. In der überwiegenden Mehrzahl handelt es sich um Veränderungen innerhalb vorhandener Berufsfelder, die neue Kompetenzen an die Nutzer/innen dieser neuen Technologien stellen. Diese können weitergehende Qualifikationen wie eine stärkere Dienstleistungs- und Kundenorientierung, soziale Kompetenz, Teamfähigkeit etc. einschließen. Damit steigt der Stellenwert der Qualifikation und der beruflichen Weiterbildung an. Das eigene Arbeitsmarktrisiko sinkt bzw. die Arbeitsmarktchancen steigen, wenn jede/jeder sich diesen neuen Anforderungen stellt. Davon betroffen werden Beschäftigte in der Produktion ebenso wie im kaufmännischen Bereich sein.

Ostdeutschland

Für die Neuen Bundesländer stellen sich angesichts des nach wie vor nicht bewältigten Transformationsprozesses diese Herausforderungen in verschärfter Form dar:

- Die industrielle Betriebs- und Produktionsstruktur ist in Ostdeutschland ausgesprochen zerstückelt. Der Anteil von größeren Unternehmen mit entsprechender Kapital- und Marktstärke bleibt weit hinter dem westdeutschen Standard wie auch hinter anderen westlichen Industriestaaten zurück.
- Das Kapital der ostdeutschen Industrie befindet sich einerseits oft in den Händen von Personen bzw. Gesellschaften, deren Sitz und Tätigkeitsschwerpunkt außerhalb der Neuen Bundesländer liegen. Andererseits leiden die sich ganz oder überwiegend in ostdeutscher Hand befindlichen Unternehmen an einer ausgeprägten Eigenkapitalschwäche.
- Die Einbindung der ostdeutschen Industrie in den Weltmarkt ist bisher nur teilweise gelungen - entsprechend niedrig ist der Exportanteil.
- Trotz großer Anstrengungen und teilweise beachtlichen Erfolgen bleibt die Produktivität der ostdeutschen Industrie im Durchschnitt immer noch hinter dem westdeutschen Niveau zurück.
- Sehr vielen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) fehlt es vor allem an strategischen Konzepten der Betriebs-, Fertigungs- und Arbeitsorganisation, die ihren technischen und wirtschaftlichen Existenzbedingungen gerecht werden und die prädestiniert sind, die vorhandenen Kompetenz- und Leistungspotenziale zu mobilisieren und folglich zu nutzen.

Zusätzlich wird die ostdeutsche Industrie schon in wenigen Jahren vor einem weiteren strukturellen Problem stehen – es droht ihr nämlich ein Fachkräftemangel. Auf der einen Seite werden in absehbarer Zeit qualifizierte Leistungsträger und -trägerinnen in den Betrieben in Rente gehen und auf der anderen Seite wird im Moment zu wenig ausgebildet und qualifiziert. Es ist zu erwarten, dass diese Arbeitskräftelücke nicht so ohne weiteres geschlossen werden kann. Obwohl die technische Ausstattung der Ostbetriebe inzwischen "auf Westniveau" und teilweise noch moderner ist, liegen die Ostunternehmen bei der Weiterbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie der Erstausbildung trotz des "technologischen Modernisierungssprunges" weit hinter den Westbetrieben zurück. Diese Situation und das relativ hohe Durchschnittsalter der Belegschaften gefährden die Entwicklungschancen der Betriebe. (Behrend/Neumann, 1999) Gleichzeitig tun sich hier zukünftige Arbeitsmarktchancen auch speziell für Frauen mit gewerblich-technischer Qualifikation auf.

4. Handlungsoptionen für eine Beschäftigungspolitik zugunsten von Frauen

Unter diesen Perspektiven bleibt die Arbeitsmarktlage von Frauen in Deutschland weiter angespannt. Gleichzeitig gibt es eine Reihe von Ansatzpunkten, die das Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe der Frauen am Arbeitsmarkt gewährleisten wollen. Zu unterscheiden sind hierbei verschiedene Ebenen - Betrieb, Region, Branche, Land, Bund und EU -; diese sollten aber nicht getrennt voneinander diskutiert werden, denn die einzelnen Aktivitäten können sich in vielerlei Hinsicht hervorragend unterstützen. So haben betriebliche Maßnahmen auch häufig einen regionalen Bezug, Beschlüsse auf Bundes- oder EU-Ebene können Rückwirkungen auf die Region und den Betrieb haben.

Es ist nicht Aufgabe der vorliegenden Untersuchung eine detaillierte Analyse aller möglichen Handlungsoptionen einer Beschäftigungspolitik zugunsten von Frauen zu liefern. Das folgende Kapitel will eher Anregungen und Anstöße geben, in welchem Rahmen eine Beschäftigungspolitik für Frauen stattfinden kann.

Gender-Mainstreaming

Das gender-mainstreaming-Konzept der Einbeziehung der Dimension der Chancengleichheit in sämtliche Bereiche der Politik (Querschnittsaufgabe der Frauen- und Gleichstellungspolitik) wurde von der Europäischen Union in den 90er Jahren entwickelt. Über die grundsätzliche (und frühzeitige) Einbindung unterschiedlicher Erfahrungen, Bedürfnisse und Interessen betroffener Frauen und Männer bereits in der Planungsphase sollen mögliche geschlechtsspezifische Auswirkungen von Maßnahmen anhand konkreter Situationsanalysen und -prognosen berücksichtigt werden. So sollen maßgeschneiderte und von Männern mitkonzipierte und insofern mittragbare Lösungen entstehen, die die Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen Bereichen gewährleisten. Insofern bietet der Ansatz des gender-mainstreaming keine fertigen Lösungen ‚für alle Fälle‘, sondern diese müssen jeweils für die spezielle Situation im einzelnen Betrieb, im einzelnen Unternehmensbereich an Ort und Stelle unter Mitwirkung der Betroffenen (beispielsweise anhand der Planungen eines neuen Arbeitszeitmodells) entwickelt werden. Ein erster Schritt ist dabei die Ist-Analyse mit einer geschlechtsspezifischen Datenerhebung.

Wie die aktuelle Diskussion über die Umsetzung der neuen Strukturfondsverordnung¹⁴ zeigt, liegt es u.a. auch an den Akteurinnen selbst, in welcher Weise der gender-mainstreaming in die allgemeine Politik - vor allem in die Wirtschafts- und Strukturpolitik der europäischen Mitgliedstaaten - Eingang findet. Im Zusammenhang mit den Strukturfonds wird in den Verordnungen betont, dass die Mitgliedsländer die Querschnittsfunktion der Gleichstellungspolitik bei der strategischen Ausrichtung ihrer Strukturinterventionen berücksichtigen müssen. In den Mitgliedsländern und Förderregionen müssen danach die Fördergeldern aus den europäischen Strukturfonds aufgelegten Strategien, Konzepte und Förderprogramme nachweisen können, in welcher Form sie zum Nachteilsausgleich von Frauen auf dem Arbeitsmarkt beigetragen haben. Es wird darauf ankommen, die Länderpolitiken an diesen Ergebnissen zu messen. Die Akteurinnen selbst sollten über die Diskussionen in den verschiedenen Gremien der Strukturpolitik (wie z.B. Begleitausschüsse auf Bundes- wie auch auf Bundesländerebene, Regional- und Arbeitsmarktkonferenzen), über konkrete Projekte und Maßnahmen mit Branchenbezug deutlich machen, dass sie diese Verpflichtung in der laufenden Förderperiode einklagen werden. (DGB-NRW, 1999; DGB-Niedersachsen, 1999; DGB-Rheinland-Pfalz, 2000)

¹⁴ Die Strukturfonds (Regional-, Sozial-, Agrar- und Fischereifonds) sind das strukturpolitische Instrumentarium der Europäischen Kommission. Im Gegensatz zur traditionellen Strukturpolitik konzentriert sich die EU nicht alleine auf wirtschaftspolitische Maßnahmen, in Verbindung mit dem Sozialfonds versucht sie, der Strukturpolitik eine mehr beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitische Ausrichtung zu geben. (Ziegler, 2000)

Gesetzlicher Rahmen

Darüber hinaus sollte der Grundsatz des gender-mainstreaming auch im gesetzlichen Rahmen seinen Niederschlag finden. (DGB, 1998) So sollte die Novellierung des Betriebsverfassungsgesetzes in dreierlei Hinsicht weiterentwickelt werden: 1. die Mitbestimmungsrechte sollten in Fragen der Herstellung der Chancengleichheit erweitert werden. 2. die Beteiligungsrechte von Betriebsrat wie auch die Individualrechte der Beschäftigten bei vorausschauender Qualifizierung und Beschäftigungssicherung sollten gesetzlich ausgebaut werden und 3. den Anteil der Frauen in Betriebsräten und Führungspositionen sollte quotiert werden. Denn ohne Frauen im Betriebsrat wird das Thema Förderung der Frauenbeschäftigung eher ein Randthema bleiben.

Parallel dazu sollte die seit vielen Jahren existierende Forderung nach einem Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft, das die Beteiligten zum Handeln verpflichten würde, umgesetzt werden. Wie es in den Eckpunkten der DGB-Frauen heißt, soll diesbezüglich nicht das wie, sondern generell vorgeschrieben werden, dass Frauen gefördert werden. Wie Frauen konkret gefördert werden sollen, soll weitgehend den betrieblichen Akteur/innen überlassen bleiben. Zwingend soll allerdings sein, die Beschäftigungssituation von Frauen zu analysieren, Konzepte zur Förderung der Chancengleichheit (mit dem Betriebsrat) zu entwickeln, die gesetzten Ziele in regelmäßigen Abständen zu kontrollieren und bei Nichteinhaltung gegebenenfalls neue Maßnahmen einzuleiten. (DGB, 1999)

Bündnis für Arbeit

Gemeinsame Anstrengungen von Politik, Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften und Wissenschaft für mehr Beschäftigung haben seit dem Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit, das die Bundesregierung direkt nach ihrem Amtsantritt aufgelegt hatte, neue Impulse bekommen. Von Anfang an stellte sich angesichts der relativ geringen Frauenquoten in den verschiedenen Gremien des Bündnisses die Frage, ob im nationalen Bündnis die besondere Betroffenheit von Frauen ausreichend berücksichtigt wird. Mit dieser Frage beschäftigt sich eingehend eine bei der Hans Böckler Stiftung eingerichtete EQuality-Gruppe, die Vorschläge in die Bündnisverhandlungen einbringen will, um mehr und höherqualifizierte Beschäftigung von Frauen zu erreichen. Das die Einbindung der Chancengleichheit in Bündnisverhandlungen funktioniert, zeigt das Beispiel „Bündnis für Arbeit und Ausbildung IT-Berufe“, wo explizit die Chancengleichheit von Frauen und Männern mit besonderer Berücksichtigung von Frauen bei der Erst- und Weiterbildung (letzterer in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung) in die Bündnis-Vereinbarung aufgenommen wurden. Im jetzigen Stadium müssen nun diesen Vereinbarungen konkrete Schritte folgen.

In diesem Zusammenhang ist auch das Programm „Frau und Beruf“ der Bundesregierung aber auch die Anstrengungen der Bundesanstalt für Arbeit und der Beauftragten für Frauenbelange erwähnenswert. Die Bundesregierung hat ein ganzes Paket an Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit beschlossen; dieses Bündel enthält z.B. die Verbesserung von Zugangsmöglichkeiten von Frauen in zukunfts- und technikorientierte Berufe, Förderung von Frauen im Handwerk, Verbesserung der Chancen von Existenzgründerinnen, Kampagne „Mann und Familie“, Bericht der Bundesregierung zur Berufs- und Einkommenssituation von Frauen und Männern¹⁵. Die Bundesanstalt für Arbeit hat nach dem gender-mainstreaming-Ansatz die Chancengleichheit als Querschnittsaufgabe für alle Bereiche definiert und vielerorts praktische Initiativen ergriffen. So hat sie z.B. ein flächendeckendes Netz der Beauftragten für Frauenbelange aufgebaut. Diese haben das Ziel, dass bei allen Aufgaben des Arbeitsamtes das Thema Frauenförderung beachtet wird.

Kooperation und Netzwerke

In der Politik- und Wirtschaftswissenschaft wird seit einiger Zeit die Bedeutung von sozialen Bedingungen für den Erfolg von Unternehmen, Regionen und Volkswirtschaften herausgestellt. (Hahne/von

¹⁵ Der erste Bericht der Bundesregierung zur Berufs- und Einkommenssituation von Frauen und Männern wird derzeit unter Federführung des WSI erstellt.

Stackelberg, 1994; Genosko, 1999) So zeichnen sich z.B. erfolgreiche Regionen dadurch aus, dass sie über interne Vertrauens- und Kooperationsbeziehungen verfügen, die der Schlüssel für das Entstehen eines dynamischen/innovativen Milieus sind (Hallerberg u.a., 1999). Als Begründung für die Wirksamkeit solcher Netzwerke werden von Ökonomen Transaktionskosten wie spieltheoretische Überlegungen angeführt. Danach verbergen sich rationale ökonomische Kalküle im Kern (Genosko, 1999) hinter "weicheren" Argumenten für den Nutzen von Netzwerken wie z.B. Vertrauen. Ein breiter ökonomischer Ansatz, der die Effizienz ökonomischer Beziehungen nicht allein auf den Markt beschränkt, ist insofern von Relevanz, als Netzwerke einen guten Ansatzpunkt für beschäftigungspolitische Maßnahmen darstellen. Ihr Aufbau bzw. ihre Unterstützung kann für den Erfolg von betrieblicher, regionaler und branchenbezogener Beschäftigungspolitik entscheidend sein. Gerade der Politik ergeben sich damit neue Handlungsfelder, die ihr zusätzliche Optionen für Gestaltung auf den unterschiedlichen Ebenen eröffnen.

Netzwerke sind nicht nur auf betrieblicher, sondern auch auf überbetrieblicher Ebene (betriebsübergreifende regional- bzw. branchenbezogene, gewerkschaftsinterne Vernetzung etc.) zu finden. In bezug auf eine Beschäftigungspolitik zugunsten von Frauen sind betriebliche Frauennetzwerke geeignet, Unternehmenspolitik aus der Geschlechterperspektive zu analysieren, die vorhandenen Konzepte zu prüfen, eigene Strategien zur betrieblichen Frauenförderung mit entsprechenden Gestaltungsvorschlägen zu entwickeln und gemeinsamen Interessen Ausdruck zu verleihen. Netzwerke auf überbetrieblicher Ebene können einerseits dazu dienen, Frauen aus unterschiedlichen beruflichen und/oder politischen Bereichen zusammen zu bringen, um so Einblick in andere Felder der Frauenpolitik zu bekommen oder um z.B. Frauenförderung in einer Region unter Zusammenarbeit der unterschiedlichen Ebenen (Betrieb, Bildungsinstitution, Gewerkschaft, Kommune usw.) zu initiieren. Andererseits bestehen Netzwerke auch aus Mitgliedern der gleichen beruflichen oder politischen Herkunft, wie z.B. die Zusammenarbeit in sogenannten Branchendialogen. Hier geht es dann eher um die gemeinsame Auseinandersetzung mit Theorien, der Erarbeitung von politischen Konzepten und Strategien und/oder eine gegenseitige Unterstützung, um die Chancengleichheit von Frauen und Männer für ihren speziellen Bereich zu fördern. Netzwerke können genutzt werden, um Einfluss auf die regionale Wirtschafts- und Strukturpolitik zu nehmen.

Netzwerke haben eher einen informellen Charakter und Zugänge erfolgen über persönliches Engagement. Sie können ein wirksames Instrument für betriebliche, regionale und branchenbezogene Gleichstellungspolitik sein.

E-Quality-Zertifizierung/-Evaluation

Die 1995 ins Leben gerufene Initiative ‚Total E-Quality Deutschland e.V.‘ wurde von einzelnen Vertretern und Vertreterinnen der Wirtschaft (u.a. Volkswagen, Deutsche Telekom, Bayer, Hoechst), des DGB, des Bundesverbandes der Deutschen Arbeitgeberverbände und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gegründet. Die Initiative zeichnet Unternehmen aus, die Chancengleichheit als Grundsatz ihrer Personalpolitik praktizieren und evaluiert insofern die Bemühungen eines Betriebes, die Benachteiligung von Frauen im Erwerbsleben zu beseitigen. Über die Evaluierung und Zertifikatsvergabe soll der Anreiz für einzelne Unternehmen erhöht werden, sich in diesem Bereich zu engagieren und die eigene Arbeitsorganisation und Personalentwicklung, Arbeitszeitgestaltung, Entlohnung und Qualifizierung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch darauf auszurichten.

Eine für die Überprüfung entwickelte Kriterienliste orientiert sich an der Erhöhung des Frauenanteils in Fach- und Führungspositionen, der Gestaltung und Bewertung herkömmlicher Frauenarbeit, der Erleichterung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für beide Geschlechter und an Maßnahmen bezogen auf (männliche) Führungskräfte sowie eine fortlaufende Erfolgskontrolle. Die Initiative appelliert weniger an das soziale Gewissen als an die Erkenntnis, dass der Sachverstand, das Wissen, die Erfahrungen und die sozialen wie auch kommunikativen Kompetenzen von Frauen in den Betrieben besser genutzt werden müssten.

Präventive Personalentwicklungspolitik

In enger Beziehung zur betrieblichen Frauenförderung ist die präventive Personalentwicklungspolitik zu sehen, die unter dem Gesichtspunkt des gender-mainstreaming zu jeder strategischen Personalplanung gehören sollte. I.d.R. setzen sich die betrieblichen Akteure und Akteurinnen nicht mit der Situation und den Perspektiven der in dem Betrieb beschäftigten Frauen auseinander. Innerhalb einer Personalentwicklungspolitik für Frauen geht es konkret darum, Daten und Fakten über die im Betrieb beschäftigten Frauen zu erheben und auszuwerten. Es geht darum, offen zu legen, ob Frauen eher in den gefährdeten oder in den betrieblich wichtigen Bereichen arbeiten und welche Stellung bzw. Tätigkeit sie inne haben bzw. ausüben. In Verbindung mit der mittelfristigen Unternehmensstrategie kann so das Gefährdungspotenzial für Frauen aufgedeckt und über gezielte Maßnahmen der betrieblichen Frauenförderung entgegengesteuert werden. Im Blick sollte dabei das gesamte Unternehmen mit der betrieblichen Ausbildung, der betrieblichen Weiterbildung sowie dem Produktion- wie dem kaufmännischen Bereich stehen.

Zwischenbetrieblicher Verbund

Wie bisherige Untersuchungen ergeben haben, findet, wenn überhaupt, betriebliche Frauenförderung in Großbetrieben statt. (Brumlop, 1994) In den meisten Klein- und Mittelunternehmen (KMU) spielt Frauenförderung keine Rolle. Kleine und mittlere Unternehmen sind jedoch ein wichtiger beschäftigungspolitischer Motor in der deutschen Wirtschaft und damit auch bedeutend für die Frauenerwerbstätigkeit. Viele berufstätige Frauen arbeiten in Klein- und Mittelbetrieben. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Unterstützung von chancengleichheitspolitischen Beratungszentren für KMU in das Arbeitsprogramm aufgenommen; auch in einigen Bundesländern werden Maßnahmen u.a. in Form von speziellen Beratungsstellen für KMU zur Förderung der Chancengleichheit umgesetzt..

Am Beispiel der überbetrieblichen Weiterbildung kann deutlich gemacht werden, dass absehbare, zukünftige Problemfelder in Verbindung mit der betrieblichen und regionalen Ebene für eine Frauenbeschäftigungspolitik genutzt werden können: Bei KMU fehlen oft die - finanziellen wie personellen - Ressourcen eine eigene betriebliche Weiterbildung zu betreiben. Daher bietet es sich an, gerade im KMU-Bereich eine betriebsübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen im Bereich Weiterbildung anzustreben. Dieser Weg birgt für das Unternehmen wie auch für die Beschäftigten Vorteile: Einerseits können über die Bündelung gemeinsamer (Weiterbildungs-)Interessen zeitliche und finanzielle Mittel in erheblichem Umfang eingespart werden. Andererseits zeigt es sich, dass in Weiterbildungen, in denen Teilnehmende aus verschiedenen Unternehmen gemeinsam lernen, der Erfahrungsaustausch über die jeweilige betriebliche Praxis erhebliche Lernfortschritte bringt und die Umsetzung des Erlernten in den betrieblichen Alltag erleichtert. Selbstverständlich wird ein offener Erfahrungsaustausch einfacher erreicht, wenn die Teilnehmenden nicht aus direkt miteinander konkurrierenden Unternehmen kommen.

Es ist trotz eines derzeit guten Qualifikationsstandes der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen nicht auszuschließen, dass sich in den nächsten Jahren ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften einstellt. Wie Untersuchungen zeigen, wird die Möglichkeiten und die Wirkung betrieblicher Weiterbildung innerhalb der Unternehmen unterschätzt. So wird mit den vorherrschenden Weiterbildungsformen in KMU (z.B. Lehrgängen und Seminaren) im wesentlichen auf individuelle Qualifikationsdefizite im Bereich fachbezogener Kenntnisse der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen reagiert. Weitergehende Bedarfe wie etwa Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit oder Teamarbeit und damit eine Ausweitung des Blickes auf die Zusammenarbeit und die Arbeitsabläufe innerhalb des Unternehmens werden zwar benannt, der dafür notwendige Einsatz anderer Weiterbildungsformen z.B. in Qualitätszirkeln oder Beteiligungsgruppen lässt sich aber nicht feststellen. Gerade die Verbindung von fachlicher Kompetenz mit sozialer Kompetenz wird Frauen eher zugesprochen als Männern. Diesen Vorteil sollte durch eine überbetriebliche Weiterbildung von Frauen genutzt werden.

Betriebsübergreifende Weiterbildungen können z.B. mit Hilfe von regionalen Weiterbildungseinrichtungen durchgeführt werden. Dafür ist ein enger Kontakt zwischen betrieblichen Akteur(en)innen (Geschäftsführung, Betriebsrat) und regionalen Akteuren (Arbeitsamt, Weiterbildungsträger) unabdingbar. Im eigentlichen regionalpolitischen Sinne können solche betriebsübergreifenden Qualifizierungsmaßnahmen in eine regionale Qualifizierungspolitik münden. Innerhalb einer regionalen Qualifizierungspolitik geht es darum, gemeinsam mit den betrieblichen Akteuren und Akteurinnen

Qualifizierungsfelder der Zukunft speziell für Frauen zu benennen, Strategien regionaler Qualifizierungspolitik zu erarbeiten und den regionalen Qualifizierungsbedarf zu ermitteln. Aktuelle und zukünftige Bedarfe an Maßnahmen beruflicher Qualifizierung in der Region könnten so explizit auf ausgewählte regionalwirtschaftliche Branchen hin ausgerichtet werden.

Regionale Beschäftigungspolitik

Wie die Vergangenheit zeigte, reichen die präventiven Maßnahmen wie auch die Arbeitsfördermaßnahmen für sich genommen nicht aus, die Arbeitsmarktchancen von Frauen wesentlich zu erhöhen. Wichtig ist es in diesem Zusammenhang diese Aktivitäten in den gesamtwirtschaftlichen Rahmen einzubinden und z.B. mit den Maßnahmen der Wirtschafts- und Strukturpolitik zu verknüpfen. Ein erster Schritt sollte dabei die regionale Ebene sein, wie das Beispiel betriebliche Weiterbildung deutlich machte. Gleichwohl sollte der Grundsatz des gender-mainstreaming fester Bestandteil der vielerorts in Mode gekommenen regionalen Konzepte sein.

Darüber hinaus sollte eine regionale Beschäftigungspolitik zugunsten von Frauen auf die tatsächlichen Bedürfnisse und unterschiedliche Ausgangslage von Frauen am Arbeitsmarkt zugeschnitten werden. So setzt sich z.B. die Gruppe arbeitsloser Frauen in den neuen Bundesländern zusammen aus

- älteren Frauen mit beruflicher Erfahrung, die trotz hoher Verfügbarkeit am Arbeitsmarkt nicht mehr gefragt sind,
- Frauen, die artfremd umgeschult wurden und deren neuerworbene Qualifikationen rasch wieder entwertet werden,
- hochqualifizierte Frauen mit "männertypischen" Berufen, die aufgrund der Männerkonkurrenz geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. (Jasper, 1994)

Im Idealfall müssten jeder Frau - auf ihre Qualifikation und Lebenssituation hin – maßgeschneiderte Lösungen erarbeitet und angeboten werden. Dies als Aufgabe einer regionalen Beschäftigungspolitik für Frauen zu verstehen und in ersten Schritten anzugehen, wäre ein wichtiger und richtiger Weg.

Im Zuge der Regionalisierungsstrategien der einzelnen Fachpolitiken, wie z.B. Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik sowie Landesplanung, geht es unter dem Gleichstellungsgrundsatz darum, Frauenbelange zu integrieren und als Untersuchungs-, Aktions- und Handlungsfeld aufzunehmen. Über die aktive Beteiligung an den regionalen Gremien, die Initiierung von frauenspezifischen Projekten und Instrumenten sollte die regionale Struktur- und Beschäftigungspolitik zu einer gleichberechtigungsorientierten Struktur- und Beschäftigungspolitik weiterentwickelt werden.

Für die allgemeine "regionale Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik bedeutet das Kriterium der Gleichberechtigungsorientierung:

- Frauenarbeit als integralen Bestandteil der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung zu bewerten,
- die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu erhalten und zu fördern,
- den Branchen mit hohem Anteil weiblicher Beschäftigter öffentliche Aufmerksamkeit schenken und Mittel für strukturelle Verbesserungen bzw. für die Entwicklung von Alternativen zur Verfügung stellen,
- in Branchen mit einem geringen Frauenanteil die Beschäftigung von Frauen fördern, gegebenenfalls notwendige Qualifikationen vermitteln,
- bei Umstrukturierungsprozessen in Betrieben Beschäftigungsperspektiven für Frauen und Männer gleichwertig zu fördern und zu unterstützen,
- in Regionen mit einer hohen weiblichen Arbeitslosenquote gezielt Mittel und Maßnahmen für diese Zielgruppe bereitstellen,
- die Partizipation von Frauen an regionalen wirtschaftlichen Wachstumsfeldern fördern,

- Beteiligung von Frauen an Gremien, die mittel- und langfristig Entscheidungen über die wirtschaftsstrukturelle Entwicklung einer Region treffen,
- soziale Infrastrukturen auf hohem Niveau zu schaffen, die sicherstellen, dass die gesellschaftlich notwendigen Arbeiten gleichermaßen von Frauen und Männern übernommen werden (können) und gleichzeitig Beschäftigungseffekte erzielen,
- den regionalen Lebensraum so zu gestalten, damit Frauen und Männer gleichberechtigte Lebenschancen und -bedingungen erhalten." (ISA, 1999, S. 7)

Dies alles setzt aber voraus, dass sich die Akteurinnen im Betrieb, in der Region, in der Branche, im Land, im Bund und mittlerweile auch auf europäischer Ebene aktiv in die Beschäftigungspolitik unter dem Gesichtspunkt des gender-mainstreaming einmischen und als gleichberechtigte Partnerinnen auftreten. Das setzt voraus, dass einerseits die Akteurinnen selbst und andererseits aber auch die Entscheidungsträger/innen auf den verschiedenen Ebenen in Richtung gender-mainstreaming qualifiziert werden. In bezug auf die deutschen Gewerkschaften ist festzuhalten, dass angesichts der aktuellen finanziellen und personellen Situation in den deutschen Gewerkschaften das Prinzip des gender-mainstreaming nur dann eine Zukunft haben wird, wenn in den Gewerkschaften die Chance zur eigenen Profilierung erkannt wird und neue Wege eingeschlagen werden.

5. Schlußbemerkungen

Nach wie vor gibt es erhebliche Unterschiede zwischen Frauen und Männer im industriellen Bereich. Der industrielle Sektor ist eine Männerdomäne. Die Öffnung der Industrie für qualifizierte Frauen in Berufen der Industrie bleibt weiter eine Ausnahme. Denn:

- Sogenannte "Frauenbranchen" sind in Ost- und Westdeutschland das Textil- und das Bekleidungs-gewerbe. In den anderen industriellen Wirtschaftszweigen ist der Frauenanteil eher gering. Frauen arbeiten relativ gesehen in der ostdeutschen Industrie häufiger als in der westdeutschen.
- Frauen sind viel häufiger als An- und Ungelernte tätig; Männer sind überwiegend als Facharbeiter beschäftigt. Dieser Unterschied existiert sowohl in West- als auch in Ostdeutschland, aber in Westdeutschland ist diese Differenz noch stärker ausgeprägt als in Ostdeutschland. Denn in den Neuen Bundesländern ist im Vergleich zum Früheren Bundesgebiet der Anteil der Facharbeiterinnen hoch.
- Der Anteil der in den industriellen Wirtschaftszweigen beschäftigten Frauen mit qualifizierten Schul- und Berufsabschlüssen liegt in den Neuen und Alten Bundesländern deutlich über ihrem Anteil ohne Ausbildungsabschluss. Im Ost/West-Vergleich ist das durchschnittliche Qualifikationsniveau in Ostdeutschland höher.
- Der Teilzeitarbeitsmarkt ist ein Frauenarbeitsmarkt. Die Teilzeittätigkeit hat sich in der Industrie noch nicht so durchgesetzt wie bei den Dienstleistungen. Gleichzeitig gibt es in den industriellen Wirtschaftszweigen erhebliche Niveauunterschiede und beachtliche Strukturunterschiede zwischen den Alten und Neuen Bundesländern, denn Teilzeitarbeit ist im Osten weniger etabliert als im Westen.
- Für Mädchen und Jungen ist die Industrie als Ausbildungsort wenig attraktiv. Denn sie machen eher eine berufliche Ausbildung außerhalb der Industrie. In Westdeutschland präferieren Mädchen in der Industrie einen Ausbildungsberuf im Angestelltenbereich. Dagegen kommt für ostdeutsche Mädchen auch eine berufliche Ausbildung im gewerblich-technischen Bereich in Frage, wenn auch mit stark rückläufiger Tendenz.
- Frauen sind am unteren Ende der Verdienstsкала überproportional und am oberen Ende unterproportional vertreten. Wirtschaftszweige mit einem hohen Verdienstniveau, z.B. der Fahrzeug- und Maschinenbau, weisen traditionell einen geringen Frauen- und einen hohen Männeranteil auf. Die "typischen" Frauenbranchen, wie z.B. Textil- und Bekleidungs-gewerbe, zeichnen sich durch ein niedrigeres durchschnittliches Einkommensniveau aus.

- Frauen sind strukturell stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer, auch wenn die Beschäftigung der Frauen in den letzten Jahren weniger stark gesunken ist als die der Männer. Dies gilt sowohl in Westdeutschland als auch in Ostdeutschland, allerdings ist die Frauenarbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern erheblich höher als in den alten. Hier ist der dramatische Anstieg der Arbeitslosigkeit von Frauen mit einer deutlichen Verschlechterung ihrer Position im Erwerbsleben und einem tendenziellen Verlust ihres ehemaligen Gleichstellungsvorsprungs im Vergleich zu Westdeutschland verbunden.
- Die Beschäftigungskrise der 90er Jahre verlief nicht "qualifikationsneutral". Die größten Verlierer/innen waren Beschäftigte ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Zwar verfügen die Mehrzahl der arbeitslosen Frauen in den Neuen Ländern über eine Ausbildung, aber im Früheren Bundesgebiet überwiegt in vielen Wirtschaftszweigen der Anteil von arbeitslosen Frauen ohne Ausbildung.
- Im Zuge des in den 90er Jahren stattgefundenen Beschäftigungsabbaus in den industriellen Branchen haben sich besonders die Beschäftigungsmöglichkeiten von Geringqualifizierten überproportional verschlechtert. Aber auch weibliche Angestellte und Facharbeiterinnen waren teilweise von den Arbeitsplatzverlusten in der Industrie betroffen. Vom Arbeitsplatzabbau der Frauen war sowohl die Vollzeit- als auch die Teilzeittätigkeit betroffen, während Männer ihre Teilzeitarbeitsplätze ausbauen konnten. Gleichzeitig wurden in den Industriezweigen immer weniger Frauen ausgebildet.

Treffen die in der Wissenschaft diskutierten Entwicklungstrends und Perspektiven der Frauenerwerbstätigkeit in Deutschland zu, dann bleibt die Arbeitsmarktlage der Frauen in Deutschland weiterhin angespannt. Denn es wird für die Zukunft prognostiziert, dass die Erwerbsorientierung der Frauen zwar weiter steigen wird, gleichzeitig aber der Arbeitskräftebedarf weiter sinkt. Der Arbeitsmarkt wird die zusätzliche Nachfrage nach Frauenarbeitsplätzen nur aufnehmen können, wenn die Teilzeitarbeit ausgedehnt wird. Dabei wird es darauf ankommen, dass es nicht nur zu einer Umverteilung der Arbeit innerhalb der Gruppe der Frauen kommt, sondern dass Teilzeit auch für Hochqualifizierte und vor allem für Männer attraktiver wird. Gleichzeitig wird sich auch in Zukunft der Bedarf an Hochqualifizierten erhöhen und die Nachfrage nach An- und Unqualifizierten rückläufig bleiben. Der sektorale Strukturwandel von der Industrie zu den Dienstleistungen wird sich fortsetzen. Die direkt der Industrie zurechenbaren Arbeitsplätze werden sinken, die produktionsnahen Dienstleistungen werden beschäftigungspolitisch an Bedeutung gewinnen. Unter diesen Bedingungen werden Frauen bei hohem Qualifikationsniveau ein geringes Arbeitsmarktrisiko tragen bzw. gute Arbeitsmarktchancen auch in der Industrie haben. Damit gewinnt die Qualifizierung der Beschäftigten und die Qualifizierungspolitik insgesamt einen herausragenden Stellenwert in unserer Gesellschaft.

Ungeachtet dieser Prognosen gibt es eine Reihe von Ansatzpunkten, die das Ziel verfolgen, Frauen auf dem Arbeitsmarkt besser zu stellen. Das Konzept "gender-mainstreaming" bildet den gesamtwirtschaftlichen Rahmen, in dem auf den unterschiedlichsten Ebenen - Betrieb, Region, Branche, Staat - Möglichkeiten geschaffen werden, die Frauen eine gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt gewährleisten sollen. Dabei kommt es darauf an, die verschiedenen Aktivitäten so miteinander zu verknüpfen, dass sie sich unterstützen und ergänzen. Nicht zuletzt werden wichtige Weichen im Betrieb bei der Ausbildung und im späteren Berufsleben gestellt. Im einzelnen Unternehmen sollte eine strategische Personalentwicklungspolitik zugunsten von Frauen umgesetzt werden. Wichtig ist es die einzelbetrieblichen Aktivitäten in den gesamtwirtschaftlichen Rahmen zu setzen und insbesondere mit Maßnahmen der Wirtschafts- und Strukturpolitik zu verknüpfen.

Die vorliegende Untersuchung konnte nur einen groben Überblick über die Beschäftigungssituation und -entwicklung von Frauen in der Metallwirtschaft, im Textil- und Bekleidungs-gewerbe sowie beim Holz und Kunststoff geben. Es sollten weitere tiefergehende betriebliche und branchenspezifische Untersuchungen folgen, die vor allem - aktuelle - Einzelaspekte herausgreifen, wie z.B. die weiter zunehmenden Arbeitsmarktprobleme bei den An- und Ungelernten und bei den weiblichen Angestellten mit geringer Qualifikation, der absehbare Fachkräftemangel in Ostdeutschland und die damit evtl. verbundenen Chancen für Frauen auf dem Arbeitsmarkt, die Situation und Perspektiven von Ausländer/innen in der Industrie wie auch der älteren Arbeitnehmerinnen, die Lage von weiblichen Beschäftigten in kleinen und mittleren Unternehmen, weitere Arbeitszeitreduzierungen in der Industrie und nicht zuletzt die Gleichstellung in der Tarifpolitik.

Anhang

Anhang 1: Die Klassifikation der Wirtschaftszweige nach der WS 73 und der WZ 93

Wirtschaftssystematik (WS 73)	Wirtschaftszweigsystematik von 1993 (WZ 93)
<p>12-13 Kunststoffverarbeitung <i>12 Kunststoffverarbeitung</i> 120 Kunststoffverarbeitung 13 Gummi- und Asbestverarbeitung 130 Herstellung von Gummiwaren (ohne Herstellung von Bereifungen) 131 Herstellung von Bereifungen 132 Regenerierung, Vulkanisierung und Reparatur von Gummiwaren 133 Verarbeitung von Asbest</p>	<p>17 Textilgewerbe 171 Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei 172 Weberei 173 Textilveredlung 174 Herstellung von konfektionierten Textilwaren (ohne Bekleidung) 175 Sonstiges Textilgewerbe (ohne Herstellung von Maschenwaren) 176 Herstellung von gewirktem und gestricktem Stoff 177 Herstellung von gewirkten und gestrickten Fertigerzeugnissen</p>
<p>17-18 Eisen- und Stahlerzeugung <i>17 Eisen- und Stahlerzeugung (einschl. -halbwerkzeuge)</i> 170 Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke 171 Schmiede-, Preß- und Hammerwerke <i>18 NE-Metallerzeugung (einschl. -halbwerkzeuge)</i> 180 NE-Metallhütten-, -umschmelzwerke, -raffinerien und -scheideanstalten 181 NE-Metallhalbwerkezeuge</p>	<p>18 Bekleidungsgewerbe 181 Herstellung von Lederbekleidung 182 Herstellung von Bekleidung (ohne Lederbekleidung) 183 Zurichtung und Färben von Fellen, Herstellung von Pelzwaren</p>
<p>19 Gießerei 190 Eisen-, Stahl- und Tempelgießerei 191 NE-Metallgießerei</p>	<p>20 Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) 201 Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke 202 Furnier-, Sperrholz-, Holzfasernplatten- und Holzspanplattenwerke 203 Herstellung von Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz 204 Herstellung von Verpackungsmitteln und Lagerbehältern aus Holz 205 Herstellung von Holzwaren a.n.g. sowie von Kork-, Flecht- und Korbwaren</p>
<p>20-22 Zieherei, Stahlverformung u.ä <i>20 Ziehereien und Kaltwalzwerke</i> 200 Ziehereien und Kaltwalzwerke <i>21 Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung</i> 210 Stahlverformung 211 Oberflächenveredlung, Härtung 22 Schlosserei, Schweißerei, Schleiferei und Schmiederei (a.n.g.) 220 Schlosserei und Schweißerei, Schleiferei 221 Beschlag-, Kunst- und Reparaturschmiederei</p>	<p>25 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren 251 Herstellung von Gummiwaren 252 Herstellung von Kunststoffwaren</p>
<p>23-25 Stahl- und Leichtmetallbau <i>23 Stahl-, Leicht- und Behälterbau</i> 230 Stahl- und Leichtmetallbau 231 Kesselbau <i>24 Wagon-, Feld- und Industriebahnwagenbau</i> 240 Wagon-, Feld- und Industriebahnwagenbau <i>25 Montage und Reparatur von Lüftungs-, wärme- und gesundheitstech. Anlagen</i> 250 Montage und Reparatur von Lüftungs-, wärme- und gesundheitstechnischen Anlagen</p>	<p>27 Metallerzeugung und -bearbeitung 271 Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS) 272 Herstellung von Rohren 273 Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl, Herstellung von Ferrolegierungen (nicht EGKS) 274 Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen 275 Gießereiindustrie</p>
	<p>28 Herstellung von Metallerzeugnissen 281 Stahl- und Leichtmetallbau 282 Kessel- und Behälterbau (ohne Herstellung von Dampfkesseln) 283 Herstellung von Dampfkesseln (ohne Zentralheizungskessel) 284 Herstellung von Schmiede-, Preß-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen 285 Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik a.n.g. 286 Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen 287 Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren</p>

Wirtschaftssystematik (WS 73)	Wirtschaftszweigsystematik von 1993 (WZ 93)
<p>26-27 Maschinenbau <i>26 Maschinenbau (ohne Herstellung und Reparatur von Büromaschinen sowie Zahnrädern und Getrieben usw.)</i> 260 Herstellung von Metallbearbeitungsmaschinen, Maschinen und Präzisionswerkzeugen 261 Herstellung von Hütten- und Walzwerkeinrichtungen, Bergwerks-, Gießerei- und Baumaschinen, Hebezeugen und Fördermitteln 262 Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Ackerschleppern 263 Ländliche Reparaturwerkstätten für Landmaschinen 264 Herstellung von Maschinen und Apparaten für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, chemische und verwandte Industrien 265 Herstellung von Textilmaschinen und Nähmaschinen 266 Herstellung von Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen 267 Herstellung von Papier und Druckereimaschinen 268 Herstellung von Wäschereimaschinen, Schuh- und Lederindustriemaschinen <i>27 Herstellung von Zahnrädern, Getrieben, Wälzlagern und sonstigen Antriebselementen sowie sonstigen Maschinenbauerzeugnissen</i> 270 Herstellung von Zahnrädern, Getrieben, Wälzlagern und sonstigen Antriebselementen 271 Herstellung von sonstigen Maschinebauerzeugnissen</p>	<p>29 Maschinenbau 291 Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßenfahrzeuge) 292 Herstellung von sonstigen Maschinen für unspezifische Verwendung 293 Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen 294 Herstellung von Werkzeugmaschinen 295 Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige 296 Herstellung von Waffen und Munitionen 297 Herstellung von Haushaltsgeräten a.n.g.</p>
<p>28-30 Straßenfahrzeugbau <i>28 Herstellung von Kraftwagen, Kraftwagenteilen und Karosserien</i> 280 Herstellung von Kraftwagen, Kraftwagenmotoren (ohne Herstellung von Ackerschleppern) 281 Herstellung von Kraftfahrzeugteilen und -zubehör (ohne Herstellung von Motoren) 282 Herstellung von Karosserien und Anhängern für Kraftfahrzeuge <i>29 Herstellung von Krafrädern, Krafradmotoren, Fahrrädern und Kinderwagen, Herstellung und Reparatur von Gespannfahrzeugen</i> 290 Herstellung von Krafrädern und Krafradmotoren 291 Herstellung von Fahrrädern, Kinderwagen und Krankenfahrstühlen 292 Herstellung und Reparatur von Gespannfahrzeugen <i>30 Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Fahrrädern, Lackierung von Straßenfahrzeugen</i> 300 Reparatur von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern 301 Lackierung von Straßenfahrzeugen</p>	<p>30 Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen 300 Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen</p> <p>31 Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä. 311 Herstellung von Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren 312 Herstellung von Elektrizitätsverteilungs- und schalteneinrichtungen 213 Herstellung von isolierten Elektrokabeln, -leitungen und -drähten 314 Herstellung von Akkumulatoren und Batterien 315 Herstellung von elektrischen Lampen und Leuchten 316 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen a.n.g.</p>
<p>31 Schiffbau 310 Schiffbau (ohne Boots- und Jachtbau) 311 Boots- und Jachtbau</p>	<p>32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik 321 Herstellung von elektronischen Bauelementen 322 Herstellung von nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen 323 Herstellung von Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie phono- und videotechnischen Geräten</p>
<p>32 Luftfahrzeugbau 320 Luftfahrzeugbau</p>	<p>33 Medizin-, Meß-, Steuer und Regelungstechnik, Optik 331 Herstellung von medizinischen Geräten und orthopädischen Vorrichtungen 332 Herstellung von Meß-, Kontroll-, Navigations- u.ä. Instrumenten und Vorrichtungen 333 Herstellung von industriellen Prozesssteuerungsanlagen 334 Herstellung von optischen und fotografischen Geräten 335 Herstellung von Uhren</p>
<p>33 Herstellung u. Reparatur von Datenverarbeitungsanlagen u. Büromaschinen 331 Herstellung und Reparatur von Büromaschinen 332 Herstellung und Reparatur von Datenverarbeitungseinrichtungen und -geräten</p>	<p>34 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen 341 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren 342 Herstellung von Karosserien, Aufbauten und Anhängern 343 Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren</p> <p>35 Sonstiger Fahrzeugbau 351 Schiffbau 352 Schienenfahrzeugbau 353 Luft- und Raumfahrzeugbau 354 Herstellung von Krafrädern, Fahrrädern und Behindertenfahrzeugen 355 Fahrzeugbau a.n.g.</p>

Wirtschaftssystematik (WS 73)	Wirtschaftszweigsystematik von 1993 (WZ 93)
<p>34 Elektrotechnik (o. Herstellung u. Reparatur v. Datenverarbeitungsanlagen)</p> <p>340 Allgemeine Elektrotechnik ohne ausgeprägten Schwerpunkt 341 Herstellung von Batterien und Akkumulatoren 342 Herst. v. Starkstrom-Ausrüstungsgütern (o. Großgeneratoren, -elektromotoren u. -transformatoren) 343 Herstellung von Großgeneratoren, -elektromotoren und -transformatoren 344 Herstellung von isolierten Drähten, Leitungen und Kabeln 345 Herstellung von elektrischen Verbrauchsgütern 346 Herstellung von Leuchten und Lampen 347 Herstellung v. Rundfunk- u. Fernsehempfängern, von elektroakustischen Geräten u. Einrichtungen 348 Herstellung von Erzeugnissen der Meß-, Regel- und Nachrichtentechnik (ohne Herstellung von Geräten und Einrichtungen der EDV) 349 Montage u. Reparatur v. Erzeugnissen der Elektrotechnik (ohne Geräte u. Einrichtungen der EDV)</p>	<p>36 Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen</p> <p>361 Herstellung von Möbeln 362 Herstellung von Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen 363 Herstellung von Musikinstrumenten 364 Herstellung von Sportgeräten 365 Herstellung von Spielwaren 366 Herstellung von sonstigen Erzeugnissen</p> <p>37 Recycling</p> <p>371 Recycling von Schrott 372 Recycling von nichtmetallischen Altmaterialien und Reststoffen</p>
<p>35 Feinmechanik und Optik</p> <p>350 Herstellung von feinmechanischen Erzeugnissen 351 Herstellung von optischen Erzeugnissen</p>	
<p>36 Herstellung und Reparatur von Uhren</p> <p>360 Herstellung von Uhren und deren Teilen 361 Reparatur von Uhren</p>	
<p>37 Herstellung von EBM-Waren</p> <p>370 Herstellung von Werkzeugen (ohne Herstellung von Maschinen und Präzisionswerkzeugen) 371 Herstellung von Schlössern und Beschlägen 372 Herstellung von Schneidwaren, Bestecken und blanken Waffen 373 Herstellung von Handelswaffen und deren Munition 374 Herstellung von Heiz- und Kochgeräten 375 Herstellung von Blechwaren und Blechkonstruktionen 376 Herstellung von Stahlrohrmöbeln, Stahldrahtmatratzen und Metallbettstellen 377 Herstellung von Feiblechpackungen 378 Herstellung von Metallwaren und Metallkurzwaren (ohne Herstellung von NE-Metallblechwaren) 379 Herstellung von Kraffrad- und Fahrradteilen sowie Krafffahrzeug- und Krafffahrzeugzubehör</p>	
<p>38 Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräteherstellung</p> <p>380 Herstellung und Reparatur von Musikinstrumenten 381 Herstellung von Spielwaren und Christbaumschmuck 382 Herstellung von Turn- und Sportgeräten</p>	
<p>39 Bearbeitung von Edel- u. Schmucksteinen, Herstellung von Schmuckwaren</p> <p>390 Bearbeitung von Edel- und Schmucksteinen sowie Herstellung von Schmuckwaren</p>	

Wirtschaftssystematik (WS 73)	Wirtschaftszweigsystematik von 1993 (WZ 93)
<p>40-42 Sägewerke, Holzverarbeitung <i>40 Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke, Sperrholz-, Holzfaser und Holzspanplattenwerke</i> 400 Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke 401 Sperrholz-, Holzfaser- und Holzspanplattenwerke</p>	
<p><i>41 Herstellung und Reparatur von Möbeln aus Holz, Holzkonstruktionen und sonstigen Tischlereierzeugnissen</i> 410 Herstellung von Bauelementen und Serienfertigung von Bauten aus Holz, Bautischlerei 411 Herstellung von Holzmöbeln (industrielle Serienfertigung ohne Möbeltischlerei) 412 Möbeltischlerei</p> <p><i>42 Sonstige Holzbe- und -verarbeitung</i> 420 Herstellung und Reparatur von Verpackungsmitteln und Lagerbehältern aus Holz 421 Drechsler-, Korb- und Flechtwaren, Pinsel- und Besenherstellung, Schnitzwaren</p>	
<p>47-51 Textilverarbeitung <i>47 Verarbeitung von textilen Grundstoffen auf Wollverarbeitungsmaschinen</i> 470 Wollwäscherei und -kämmerei 471 Wollspinnerei 472 Zwirnerie und handelsfertige Aufmachung von Wollgarnen 473 Wollweberei (ohne Teppichweberei) 474 Woll-Spinnwebereierei</p> <p><i>48 Verarbeitung von textilen Grundstoffen auf Baumwollbearbeitungsmaschinen</i> 480 Baumwollspinnerei 481 Zwirnerie und handelsfertige Aufmachung von Baumwollgarnen 482 Baumwollweberei (ohne Teppichweberei) 483 Baumwoll-Spinnweberei</p> <p><i>49 Verarbeitung von textilen Grundstoffen auf Seidenverarbeitungsmaschinen</i> 490 Verarbeitung von textilen Grundstoffen auf Seidenverarbeitungsmaschinen</p> <p><i>50 Verarbeitung v. textilen Grundstoffen auf Leinen- u. Hanfbearbeitungsmaschinen</i> 500 Verarbeitung von textilen Grundstoffen auf Leinen- und Hanfbearbeitungsmaschinen</p> <p><i>51 Sonstige Verarbeitung von textilen Grundstoffen sowie Veredelung von Textilien</i> 510 Jute- und Hartfaserverarbeitung, Seilerei 511 Wirkerei und Strickerei 512 Veredelung von Textilien 513 Sonstiges Textilgewerbe</p>	

Wirtschaftssystematik (WS 73)	Wirtschaftszweigsystematik von 1993 (WZ 93)
<p>52-53 Bekleidungsgewerbe</p> <p><i>52 Bekleidungsgewerbe, Nähereien</i></p> <p>520 Serienfertigung von Herren- und Knabenoberbekleidung</p> <p>521 Herrenmaßschneiderei</p> <p>522 Serienfertigung von Damen-, Mädchen- und Kinderoberbekleidung</p> <p>523 Damenmaßschneiderei</p> <p>524 Serienfertigung von genähter Arbeits-, Sport-, Leder- und Regenschutzkleidung und Uniformen</p> <p>525 Herstellung von Leibwäsche sowie Korsett- und Miederwaren</p> <p>526 Herstellung von Haus-, Bett- und Tischwäsche</p> <p>527 Herstellung von Hüten, Mützen, Kappen und Bekleidungszubehör</p> <p>528 Verarbeitung von Fellen und Pelzen</p> <p>529 Herstellung von Bettwaren, sonstiges Bekleidungsgewerbe und sonstigen Nähereien</p> <p><i>53 Polsterei und Dekorateurgewerbe</i></p> <p>530 Polsterei und Dekorateurgewerbe</p>	

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Zusammenstellung

Tabelle 1a:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Personengruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93)												
30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet												
Wirtschaftszweig	Beschäftigte			davon (Spalte 1)								
				Arbeiter/innen (ohne Facharbeiter/innen)			Facharbeiter/innen			Angestellte		
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	22.297.146	9.604.852	43,08	5.960.742	2.156.748	36,18	4.020.388	381.188	9,48	12.316.016	7.066.916	57,38
Verarbeitendes Gewerbe	6.340.513	1.702.370	26,85	2.256.595	692.829	30,70	1.702.586	106.773	6,27	2.381.332	902.768	37,91
Textilgewerbe	116.128	53.151	45,77	55.033	28.573	51,92	24.812	7.516	30,29	36.283	17.062	47,02
Bekleidungs-gewerbe	74.233	58.216	78,42	29.331	25.247	86,08	16.118	13.731	85,19	28.784	19.238	66,84
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	155.032	27.498	17,74	64.679	10.461	16,17	54.763	1.350	2,47	35.590	15.687	44,08
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	352.120	94.763	26,91	188.336	56.718	30,12	64.278	2.855	4,44	99.506	35.190	35,36
Metallerzeugung und -bearbeitung	304.609	37.545	12,33	133.217	12.832	9,63	89.036	1.219	1,37	82.356	23.494	28,53
H. v. Metallerzeugnissen	663.252	132.948	20,04	255.213	60.114	23,55	222.263	4.460	2,01	185.776	68.374	36,80
Maschinenbau	941.719	161.764	17,18	219.820	51.080	23,24	346.868	4.539	1,31	375.031	106.145	28,30
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	44.703	13.060	29,22	8.371	3.842	45,90	3.809	262	6,88	32.523	8.956	27,54
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	361.177	109.895	30,43	136.324	66.396	48,70	75.837	2.880	3,80	149.016	40.619	27,26
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	176.503	59.570	33,75	54.896	32.363	58,95	26.114	1.937	7,42	95.493	25.270	26,46
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	344.559	127.420	36,98	92.398	54.222	58,68	83.190	17.128	20,59	168.971	56.070	33,18
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	625.306	81.750	13,07	261.488	38.589	14,76	190.900	5.932	3,11	172.918	37.229	21,53
Sonstiger Fahrzeugbau	123.706	14.857	12,01	73.083	3.875	5,30	46.592	788	1,69	49.835	10.194	20,46
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	235.479	69.095	29,34	93.518	32.943	35,23	77.253	6.641	8,60	64.708	29.511	45,61
Recycling	21.457	4.349	20,27	11.800	1.701	14,42	3.924	110	2,80	5.733	2.538	44,27

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (1999), Arbeitsmarkt in Zahlen 1999, Nürnberg. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 1b:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Personengruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93)												
30. Juni 1999, Neue Bundesländer												
Wirtschaftszweig	Beschäftigte			davon (Spalte 1)								
				Arbeiter/innen (ohne Facharbeiter/innen)			Facharbeiter/innen			Angestellte		
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	5.064.298	2.417.548	47,74	998.595	394.851	39,54	1.488.204	266.660	17,92	2.577.499	1.756.037	68,13
Verarbeitendes Gewerbe	784.063	259.881	33,15	173.414	67.644	39,01	379.801	75.213	19,80	230.848	117.024	50,69
Textilgewerbe	22.826	14.112	61,82	4.451	2.787	62,62	13.817	8.660	62,68	4.558	2.665	58,47
Bekleidungs-gewerbe	6.910	6.126	88,65	1.582	1.447	91,47	3.804	3.438	90,38	1.524	1.241	81,43
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	22.179	5.152	23,23	5.764	1.451	25,17	12.277	1.592	12,97	4.138	2.109	50,97
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	34.863	10.942	31,39	11.866	4.380	36,91	14.809	2.802	18,92	8.188	3.760	45,92
Metallerzeugung und -bearbeitung	32.780	5.086	15,52	6.446	1.067	16,55	19.170	1.170	6,10	7.164	2.849	39,77
H. v. Metallerzeugnissen	118.287	20.411	17,26	22.976	5.405	23,52	70.283	3.791	5,39	25.028	11.215	44,81
Maschinenbau	86.345	14.070	16,30	10.131	2.356	23,26	48.279	2.188	4,53	27.935	9.526	34,10
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	3.153	1.044	33,11	711	324	45,57	666	207	31,08	1.776	513	28,89
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	36.411	12.323	33,84	10.254	5.435	53,00	14.502	2.892	19,94	11.655	3.996	34,29
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	20.930	6.867	32,81	4.704	2.119	45,05	6.663	1.952	29,30	9.563	2.796	29,24
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	35.898	17.368	48,38	7.156	4.431	61,92	14.757	6.711	45,48	13.985	6.226	44,52
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	29.570	5.218	17,65	6.261	1.636	26,13	17.240	1.586	9,20	6.069	1.996	32,89
Sonstiger Fahrzeugbau	21.133	3.298	15,61	2.878	486	16,89	11.772	641	5,45	6.483	2.171	33,49
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	36.048	10.869	30,15	9.623	3.207	33,33	19.686	3.657	18,58	6.739	4.005	59,43
Recycling	14.800	3.586	24,23	5.098	1.397	27,40	6.765	709	10,48	2.937	1.480	50,39

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (1999), Arbeitsmarkt in Zahlen 1999, Nürnberg. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 2a:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Frauen nach Personengruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93)							
30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet							
Wirtschaftszweig	Frauen insgesamt	davon (Spalte 1)					
		Arbeiter/innen (ohne Facharbeiter/innen)		Facharbeiter/innen		Angestellte	
		insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %
Wirtschaft insgesamt	9.604.852	2.156.748	22,45	381.188	3,97	7.066.916	73,58
Verarbeitendes Gewerbe	1.702.370	692.829	40,70	106.773	6,27	902.768	53,03
Textilgewerbe	53.151	28.573	53,76	7.516	14,14	17.062	32,10
Bekleidungs-gewerbe	58.216	25.247	43,37	13.731	23,59	19.238	33,05
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	27.498	10.461	38,04	1.350	4,91	15.687	57,05
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	94.763	56.718	59,85	2.855	3,01	35.190	37,13
Metallerzeugung und –bearbeitung	37.545	12.832	34,18	1.219	3,25	23.494	62,58
H. v. Metallerzeugnissen	132.948	60.114	45,22	4.460	3,35	68.374	51,43
Maschinenbau	161.764	51.080	31,58	4.539	2,81	106.145	65,62
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und –einricht.	13.060	3.842	29,42	262	2,01	8.956	68,58
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	109.895	66.396	60,42	2.880	2,62	40.619	36,96
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	59.570	32.363	54,33	1.937	3,25	25.270	42,42
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	127.420	54.222	42,55	17.128	13,44	56.070	44,00
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	81.750	38.589	47,20	5.932	7,26	37.229	45,54
Sonstiger Fahrzeugbau	14.857	3.875	26,08	788	5,30	10.194	68,61
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	69.095	32.943	47,68	6.641	9,61	29.511	42,71
Recycling	4.349	1.701	39,11	110	2,53	2.538	58,36

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (1999): Arbeitsmarkt in Zahlen 1999, Nürnberg. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 2b:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Frauen nach Personengruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93)							
30. Juni 1999, Neue Bundesländer							
Wirtschaftszweig	Frauen insgesamt	davon (Spalte 1)					
		Arbeiter/innen (ohne Facharbeiter/innen)		Facharbeiter/innen		Angestellte	
		insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %
Wirtschaft insgesamt	2.417.548	394.851	16,33	266.660	11,03	1.756.037	72,64
Verarbeitendes Gewerbe	259.881	67.644	26,03	75.213	28,94	117.024	45,03
Textilgewerbe	14.112	2.787	19,75	8.660	61,37	2.665	18,88
Bekleidungs-gewerbe	6.126	1.447	23,62	3.438	56,12	1.241	20,26
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	5.152	1.451	28,16	1.592	30,90	2.109	40,94
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	10.942	4.380	40,03	2.802	25,61	3.760	34,36
Metallerzeugung und -bearbeitung	5.086	1.067	20,98	1.170	23,00	2.849	56,02
H. v. Metallerzeugnissen	20.411	5.405	26,48	3.791	18,57	11.215	54,95
Maschinenbau	14.070	2.356	16,74	2.188	15,55	9.526	67,70
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	1.044	324	31,03	207	19,83	513	49,14
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	12.323	5.435	44,10	2.892	23,47	3.996	32,43
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	6.867	2.119	30,86	1.952	28,43	2.796	40,72
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	17.368	4.431	25,51	6.711	38,64	6.226	35,85
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	5.218	1.636	31,35	1.586	30,39	1.996	38,25
Sonstiger Fahrzeugbau	3.298	486	14,74	641	19,44	2.171	65,83
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	10.869	3.207	29,51	3.657	33,65	4.005	36,85
Recycling	3.586	1.397	38,96	709	19,77	1.480	41,27

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (1999): Arbeitsmarkt in Zahlen 1999, Nürnberg. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 3a:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ihrer Qualifikation und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93)									
30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet									
Wirtschaftszweig	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte								
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	davon (Spalte 1)					
				ohne abgeschl. Berufsausbildung			mit abgeschl. Berufsausbildung		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	22.297.146	9.604.852	43,08	4.407.509	2.000.162	45,38	13.820.164	6.040.468	43,71
Verarbeitendes Gewerbe	6.340.513	1.702.370	26,85	1.537.930	555.658	36,13	3.955.647	952.142	24,07
Textilgewerbe	116.128	53.151	45,77	44.709	23.615	52,82	60.368	24.790	41,06
Bekleidungs-gewerbe	74.233	58.216	78,42	22.171	18.823	84,90	45.709	34.897	76,35
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	155.032	27.498	17,74	48.044	9.200	19,15	94.355	16.168	17,14
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	352.120	94.763	26,91	118.242	41.625	35,20	193.863	42.970	22,17
Metallerzeugung und -bearbeitung	304.609	37.545	12,33	96.178	12.399	12,89	180.124	22.077	12,26
H. v. Metallerzeugnissen	663.252	132.948	20,04	176.560	49.126	27,82	413.380	70.781	17,12
Maschinenbau	941.719	161.764	17,18	164.110	47.523	28,96	665.946	101.871	15,30
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	44.703	13.060	29,22	6.162	2.952	47,91	24.634	7.391	30,00
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	361.177	109.895	30,43	51.538	48.328	93,77	206.528	51.371	24,87
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	176.503	59.570	33,75	25.690	22.480	87,50	95.861	29.738	31,02
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	344.559	127.420	36,98	41.332	38.122	92,23	214.086	74.570	34,83
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	625.306	81.750	13,07	32.169	28.959	90,02	408.756	45.245	11,07
Sonstiger Fahrzeugbau	123.706	14.857	12,01	7.084	3.874	54,69	85.711	9.394	10,96
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	235.479	69.095	29,34	27.937	24.727	88,51	150.226	37.240	24,79
Recycling	21.457	4.349	20,27	4.270	1.060	24,82	9.028	2.101	23,27

noch Tabelle 3a:

Wirtschaftszweig	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte								
	davon (Spalte 1)								
	mit Fachhochschulabschluß			mit Hochschul-/Universitätsabschluß			Ausbildung unbekannt		
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
Wirtschaft insgesamt	681.325	170.135	24,97	1.073.449	342.466	31,90	2.314.699	1.051.621	45,43
Verarbeitendes Gewerbe	247.747	26.081	10,53	226.718	36.282	16,00	372.471	132.207	35,49
Textilgewerbe	2.363	787	33,31	1.128	298	26,42	7.560	3.661	48,43
Bekleidungs-gewerbe	1.237	795	64,27	603	272	45,11	4.513	3.429	75,98
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	1.738	260	14,96	1.024	211	20,61	9.871	1.659	16,81
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	9.370	1.023	10,92	6.829	1.048	15,35	23.816	8.097	34,00
Metallerzeugung und -bearbeitung	7.400	532	7,19	7.521	736	9,79	13.382	1.801	13,46
H. v. Metallerzeugnissen	14.787	1.421	9,61	8.889	1.095	12,32	49.634	10.524	21,20
Maschinenbau	52.856	3.444	6,52	29.576	2.912	9,85	29.230	6.014	20,57
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	5.235	608	11,61	5.442	926	17,02	3.230	1.183	36,63
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	27.182	1.932	7,11	19.808	1.974	9,97	15.464	6.290	40,68
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	17.762	1.428	8,04	15.789	1.772	11,22	9.284	4.152	44,72
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	25.396	2.022	7,96	20.201	2.294	11,36	20.596	10.411	50,55
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	29.030	1.930	6,65	26.457	2.518	9,52	21.044	3.098	14,72
Sonstiger Fahrzeugbau	9.108	497	5,46	7.792	661	8,48	2.869	430	14,99
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	3.666	647	17,65	2.184	531	24,31	15.762	5.948	37,74
Recycling	330	62	18,79	503	106	21,07	5.547	1.020	18,39

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 3b:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ihrer Qualifikation und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93)									
30. Juni 1999, Neue Bundesländer									
Wirtschaftszweig	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte								
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	davon (Spalte 1)					
				ohne abgeschl. Berufsausbildung			mit abgeschl. Berufsausbildung		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	5.064.298	2.417.548	47,74	539.960	238.155	44,11	3.486.754	1.706.310	48,94
Verarbeitendes Gewerbe	784.063	259.870	33,14	82.760	30.341	36,66	568.829	189.339	33,29
Textilgewerbe	22.826	14.112	61,82	2.226	1.204	54,09	18.331	11.578	63,16
Bekleidungs-gewerbe	6.910	6.126	88,65	855	745	87,13	5.145	4.613	89,66
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	22.179	5.152	23,23	2.675	632	23,63	16.779	3.842	22,90
H. v. Gummi, Kunststoff	34.863	10.942	31,39	4.559	1.652	36,24	24.904	7.645	30,70
Metallerzeugung und -bearbeitung	32.780	5.086	15,52	2.634	402	15,26	25.130	3.634	14,46
H. v. Metallerzeugnissen	118.287	20.411	17,26	10.974	2.044	18,63	89.363	14.812	16,58
Maschinenbau	86.345	14.070	16,30	6.408	1.259	19,65	62.843	9.769	15,55
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	3.153	1.044	33,11	224	75	33,48	1.667	621	37,25
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	36.411	12.323	33,84	4.335	1.738	40,09	24.520	8.714	35,54
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	20.930	6.867	32,81	1.623	599	36,91	13.074	4.960	37,94
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	35.898	17.368	48,38	3.346	1.862	55,65	23.254	12.116	52,10
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	29.570	5.218	17,65	2.410	735	30,50	21.722	3.541	16,30
Sonstiger Fahrzeugbau	21.133	3.298	15,61	1.493	236	15,81	15.195	2.219	14,60
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	36.048	10.869	30,15	4.882	1.224	25,07	26.952	8.238	30,57
Recycling	14.800	3.586	24,23	1.493	452	30,27	10.334	2.498	24,17

noch Tabelle 3b:

Wirtschaftszweig	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte								
	davon (Spalte 1)								
	mit Fachhochschulabschluß			mit Hochschul-/Universitätsabschluß			Ausbildung unbekannt		
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
Wirtschaft insgesamt	191.739	95.202	49,65	329.300	144.373	43,84	516.545	233.508	45,21
Verarbeitendes Gewerbe	33.861	9.454	27,92	38.433	8.276	21,53	60.180	22.460	37,32
Textilgewerbe	639	368	57,59	487	229	47,02	1.143	733	64,13
Bekleidungs-gewerbe	144	112	77,78	86	53	61,63	680	603	88,68
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	390	130	33,33	304	91	29,93	2.031	457	22,50
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1.385	421	30,40	1.037	238	22,95	2.978	986	33,11
Metallerzeugung und -bearbeitung	1.647	436	26,47	1.604	306	19,08	1.765	308	17,45
H. v. Metallerzeugnissen	4.364	1.006	23,05	3.298	592	17,95	10.288	1.957	19,02
Maschinenbau	6.457	1.269	19,65	6.247	828	13,25	4.390	945	21,53
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	255	47	18,43	490	55	11,22	517	246	47,58
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	2.618	586	22,38	2.999	470	15,67	1.939	815	42,03
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	1.611	321	19,93	3.347	492	14,70	1.275	495	38,82
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	2.114	561	26,54	2.970	449	15,12	4.214	2.380	56,48
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1.378	293	21,26	1.651	248	15,02	2.409	401	16,65
Sonstiger Fahrzeugbau	1.798	431	23,97	1.766	274	15,52	881	138	15,66
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	681	278	40,82	559	189	33,81	2.974	940	31,61
Recycling	301	96	31,89	349	67	19,20	2.323	473	20,36

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 4a:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ihrem Alter und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93)															
30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet															
Wirtschaftszweig	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte														
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	davon (Spalte 1) im Alter von ... Jahren											
				unter 20 Jahren			20 bis unter 25 Jahren			25 bis unter 35 Jahren			35 bis unter 45 Jahren		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- Anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	22.297.146	9.604.852	43,08	811.979	347.781	42,83	1.964.841	996.932	50,74	6.337.966	2.743.843	43,29	6.337.662	2.637.056	41,61
Verarbeitendes Gewerbe	6.340.513	1.702.370	26,85	199.485	51.047	25,59	442.817	144.249	32,58	1.752.403	496.087	28,31	1.899.478	475.915	25,06
Textilgewerbe	116.128	53.151	45,77	2.453	1.022	41,66	6.398	3.153	49,28	29.349	13.328	45,41	32.654	14.570	44,62
Bekleidungs-gewerbe	74.233	58.216	78,42	2.005	1.693	84,44	5.288	4.339	82,05	19.958	16.210	81,22	19.497	15.306	78,50
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	155.032	27.498	17,74	8.535	753	8,82	14.314	2.510	17,54	46.043	7.225	15,69	44.526	7.958	17,87
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	352.120	94.763	26,91	8.342	1.960	23,50	25.120	7.809	31,09	103.453	26.839	25,94	109.451	27.952	25,54
Metallerzeugung und -bearbeitung	304.609	37.545	12,33	7.166	854	11,92	17.432	3.080	17,67	77.025	10.238	13,29	93.770	10.709	11,42
H. v. Metallerzeugnissen	663.252	132.948	20,04	23.792	3.006	12,63	47.943	9.946	20,75	188.290	35.870	19,05	194.970	38.646	19,82
Maschinenbau	941.719	161.764	17,18	32.613	4.007	12,29	62.161	13.106	21,08	248.362	47.634	19,18	280.785	45.578	16,23
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	44.703	13.060	29,22	695	223	32,09	3.449	1.286	37,29	15.368	4.972	32,35	14.680	3.966	27,02
H. v. Geräten der Elektrizitäts- erzeugung u.ä.	361.177	109.895	30,43	9.223	1.821	19,74	23.924	8.030	33,56	103.580	34.018	32,84	114.657	33.106	28,87
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	176.503	59.570	33,75	3.366	849	25,22	12.499	5.167	41,34	57.340	20.435	35,64	55.197	17.362	31,45
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	344.559	127.420	36,98	10.111	3.437	33,99	27.093	12.990	47,95	97.607	39.341	40,31	106.426	36.417	34,22
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	625.306	81.750	13,07	15.807	2.430	15,37	43.701	7.783	17,81	171.762	26.498	15,43	201.654	22.981	11,40
Sonstiger Fahrzeugbau	123.706	14.857	12,01	3.162	409	12,93	7.980	1.517	19,01	31.149	4.638	14,89	38.430	4.075	10,60
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	235.479	69.095	29,34	10.202	1.810	17,74	20.426	5.871	28,74	67.386	19.154	28,42	67.550	19.586	28,99
Recycling	21.457	4.349	20,27	339	112	33,04	1.399	370	26,45	6.339	1.241	19,58	7.121	1.410	19,80

noch Tabelle 4a:

Wirtschaftszweig	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte											
	davon (Spalte 1) im Alter von ... Jahren											
	45 bis unter 55 Jahren			55 bis unter 60 Jahren			60 bis unter 65 Jahren			65 Jahre und älter		
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Wirtschaft insgesamt	4.512.496	1.995.167	44,21	1.782.019	740.921	41,58	481.580	119.030	24,72	68.603	24.122	35,16
Verarbeitendes Gewerbe	1.347.676	377.221	27,99	540.426	135.868	25,14	144.084	17.873	12,40	14.144	4.110	29,06
Textilgewerbe	27.298	14.175	51,93	13.777	6.150	44,64	3.809	617	16,20	390	136	34,87
Bekleidungs-gewerbe	17.501	14.267	81,52	7.863	5.743	73,04	1.852	565	30,51	269	93	34,57
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	25.692	6.105	23,76	10.814	2.387	22,07	4.374	436	9,97	734	124	16,89
H. v. Gummi- Kunststoffwaren	70.621	21.414	30,32	27.024	7.577	28,04	7.325	955	13,04	784	257	32,78
Metallerzeugung und -bearbeitung	73.483	9.128	12,42	27.776	3.080	11,09	7.557	382	5,05	400	74	18,50
H. v. Metallerzeugnissen	133.335	31.328	23,50	56.291	11.957	21,24	16.565	1.739	10,50	2.066	456	22,07
Maschinenbau	203.093	36.732	18,09	87.687	12.856	14,66	25.452	1.561	6,13	1.566	290	18,52
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	7.952	2.112	26,56	2.154	444	20,61	363	48	13,22	42	9	21,43
H. v. Geräten der Elektrizitäts-erzeugung u.ä.	77.339	24.878	32,17	26.143	7.166	27,41	5.916	763	12,90	395	113	28,61
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	36.311	12.496	34,41	9.786	2.927	29,91	1.869	289	15,46	135	45	33,33
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	71.597	25.874	36,14	24.953	8.208	32,89	5.965	941	15,78	807	212	26,27
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	136.193	16.705	12,27	48.271	4.889	10,13	7.658	435	5,68	260	29	11,15
Sonstiger Fahrzeugbau	29.554	3.083	10,43	11.084	1.021	9,21	2.257	95	4,21	90	19	21,11
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	43.132	15.481	35,89	19.624	6.185	31,52	6.402	801	12,51	757	207	27,34
Recycling	4.377	923	21,09	1.444	240	16,62	379	38	10,03	59	15	25,42

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 4b:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ihrem Alter und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93)															
30. Juni 1999, Neue Bundesländer															
Wirtschaftszweig	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte														
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Davon (Spalte 1) im Alter von ... Jahren											
				unter 20 Jahren			20 bis unter 25 Jahren			25 bis unter 35 Jahren			35 bis unter 45 Jahren		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- Anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	5.064.298	2.417.548	47,74	254.583	98.094	38,53	411.305	197.238	47,95	1.191.267	560.042	47,01	1.539.402	763.354	49,59
Verarbeitendes Gewerbe	784.063	259.870	33,14	35.965	9.863	27,42	52.323	18.439	35,24	179.049	56.920	31,79	245.996	85.726	34,85
Textilgewerbe	22.826	14.112	61,82	734	365	49,73	935	539	57,65	4.496	2.738	60,90	7.337	4.839	65,95
Bekleidungs-gewerbe	6.910	6.126	88,65	251	227	90,44	318	277	87,11	1.380	1.220	88,41	2.131	1.937	90,90
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	22.179	5.152	23,23	1.164	146	12,54	1.973	373	18,91	6.113	1.239	20,27	6.832	1.733	25,37
H. v. Gummi- Kunststoffwaren	34.863	10.942	31,39	1.066	209	19,61	2.018	645	31,96	8.374	2.281	27,24	11.678	3.922	33,58
Metallerzeugung und -bearbeitung	32.780	5.086	15,52	1.068	110	10,30	1.596	272	17,04	6.145	869	14,14	10.988	1.810	16,47
H. v. Metallerzeugnissen	118.287	20.411	17,26	5.687	433	7,61	7.409	1.172	15,82	27.850	4.178	15,00	36.782	6.840	18,60
Maschinenbau	86.345	14.070	16,30	3.565	317	8,89	4.172	780	18,70	15.980	2.492	15,59	26.107	4.700	18,00
H. v. Büromaschinen, DV - Geräten und -einricht.	3.153	1.044	33,11	65	12	18,46	173	50	28,90	807	268	33,21	973	361	37,10
H. v. Geräten der Elektrizitäts- erzeugung u.ä.	36.411	12.323	33,84	1.054	163	15,46	1.898	526	27,71	7.971	2.736	34,32	11.846	4.423	37,34
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	20.930	6.867	32,81	451	92	20,40	1.201	352	29,31	6.328	1.914	30,25	6.953	2.481	35,68
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	35.898	17.368	48,38	1.363	609	44,68	3.411	1.893	55,50	8.944	4.589	51,31	10.680	5.516	51,65
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	29.570	5.218	17,65	1.087	164	15,09	2.047	396	19,35	8.656	1.357	15,68	9.418	1.758	18,67
Sonstiger Fahrzeugbau	21.133	3.298	15,61	722	48	6,65	1.173	130	11,08	4.497	676	15,03	7.051	1.150	16,31
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	36.048	10.869	30,15	2.639	277	10,50	3.729	618	16,57	9.519	2.402	25,23	9.944	3.596	36,16

Recycling	14.800	3.586	24,23	235	54	22,98	720	183	25,42	3.233	718	22,21	5.020	1.306	26,02
-----------	--------	-------	-------	-----	----	-------	-----	-----	-------	-------	-----	-------	-------	-------	-------

noch Tabelle 4b

Wirtschaftszweig	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte											
	davon (Spalte 1) im Alter von ... Jahren											
	45 bis unter 55 Jahren			55 bis unter 60 Jahren			60 bis unter 65 Jahren			65 Jahre und älter		
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Wirtschaft insgesamt	1.131.639	564.741	49,90	463.539	218.847	47,21	65.602	13.107	19,98	6.961	2.125	30,53
Verarbeitendes Gewerbe	187.906	65.265	34,73	72.393	22.400	30,94	9.417	973	10,33	1.014	284	28,01
Textilgewerbe	6.420	4.064	63,30	2.669	1.525	57,14	209	31	14,83	26	11	42,31
Bekleidungs-gewerbe	1.885	1.676	88,91	902	774	85,81	38	13	34,21	5	2	40,00
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	4.144	1.201	28,98	1.621	420	25,91	283	28	9,89	49	12	24,49
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	8.281	2.860	34,54	3.008	985	32,75	404	31	7,67	34	9	26,47
Metallerzeugung und -bearbeitung	9.278	1.551	16,72	3.282	458	13,95	404	14	3,47	19	2	10,53
H. v. Metallerzeugnissen	28.160	5.713	20,29	10.858	1.971	18,15	1.395	80	5,73	146	24	16,44
Maschinenbau	24.356	4.232	17,38	10.565	1.478	13,99	1.520	61	4,01	80	10	12,50
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	793	260	32,79	299	83	27,76	41	8	19,51	2	2	100,00
H. v. Geräten der Elektrizitäts-erzeugung u.ä.	9.665	3.426	35,45	3.485	998	28,64	455	40	8,79	37	11	29,73
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	4.570	1.670	36,54	1.238	337	27,22	177	21	11,86	12	0	0,00
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	7.931	3.502	44,16	2.907	1.150	39,56	504	76	15,08	158	33	20,89
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	5.943	1.183	19,91	2.090	333	15,93	315	22	6,98	14	5	35,71
Sonstiger Fahrzeugbau	5.463	1.022	18,71	1.963	263	13,40	254	7	2,76	10	2	20,00
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	6.561	2.749	41,90	3.089	1.147	37,13	486	55	11,32	81	25	30,86
Recycling	3.843	974	25,34	1.584	340	21,46	149	9	6,04	16	2	12,50

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 5a:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Voll- und Teilzeit und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93)									
30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet									
Wirtschaftszweig	Beschäftigte			davon (Spalte 1)					
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	Vollzeit			Teilzeit		
				ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Wirtschaft insgesamt	22.297.146	9.604.852	43,08	18.662.157	6.606.802	35,40	3.634.989	2.998.050	82,48
Verarbeitendes Gewerbe	6.340.513	1.702.370	26,85	5.958.098	1.402.755	23,54	382.415	299.615	78,35
Textilgewerbe	116.128	53.151	45,77	106.035	43.716	41,23	10.093	9.435	93,48
Bekleidungs-gewerbe	74.233	58.216	78,42	63.533	47.933	75,45	10.700	10.283	96,10
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	155.032	27.498	17,74	148.037	22.189	14,99	6.995	5.309	75,90
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	352.120	94.763	26,91	335.993	81.797	24,34	16.127	12.966	80,40
Metallerzeugung und -bearbeitung	304.609	37.545	12,33	297.535	32.140	10,80	7.074	5.405	76,41
H. v. Metallerzeugnissen	663.252	132.948	20,04	632.573	110.370	17,45	30.679	22.578	73,59
Maschinenbau	941.719	161.764	17,18	906.336	133.999	14,78	35.383	27.765	78,47
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	44.703	13.060	29,22	41.314	10.760	26,04	3.389	2.300	67,87
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	361.177	109.895	30,43	340.314	93.630	27,51	20.863	16.265	77,96
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	176.503	59.570	33,75	166.438	51.838	31,15	10.065	7.732	76,82
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	344.559	127.420	36,98	320.585	107.495	33,53	23.974	19.925	83,11
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	625.306	81.750	13,07	603.291	69.222	11,47	22.015	12.528	56,91
Sonstiger Fahrzeugbau	123.706	14.857	12,01	120.178	12.955	10,78	3.528	1.902	53,91
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	235.479	69.095	29,34	222.094	57.600	25,93	13.385	11.495	85,88
Recycling	21.457	4.349	20,27	20.387	3.693	18,11	1.070	656	61,31

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen

WSI

Tabelle 5b:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Voll- und Teilzeit und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93)									
30. Juni 1999, Neue Bundesländer									
Wirtschaftszweig	Beschäftigte			davon (Spalte 1)					
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Vollzeit			Teilzeit		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	5.064.298	2.417.548	47,74	4.365.380	1.833.825	42,01	698.918	583.723	83,52
Verarbeitendes Gewerbe	784.063	259.870	33,14	750.202	232.581	31,00	33.861	27.289	80,59
Textilgewerbe	22.826	14.112	61,82	21.698	13.250	61,07	1.128	862	76,42
Bekleidungs-gewerbe	6.910	6.126	88,65	6.110	5.351	87,58	800	775	96,88
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	22.179	5.152	23,23	21.634	4.686	21,66	545	466	85,50
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	34.863	10.942	31,39	34.006	10.232	30,09	857	710	82,85
Metallerzeugung und -bearbeitung	32.780	5.086	15,52	32.351	4.725	14,61	429	361	84,15
H. v. Metallerzeugnissen	118.287	20.411	17,26	115.559	18.304	15,84	2.728	2.107	77,24
Maschinenbau	86.345	14.070	16,30	84.122	12.489	14,85	2.223	1.581	71,12
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	3.153	1.044	33,11	3.098	1.008	32,54	55	36	65,45
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	36.411	12.323	33,84	34.946	11.276	32,27	1.465	1.047	71,47
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	20.930	6.867	32,81	18.460	5.783	31,33	2.470	1.084	43,89
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	35.898	17.368	48,38	34.065	15.803	46,39	1.833	1.565	85,38
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	29.570	5.218	17,65	29.094	4.926	16,93	476	292	61,34
Sonstiger Fahrzeugbau	21.133	3.298	15,61	20.731	3.041	14,67	402	257	63,93
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	36.048	10.869	30,15	34.639	9.662	27,89	1.409	1.207	85,66
Recycling	14.800	3.586	24,23	13.926	3.124	22,43	874	462	52,86

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 6a:

Beschäftigte in beruflicher Ausbildung nach Stellung im Beruf und nach Wirtschaftszweigen (WS 73)										
30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet										
Wirtschaftszweig	Beschäftigte in beruflicher Ausbildung				davon (Spalte 1) Angestellte			davon (Spalte 1) Arbeiter/innen		
	ins- gesamt	Anteil an allen Besch. in %	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	1.246.301	5,6	580.939	46,61	645.992	454.701	70,39	600.309	126.238	21,03
Verarbeitendes Gewerbe	357.716	5,2	86.147	24,08	94.823	59.470	62,72	262.893	26.677	10,15
Kunststoffverarbeitung	10.247	2,8	2.630	25,67	4.132	2.349	56,85	6.115	281	4,60
Eisen- u. Stahlerzeugung	4.687	3,2	717	15,30	1.128	604	53,55	3.559	113	3,18
Gießerei	2.508	3,2	326	13,00	486	271	55,76	2.022	55	2,72
Zieherei, Stahlverformung	14.317	5,1	1.489	10,40	2.075	1.204	58,02	12.242	285	2,33
Stahl- und Leichtmetallbau	29.357	8,8	2.597	8,85	4.006	2.301	57,44	25.351	296	1,17
Maschinenbau	41.313	4,9	6.253	15,14	10.086	5.545	54,98	31.227	708	2,27
Straßenfahrzeugbau	69.858	7,4	9.457	13,54	13.067	7.090	54,26	56.791	2.367	4,17
Schiffbau	1.034	5,2	113	10,93	129	87	67,44	905	26	2,87
Luftfahrzeugbau	2.224	3,6	410	18,44	551	282	51,18	1.673	128	7,65
EDV-Anlagen, Büromaschinen	1.642	3,4	454	27,65	1.079	420	38,92	563	34	6,04
Elektrotechnik	31.272	3,6	6.197	19,82	9.741	5.063	51,98	21.531	1.134	5,27
Feinmechanik und Optik	12.946	7,4	6.107	47,17	2.341	1.505	64,29	10.605	4.602	43,39
Uhren	184	3,4	79	42,93	71	44	61,97	113	35	30,97
EBM-Waren	10.811	3,1	2.376	21,98	3.617	1.996	55,18	7.194	380	5,28
Musikinstrumente, Spielw.	885	4,4	280	31,64	255	170	66,67	630	110	17,46
Schmuckwaren	1.036	7,3	752	72,59	180	141	78,33	856	611	71,38
Sägewerke, Holzverarbeitung	30.481	8,4	3.977	13,05	3.866	2.150	55,61	26.615	1.827	6,86
Textilverarbeitung	3.434	3,0	1.532	44,61	1.598	989	61,89	1.836	543	29,58
Bekleidungs-gewerbe	5.366	5,4	3.723	69,38	1.729	1.141	65,99	3.637	2.582	70,99

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 6b:

Beschäftigte in beruflicher Ausbildung nach Stellung im Beruf und nach Wirtschaftszweigen (WS 73)										
30. Juni 1999, Neue Bundesländer										
Wirtschaftszweig	Beschäftigte in beruflicher Ausbildung				davon (Spalte 1) Angestellte			davon (Spalte 1) Arbeiter/innen		
	ins- gesamt	Anteil an allen Besch. in %	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	346.087	6,8	147.073	42,50	129.088	97.546	75,57	216.999	49.527	22,82
Verarbeitendes Gewerbe	68.495	7,1	16.721	24,41	11.782	8.859	75,19	56.713	7.862	13,86
Kunststoffverarbeitung	1.414	3,6	338	23,90	379	255	67,28	1.035	83	8,02
Eisen- u. Stahlerzeugung	554	3,9	91	16,43	87	60	68,97	467	31	6,64
Gießerei	345	3,4	37	10,72	46	32	69,57	299	5	1,67
Zieherei, Stahlverformung	2.733	6,3	233	8,53	235	169	71,91	2.498	64	2,56
Stahl- und Leichtmetallbau	9.249	8,2	759	8,21	868	634	73,04	8.381	125	1,49
Maschinenbau	4.299	5,0	520	12,10	713	453	63,53	3.586	67	1,87
Straßenfahrzeugbau	13.613	12,4	1.784	13,11	2.097	1.440	68,67	11.516	344	2,99
Schiffbau	396	6,2	14	3,54	8	5	62,50	388	9	2,32
Luftfahrzeugbau	59	3,1	5	8,47	7	*	-	52	3	5,77
EDV-Anlagen, Büromaschinen	196	3,5	45	22,96	101	38	37,62	95	7	7,37
Elektrotechnik	4.001	4,3	718	17,95	787	487	61,88	3.214	231	7,19
Feinmechanik und Optik	2.249	8,9	1.369	60,87	370	278	75,14	1.879	1.091	58,06
Uhren	48	3,4	33	68,75	13	11	84,62	35	22	62,86
EBM-Waren	1.401	4,2	227	16,20	238	165	69,33	1.163	62	5,33
Musikinstrumente, Spielw.	292	5,3	111	38,01	68	39	57,35	224	72	32,14
Schmuckwaren	62	8,1	54	87,10	11	11	100,00	51	43	84,31
Sägewerke, Holzverarbeitung	6.617	9,4	631	9,54	488	336	68,85	6.129	295	4,81
Textilverarbeitung	705	3,6	353	50,07	154	108	70,13	551	245	44,46
Bekleidungs-gewerbe	872	6,0	487	55,85	109	81	74,31	763	406	53,21

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen. *: zu gering besetzt; -: nichts vorhanden.

WSI

Tabelle 7a:

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der weiblichen Angestellten nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in DM, 1999, Früheres Bundesgebiet										
Wirtschaftszweig	Kaufmännische Angestellte					Technische Angestellte				
	ins- gesamt	Leistungsgruppe				ins- gesamt	Leistungsgruppe			
		II	III	IV	V		II	III	IV	V
Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe	4.568	6.648	4.824	3.679	3.220	5.226	7.392	5.294	4.187	3.417
Verarbeitendes Gewerbe	5.167	7.339	5.358	4.105	3.407	5.464	7.743	5.577	4.312	3.554
Textilgewerbe	4.294	5.566	4.677	3.688	3.204	4.637	6.445	4.878	3.934	3.186
Bekleidungs-gewerbe	4.334	6.347	4.624	3.675	3.269	4.698	6.408	4.680	4.019	3.593
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	4.165	5.883	4.571	3.696	3.199	4.473	(6.513)	4.762	4.042	3.636
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	4.639	6.745	4.953	3.935	3.265	4.964	7.184	5.271	4.046	3.440
Metallerzeugung und -bearbeitung	5.104	6.427	5.094	4.060	3.897	5.348	6.609	5.219	4.166	(3.691)
H. v. Metallerzeugnissen	4.767	6.552	5.052	4.000	3.335	4.920	6.867	5.189	4.181	3.434
Maschinenbau	5.115	7.202	5.430	4.196	3.403	5.198	7.457	5.498	4.426	3.622
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	5.456	7.812	5.587	4.387	3.586	6.129	8.257	6.110	4.391	4.404
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	5.496	7.795	5.522	4.163	3.704	5.615	7.599	5.792	4.273	3.521
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	5.807	7.974	5.680	4.110	3.463	6.801	8.558	6.205	4.412	3.397
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	5.127	7.281	5.413	4.191	3.490	5.277	7.472	5.767	4.250	3.433
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6.043	8.413	5.914	4.497	3.661	6.468	8.275	6.079	4.782	3.602
Sonstiger Fahrzeugbau	5.729	7.840	5.686	4.355	3.678	5.905	7.666	5.666	4.407	(3.884)
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	4.415	6.631	4.778	3.859	3.394	4.574	6.063	5.010	4.104	3362
Recycling	3.983	(5.553)	4.185	3.536	(3.460)	(4.306)	/	/	(3.667)	.

.: Wert unbekannt oder geheimzuhalten; /: Nachweis fehlt oder nicht sinnvoll; (): Wert mit nicht ausreichendem Repräsentationsgrad.

Quelle: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

WSI

Tabelle 7b:

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der männlichen Angestellten nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in DM, 1999, Früheres Bundesgebiet										
Wirtschaftszweig	Kaufmännische Angestellte					Technische Angestellte				
	ins- gesamt	Leistungsgruppe				ins- gesamt	Leistungsgruppe			
		II	III	IV	V		II	III	IV	V
Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe	6.175	7.987	5.534	4.061	3.556	7.189	8.450	6.373	4.885	3.720
Verarbeitendes Gewerbe	7.235	8.803	6.168	4.628	3.806	7.436	8.626	6.531	5.136	4.096
Textilgewerbe	6.229	8.038	5.660	4.117	3.457	5.866	7.257	5.535	4.945	4.156
Bekleidungs-gewerbe	6.193	8.173	5.652	4.237	3.370	5.818	7.034	5.273	4.532	(4.043)
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	6.158	7.828	5.829	4.364	3.552	6.202	7.482	5.832	5.075	4.369
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	6.656	8.390	6.061	4.452	3.611	6.610	7.814	6.139	5.062	4.490
Metallerzeugung und -bearbeitung	7.041	7.894	5.748	4.677	4.241	7.187	7.848	6.403	5.344	(4.905)
H. v. Metallerzeugnissen	6.735	8.171	5.956	4.470	3.856	6.807	7.834	6.188	5.198	4.313
Maschinenbau	7.329	8.713	6.223	4.638	3.811	7.441	8.565	6.636	5.235	4.280
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	7.744	9.263	6.499	4.660	(3.831)	7.452	8.950	6.608	4.859	4.398
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	7.836	9.102	6.176	4.760	(3.892)	7.637	8.617	6.580	5.025	3.948
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	8.034	9.292	6.520	4.730	(3.447)	8.259	9.153	6.749	4.870	3.657
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	7.240	8.808	6.194	4.514	3.960	7.369	8.564	6.594	5.059	4.027
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	8.425	9.684	6.536	4.923	3.824	8.185	9.182	6.996	5.539	3.269
Sonstiger Fahrzeugbau	7.683	8.977	6.170	4.817	3.947	7.916	8.810	6.344	5.172	(4.302)
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	6.610	8.222	5.994	4.494	3.836	6.170	7.415	5.853	4.885	4.333
Recycling	5.955	7.400	5.471	4.181	/	6.208	6.963	5.392	(4.536)	.

.: Wert unbekannt oder geheimzuhalten; /: Nachweis fehlt oder nicht sinnvoll; (): Wert mit nicht ausreichendem Repräsentationsgrad.

Quelle: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

WSI

Tabelle 7c:

Frauen-Männer-Relation der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in Prozent, 1999, Früheres Bundesgebiet										
Wirtschaftszweig	Kaufmännische Angestellte					Technische Angestellte				
	ins- gesamt	Leistungsgruppe				ins- gesamt	Leistungsgruppe			
		II	III	IV	V		II	III	IV	V
Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe	73,98	83,24	87,17	90,59	90,55	72,69	87,48	83,07	85,71	91,85
Verarbeitendes Gewerbe	71,42	83,37	86,87	88,70	89,52	73,48	89,76	85,39	83,96	86,77
Textilgewerbe	68,94	69,25	82,63	89,58	92,68	79,05	88,81	88,13	79,56	76,66
Bekleidungsgewerbe	69,98	77,66	81,81	86,74	97,00	80,75	91,10	88,75	88,68	88,87
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	67,64	75,15	78,42	84,69	90,06	72,12	87,05	81,65	79,65	83,22
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	69,70	80,39	81,72	88,39	90,42	75,10	91,94	85,86	79,93	76,61
Metallerzeugung und -bearbeitung	72,49	81,42	88,62	86,81	91,89	74,41	84,21	81,51	77,96	75,25
H. v. Metallerzeugnissen	70,78	80,19	84,82	89,49	86,49	72,28	87,66	83,86	80,43	79,62
Maschinenbau	69,79	82,66	87,26	90,47	89,29	69,86	87,06	82,85	84,55	84,63
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	70,45	84,34	85,97	94,14	93,60	82,25	92,26	92,46	90,37	100,14
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	70,14	85,64	89,41	87,46	95,17	73,52	88,19	88,02	85,03	89,18
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	72,28	85,82	87,12	86,89	100,46	82,35	93,50	91,94	90,60	92,89
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	70,81	82,66	87,39	92,84	88,13	71,61	87,25	87,46	84,01	85,25
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	71,73	86,88	90,48	91,35	95,74	79,02	90,12	86,89	86,33	110,19
Sonstiger Fahrzeugbau	74,57	87,33	92,16	90,41	93,18	74,60	87,01	89,31	85,21	90,28
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	66,79	80,65	79,71	85,87	88,48	74,13	81,77	85,60	84,01	77,59
Recycling	66,88	75,04	76,49	84,57	-	69,36	-	-	80,84	-
-: nichts vorhanden.										
Quelle: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Eigene Berechnungen.										

WSI

Tabelle 7d:

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der weiblichen Angestellten nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in DM, 1999, Neue Bundesländer										
Wirtschaftszweig	Kaufmännische Angestellte					Technische Angestellte				
	ins- gesamt	Leistungsgruppe				ins- gesamt	Leistungsgruppe			
		II	III	IV	V		II	III	IV	V
Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe	3.778	5.041	4.010	3.111	2.855	4.297	5.801	4.418	3.356	2.897
Verarbeitendes Gewerbe	4.026	5.530	4.168	3.213	2.776	4.405	5.840	4.549	3.459	3.163
Textilgewerbe	3.056	4.375	3.121	2.599	(2.336)	3.172	3.814	3.336	2.725	/
Bekleidungsgewerbe	2.864	(3.884)	3.099	(2.464)	/	3.092	(3.934)	2.875	(3.083)	-
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	3.441	4.117	3.396	3.126	(2.841)	3.545	/	3.448	/	/
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	3.591	5.247	3.906	3.098	2.437	3.939	5.252	4.004	3.158	/
Metallerzeugung und -bearbeitung	4.661	5.816	4.476	3.782	(3.243)	4.885	5.681	4.578	4.043	.
H. v. Metallerzeugnissen	3.589	4.698	3.712	3.226	2.807	3.845	4.330	4.288	3.369	(2.481)
Maschinenbau	4.309	5.829	4.486	3.451	2.782	4.697	6.475	4.860	3.826	(3.140)
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	3.977	/	4.329	3.367	-	-	/	/	.	/
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	4.694	6.152	4.752	3.485	(2.856)	5.204	6.817	5.214	3.716	/
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	4.501	6.901	4.880	3.228	(2.448)	5.243	6.866	5.035	(3.786)	/
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	4.582	6.056	4.321	3.245	/	4.859	5.965	4.902	(3.057)	/
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	4.639	6.393	4.721	3.976	2.964	4.749	(6545)	4.855	4.253	/
Sonstiger Fahrzeugbau	4.853	6.863	4.750	3.749	/	5.175	6.781	4.973	3.846	/
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	3.427	4.205	3.481	3.026	(2.847)	3.557	(4.497)	3.623	3.101	/
Recycling	3.680	(4.931)	3.745	3.195	(2.856)	/	/	.	/	/

.: Wert unbekannt oder geheimzuhalten; /: Nachweis fehlt oder nicht sinnvoll; (): Wert mit nicht ausreichendem Repräsentationsgrad; -: nichts vorhanden.

Quelle: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

WSI

Tabelle 7e:

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der männlichen Angestellten nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in DM, 1999, Neue Bundesländer										
Wirtschaftszweig	Kaufmännische Angestellte					Technische Angestellte				
	ins- gesamt	Leistungsgruppe				ins- gesamt	Leistungsgruppe			
		II	III	IV	V		II	III	IV	V
Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe	4.670	6.291	4.400	3.399	3.089	5.289	6.186	4.888	3.738	3.036
Verarbeitendes Gewerbe	5.630	6.720	5.035	3.865	3.248	5.560	6.381	5.027	4.081	3.126
Textilgewerbe	4.245	5.517	3.588	(2.545)	/	3.772	4.647	3.471	3.366	/
Bekleidungsgewerbe	(4.616)	.	/	/	/	(4.079)	/	/	/	-
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	4.639	4.929	4.425	(4.221)	.	4.552	5.153	4.039	(3.987)	/
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	4.942	5.941	4.644	3.433	/	4.771	5.421	4.500	4.065	/
Metallerzeugung und -bearbeitung	5.966	6.579	4.928	(4187)	/	5.838	6.351	5.136	4.427	/
H. v. Metallerzeugnissen	5.145	5.902	4.788	3.718	/	4.971	5.634	4.639	3.909	/
Maschinenbau	5.748	6.858	4.967	3.930	/	5.671	6.488	5.173	4.355	/
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	(5.218)	(5.915)	(4.706)	/	.	4.803	(5.876)	4.613	(3.576)	.
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	6.276	7.387	5.080	(3.462)	-	6.285	7.158	5.157	4.100	.
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	6.579	7.708	5.099	/	/	5.945	7.057	5.145	4.468	/
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	6.570	7.422	4.697	(3.273)	.	5.774	6.463	5.019	3.388	/
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	5.874	6.706	5.699	3.945	.	5.844	6.774	5.396	4.364	.
Sonstiger Fahrzeugbau	6.143	7.554	4.835	(3.635)	.	6.217	7.323	5.160	4.185	/
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	4.514	5.281	4.283	3.717	/	4.342	4.794	4.095	3.303	/
Recycling	4.964	(6.403)	4.598	(3.704)	.	5.146	5.372	4.990	/	/

.: Wert unbekannt oder geheimzuhalten; /: Nachweis fehlt oder nicht sinnvoll; (): Wert mit nicht ausreichendem Repräsentationsgrad; -: nichts vorhanden.

Quelle: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

WSI

Tabelle 7f:

Frauen-Männer-Relation der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in Prozent, 1999, Neue Bundesländer										
Wirtschaftszweig	Kaufmännische Angestellte					Technische Angestellte				
	ins- gesamt	Leistungsgruppe				ins- gesamt	Leistungsgruppe			
		II	III	IV	V		II	III	IV	V
Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe	80,90	80,13	91,14	91,53	92,42	81,24	93,78	90,38	89,78	95,42
Verarbeitendes Gewerbe	71,51	82,29	82,78	83,13	85,47	79,23	91,52	90,49	84,76	101,18
Textilgewerbe	71,99	79,30	86,98	102,12	-	84,09	82,07	96,11	80,96	-
Bekleidungs-gewerbe	62,05	-	-	-	-	75,80	-	-	-	-
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	74,18	83,53	76,75	74,06	-	77,88	-	85,37	-	-
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	72,66	88,32	84,11	90,24	-	82,56	96,88	88,98	77,69	-
Metallerzeugung und -bearbeitung	78,13	88,40	90,83	90,33	-	83,68	89,45	89,14	91,33	-
H. v. Metallerzeugnissen	69,76	79,60	77,53	86,77	-	77,35	76,85	92,43	86,19	-
Maschinenbau	74,97	85,00	90,32	87,81	-	82,82	99,80	93,95	87,85	-
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	76,22	-	91,99	-	-	-	-	-	-	-
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	74,79	83,28	93,54	100,66	-	82,80	95,24	101,11	90,63	-
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	68,41	89,53	95,71	-	-	88,19	97,29	97,86	84,74	-
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	69,74	81,60	91,99	99,14	-	84,15	92,29	97,67	90,23	-
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	78,98	95,33	82,84	100,79	-	81,26	96,62	89,97	97,46	-
Sonstiger Fahrzeugbau	79,00	90,85	98,24	103,14	-	83,24	92,60	96,38	91,90	-
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	75,92	79,63	81,27	81,41	-	81,92	93,80	88,47	93,88	-
Recycling	74,13	77,01	81,45	86,26	-	-	-	-	-	-
-: nichts vorhanden.										
Quelle: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Eigene Berechnungen.										

Tabelle 7g:

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen, 1999, Früheres Bundesgebiet												
Wirtschaftszweig	Frauen in DM				Männer in DM				Relation Frauen/Männer in %			
	ins- gesamt	Leistungsgruppe			ins- gesamt	Leistungsgruppe			ins- gesamt	Leistungsgruppe		
		1	2	3		1	2	3		1	2	3
Produzierendes Gewerbe	21,95	26,87	21,94	20,89	28,99	31	26,64	23,73	75,72	86,68	82,36	88,03
Verarbeitendes Gewerbe	21,94	26,87	21,93	20,89	29,41	31,79	26,8	23,98	74,60	84,52	81,83	87,11
Textilgewerbe	18,67	20,74	18,68	17,52	23,44	25,01	22,47	20,41	79,65	82,93	83,13	85,84
Bekleidungs-gewerbe	18,46	19,54	18,26	17,74	22,32	23,78	21,54	20,52	82,71	82,17	84,77	86,45
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	19,86	22,31	20,04	19,13	24,81	27,13	23,51	21,48	80,05	82,23	85,24	89,06
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	19,41	21,26	19,63	19,13	25,79	27,95	25,27	23,21	75,26	76,06	77,68	82,42
Metallerzeugung und -bearbeitung	22,95	26,23	23,9	21,8	29,71	31,22	28,53	25,94	77,25	84,02	83,77	84,04
H. v. Metallerzeugnissen	21,28	24,99	21,85	20,73	26,88	29,1	25,19	23,1	79,17	85,88	86,74	89,74
Maschinenbau	23,63	27,06	23,99	22,68	29,99	31,2	27,23	24,35	78,79	86,73	88,10	93,14
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	23,55	28,92	24,04	20,44	28,07	30,56	24,7	21,93	83,90	94,63	97,33	93,21
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	23,36	25,96	23,08	23,31	28,85	30,25	26,7	25,21	80,97	85,82	86,44	92,46
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	23,58	27,35	22,87	23,6	28,92	31,04	26,37	26,06	81,54	88,11	86,73	90,56
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	22,44	25,11	22,01	22,26	28,15	29,49	25,04	23,3	79,72	85,15	87,90	95,54
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	30,16	38,39	29,11	24,97	36,07	38,46	31,83	28,21	83,62	99,82	91,45	88,51
Sonstiger Fahrzeugbau	25,22	28,74	24,89	21,48	30,63	31,36	26,55	22,12	82,34	91,65	93,75	97,11
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	20,11	22,14	19,91	19,81	25,82	27,81	24,81	23,4	77,89	79,61	80,25	84,66
Recycling	16,94	-	(17,09)	16,19	22,17	24,58	22,01	19,43	76,41	-	77,65	83,32

(): Wert mit nicht ausreichendem Repräsentationsgrad; -: Nachweis fehlt oder ist nicht sinnvoll.

Quelle: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 7h:

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen, 1999, Neue Bundesländer												
Wirtschaftszweig	Frauen in DM				Männer in DM				Relation Frauen/Männer in %			
	ins- gesamt	Leistungsgruppe			ins- gesamt	Leistungsgruppe			ins- gesamt	Leistungsgruppe		
		1	2	3		1	2	3		1	2	3
Produzierendes Gewerbe	16,57	18,7	16,24	15,27	20,67	22,27	19,02	17,2	80,16	83,97	85,38	88,78
Verarbeitendes Gewerbe	16,36	18,34	16,04	15,24	20,65	22,18	18,77	16,91	79,23	82,69	85,46	90,12
Textilgewerbe	12,91	12,91	13,12	11,91	14,84	15,44	14,28	12,34	86,99	83,61	91,88	96,52
Bekleidungs-gewerbe	11,33	11,1	(11,48)	11,1	14,75	14,64	14,17	-	76,81	75,82	81,02	-
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	14,25	13,82	14,27	14,49	17,21	17,87	16,38	15,14	82,80	77,34	87,12	95,71
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	15,4	15,77	15,69	14,6	18,48	19,4	18,43	15,76	83,33	81,29	85,13	92,64
Metallerzeugung und -bearbeitung	20,2	22,78	19,5	16,32	22,07	23	20,85	19,71	91,53	99,04	93,53	82,80
H. v. Metallerzeugnissen	14,66	15,96	14,65	14,32	18,91	19,74	18,39	15,69	77,53	80,85	79,66	91,27
Maschinenbau	17,1	19,81	17,7	14,84	21,64	23,07	18,91	15,85	79,02	85,87	93,60	93,63
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	18,11	(15,68)	18,96	17,89	19,47	20,45	18,78	(18,52)	93,01	76,67	100,96	96,60
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	17,44	19,37	17,37	17,04	21,41	22,38	20,11	19,34	81,46	86,55	86,37	88,11
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	18,48	17,81	17,4	21,38	20,42	22,19	18,48	19,46	90,50	80,26	94,16	109,87
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	19,58	21,56	18,92	16,04	21,61	22,33	20,04	16,27	90,61	96,55	94,41	98,59
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	21,4	25,53	20,25	18,63	24,08	26,04	20,67	19,48	88,87	98,04	97,97	95,64
Sonstiger Fahrzeugbau	19,03	20,76	17,44	(15,73)	23,26	23,73	20,72	18,98	81,81	87,48	84,17	82,88
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	15,08	16,21	14,54	14,93	17,27	18,68	15,89	16,84	87,32	86,78	91,50	88,66
Recycling	13,69	-	14,09	13,27	17,4	19,57	16,71	15,4	78,68	-	84,32	86,17

(): Wert mit nicht ausreichendem Repräsentationsgrad; -: Nachweis fehlt oder ist nicht sinnvoll.

Quelle: Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 8a:

Arbeitslose nach der bisherigen Dauer der Arbeitslosigkeit und nach Wirtschaftszweigen ¹ (WZ 93)												
30. September 1999, Früheres Bundesgebiet												
Wirtschaftszweig	Arbeitslose											
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	davon (Spalte 1) waren ... arbeitslos								
				unter 1 Monat			1 Monat bis unter 3 Monate			3 Monate bis unter 6 Monate		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	2.622.324	1.196.940	45,64	311.887	139.147	44,61	480.699	224.835	46,77	401.299	184.295	45,92
Verarbeitendes Gewerbe	337.677	119.125	35,28	32.325	10.808	33,44	47.789	17.268	36,13	47.486	16.860	35,51
Textilgewerbe	12.497	7.141	57,14	1.110	593	53,42	1.715	926	53,99	1.615	830	51,39
Bekleidungs-gewerbe	8.682	7.416	85,42	1.041	898	86,26	1.348	1.149	85,24	1.101	933	84,74
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	11.091	2.683	24,19	1.672	293	17,52	2.375	486	20,46	1.687	397	23,53
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	12.703	4.784	37,66	1.483	461	31,09	2.152	765	35,55	2.064	789	38,23
Metallerzeugung und -bearbeitung	24.910	4.211	16,90	1.526	261	17,10	2.308	470	20,36	2.541	482	18,97
H. v. Metallerzeugnissen	36.658	8.698	23,73	4.097	724	17,67	5.744	1.235	21,50	5.497	1.259	22,90
Maschinenbau	38.903	10.447	26,85	3.231	735	22,75	4.981	1.282	25,74	5.837	1.446	24,77
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	4.810	1.459	30,33	384	109	28,39	573	171	29,84	578	175	30,28
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	13.883	6.059	43,64	1.053	426	40,46	1.612	741	45,97	2.152	929	43,17
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	10.810	4.849	44,86	676	281	41,57	1.072	485	45,24	1.335	590	44,19
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	13.662	6.508	47,64	1.169	550	47,05	1.974	954	48,33	2.124	1.051	49,48
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	23.129	4.751	20,54	1.721	347	20,16	2.282	487	21,34	2.189	554	25,31
Sonstiger Fahrzeugbau	7.510	1.324	17,63	526	88	16,73	844	179	21,21	819	139	16,97
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	16.481	5.949	36,10	1.978	536	27,10	3.184	1.051	33,01	2.554	864	33,83
Recycling	2.090	555	26,56	259	61	23,55	336	93	27,68	343	77	22,45

noch Tabelle 8a:

Wirtschaftszweig	Arbeitslose								
	davon (Spalte 1) waren ... arbeitslos								
	6 Monate bis unter 1 Jahr			1 Jahr bis unter 2 Jahre			2 Jahre und länger		
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Wirtschaft insgesamt	455.718	206.280	45,26	471.740	212.313	45,01	560.113	247.551	44,20
Verarbeitendes Gewerbe	61.814	21.893	35,42	70.192	25.046	35,68	117.147	40.737	34,77
Textilgewerbe	2.368	1.383	58,40	3.134	1.703	54,34	5.027	2.867	57,03
Bekleidungs-gewerbe	1.478	1.218	82,41	2.015	1.714	85,06	3.985	3.474	87,18
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	2.223	517	23,26	1.934	526	27,20	1.487	469	31,54
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2.569	949	36,94	2.079	811	39,01	1.807	653	36,14
Metallerzeugung und -bearbeitung	3.765	684	18,17	4.923	880	17,88	14.355	1.809	12,60
H. v. Metallerzeugnissen	6.554	1.594	24,32	7.533	1.921	25,50	10.796	3.085	28,58
Maschinenbau	7.172	1.891	26,37	9.307	2.582	27,74	14.568	4.822	33,10
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	688	228	33,14	952	278	29,20	1.958	565	28,86
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	2.407	1.044	43,37	3.249	1.335	41,09	5.006	2.151	42,97
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	2.077	934	44,97	2.220	975	43,92	3.502	1.795	51,26
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	2.389	1.161	48,60	2.693	1.197	44,45	4.391	2.074	47,23
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	3.066	620	20,22	4.290	836	19,49	15.290	2.733	17,87
Sonstiger Fahrzeugbau	2.018	293	14,52	1.426	279	19,57	2.275	449	19,74
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	2.797	1.014	36,25	3.765	1.449	38,49	5.601	2.620	46,78
Recycling	508	132	25,98	407	134	32,92	254	81	31,89
1) Die wirtschaftliche Zuordnung der Arbeitslosen erfolgte nach dem Wirtschaftszweig des Betriebes, in dem der Arbeitslose vor Eintritt der letzten Arbeitslosigkeit tätig war.									
Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (1999), Strukturanalyse 1999, Nürnberg. Eigene Berechnungen.									

WSI

Tabelle 8b:

Arbeitslose nach der bisherigen Dauer der Arbeitslosigkeit und nach Wirtschaftszweigen ¹ (WZ 93)												
30. September 1999, Neue Bundesländer												
Wirtschaftszweig	Arbeitslose											
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	davon (Spalte 1) waren ... arbeitslos								
				unter 1 Monat			1 Monat bis unter 3 Monate			3 Monate bis unter 6 Monate		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	1.320.912	733.274	55,51	142.786	65.543	45,90	242.196	121.422	50,13	241.771	128.609	53,19
Verarbeitendes Gewerbe	79.845	37.766	47,30	7.931	3.001	37,84	13.100	5.357	40,89	13.602	6.052	44,49
Textilgewerbe	4.862	3.510	72,19	344	207	60,17	803	499	62,14	846	544	64,30
Bekleidungs-gewerbe	2.011	1.873	93,14	185	170	91,89	258	236	91,47	294	268	91,16
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	2.417	817	33,80	311	73	23,47	493	122	24,75	418	151	36,12
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1.917	957	49,92	193	84	43,52	372	168	45,16	323	155	47,99
Metallerzeugung und -bearbeitung	4.848	1.630	33,62	328	71	21,65	616	165	26,79	860	263	30,58
H. v. Metallerzeugnissen	10.724	2.731	25,47	1.339	200	14,94	1.940	412	21,24	2.007	507	25,26
Maschinenbau	8.109	2.806	34,60	669	170	25,41	1.124	300	26,69	1.355	404	29,82
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	612	354	57,84	89	62	69,66	64	24	37,50	139	78	56,12
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	2.596	1.198	46,15	230	86	37,39	336	132	39,29	478	223	46,65
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	2.512	1.482	59,00	180	95	52,78	278	156	56,12	469	263	56,08
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	2.418	1.460	60,38	188	117	62,23	358	199	55,59	411	218	53,04
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1.472	542	36,82	163	47	28,83	233	64	27,47	324	114	35,19
Sonstiger Fahrzeugbau	2.292	732	31,94	203	63	31,03	328	85	25,91	356	126	35,39
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	4.543	1.954	43,01	590	141	23,90	1.009	326	32,31	778	324	41,65
Recycling	2.446	943	38,55	260	71	27,31	424	149	35,14	471	187	39,70

noch Tabelle 8b:

Wirtschaftszweig	Arbeitslose								
	davon (Spalte 1) waren ... arbeitslos								
	6 Monate bis unter 1 Jahr			1 Jahr bis unter 2 Jahre			2 Jahre und länger		
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Wirtschaft insgesamt	278.777	150.487	53,98	210.147	123.172	58,61	205.235	144.041	70,18
Verarbeitendes Gewerbe	16.958	7.223	42,59	11.907	5.627	47,26	16.347	10.506	64,27
Textilgewerbe	835	563	67,43	598	452	75,59	1.436	1.245	86,70
Bekleidungs-gewerbe	313	282	90,10	259	237	91,51	702	680	96,87
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	577	170	29,46	341	137	40,18	277	164	59,21
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	462	201	43,51	266	138	51,88	301	211	70,10
Metallerzeugung und –bearbeitung	938	263	28,04	785	226	28,79	1.321	642	48,60
H. v. Metallerzeugnissen	2.358	539	22,86	1.639	440	26,85	1.441	633	43,93
Maschinenbau	1.734	470	27,10	1.280	452	35,31	1.947	1.010	51,87
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	155	83	53,55	73	43	58,90	92	64	69,57
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	529	233	44,05	420	162	38,57	603	362	60,03
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	552	287	51,99	362	197	54,42	671	484	72,13
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	553	338	61,12	374	226	60,43	534	362	67,79
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	299	111	37,12	155	48	30,97	298	158	53,02
Sonstiger Fahrzeugbau	604	155	25,66	381	120	31,50	420	183	43,57
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	1.005	416	41,39	498	278	55,82	663	469	70,74
Recycling	591	212	35,87	450	182	40,44	250	142	56,80
1) Die wirtschaftliche Zuordnung der Arbeitslosen erfolgte nach dem Wirtschaftszweig des Betriebes, in dem der Arbeitslose vor Eintritt der letzten Arbeitslosigkeit tätig war.									
Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (1999), Strukturanalyse 1999, Nürnberg. Eigene Berechnungen.									

WSI

Tabelle 9a:

Arbeitslose nach der Berufsausbildung und nach Wirtschaftszweigen¹ (WZ 93)									
30. September 1999, Früheres Bundesgebiet									
Wirtschaftszweig	Arbeitslose			davon (Spalte 1)					
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	mit abgeschlossener Berufsausbildung			ohne abgeschlossene Berufsausbildung		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	2.622.324	1.196.940	45,64	1.428.547	657.419	46,02	1.193.777	539.521	45,19
Verarbeitendes Gewerbe	337.677	119.125	35,28	196.165	58.045	29,59	141.512	61.080	43,16
Textilgewerbe	12.497	7.141	57,14	5.670	2.901	51,16	6.827	4.240	62,11
Bekleidungs-gewerbe	8.682	7.416	85,42	4.700	3.933	83,68	3.982	3.483	87,47
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	11.091	2.683	24,19	6.356	1.381	21,73	4.735	1.302	27,50
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	12.703	4.784	37,66	5.891	1.885	32,00	6.812	2.929	43,00
Metallerzeugung und -bearbeitung	24.910	4.211	16,90	13.721	2.166	15,79	11.189	2.045	18,28
H. v. Metallerzeugnissen	36.658	8.698	23,73	20.646	3.892	18,85	16.012	4.806	30,01
Maschinenbau	38.903	10.447	26,85	25.592	5.115	19,99	13.311	5.332	40,06
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	4.810	1.459	30,33	3.755	867	23,09	1.055	592	56,11
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	13.883	6.059	43,64	7.960	2.351	29,54	5.923	3.708	62,60
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	10.810	4.849	44,86	6.837	2.148	31,42	3.973	2.701	67,98
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	13.662	6.508	47,64	9.789	3.941	40,26	3.873	2.567	66,28
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	23.129	4.751	20,54	11.962	1.855	15,51	11.167	2.896	25,93
Sonstiger Fahrzeugbau	7.510	1.324	17,63	5.041	693	13,75	2.469	631	25,56
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	16.481	5.949	36,10	9.872	2.998	30,37	6.609	2.951	44,65
Recycling	2.090	555	26,56	895	265	29,61	1.195	290	24,27

1) Die wirtschaftliche Zuordnung der Arbeitslosen erfolgte nach dem Wirtschaftszweig des Betriebes, in dem der Arbeitslose vor Eintritt der letzten Arbeitslosigkeit tätig war.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (1999), Strukturanalyse 1999, Nürnberg. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 9b:

Arbeitslose nach der Berufsausbildung und nach Wirtschaftszweigen¹ (WZ 93)									
30. September 1999, Neue Bundesländer									
Wirtschaftszweig	Arbeitslose			davon (Spalte 1)					
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	mit abgeschlossener Berufsausbildung			ohne abgeschlossene Berufsausbildung		
				ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Wirtschaft insgesamt	1.320.912	733.274	55,51	1.032.737	583.379	56,49	288.175	149.895	52,02
Verarbeitendes Gewerbe	79.845	37.766	47,30	67.194	31.223	46,47	12.651	6.543	51,72
Textilgewerbe	4.862	3.510	72,19	3.979	2.957	74,32	883	553	62,63
Bekleidungs-gewerbe	2.011	1.873	93,14	1.730	1.616	93,41	281	257	91,46
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	2.417	817	33,80	1.994	672	33,70	423	145	34,28
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1.917	957	49,92	1.577	792	50,22	340	165	48,53
Metallerzeugung und -bearbeitung	4.848	1.630	33,62	4.053	1.321	32,59	795	309	38,87
H. v. Metallerzeugnissen	10.724	2.731	25,47	9.250	2.253	24,36	1.474	478	32,43
Maschinenbau	8.109	2.806	34,60	7.084	2.315	32,68	1.025	491	47,90
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	612	354	57,84	534	300	56,18	78	54	69,23
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung u.ä.	2.596	1.198	46,15	2.224	994	44,69	372	204	54,84
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	2.512	1.482	59,00	2.156	1.221	56,63	356	261	73,31
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	2.418	1.460	60,38	2.159	1.275	59,06	259	185	71,43
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1.472	542	36,82	1.253	458	36,55	219	84	38,36
Sonstiger Fahrzeugbau	2.292	732	31,94	1.987	620	31,20	305	112	36,72
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	4.543	1.954	43,01	3.884	1.650	42,48	659	304	46,13
Recycling	2.446	943	38,55	1.887	744	39,43	559	199	35,60

1) Die wirtschaftliche Zuordnung der Arbeitslosen erfolgte nach dem Wirtschaftszweig des Betriebes, in dem der Arbeitslose vor Eintritt der letzten Arbeitslosigkeit tätig war.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (1999), Strukturanalyse 1999, Nürnberg. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 10a:

Eintritte in Maßnahmen der beruflichen Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung nach Maßnahmeart und nach dem Wirtschaftszweig (WZ 93) des letzten Beschäftigungsbetriebes, 1997, Früheres Bundesgebiet												
Wirtschaftszweig	Personen in Maßnahmearten											
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	davon (Spalte 1)								
				Fortbildung			Umschulung			Einarbeitung		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Wirtschaft insgesamt	275.269	119.457	43,40	209.109	90.730	43,39	57.084	25463	44,61	9.076	3.264	35,96
Verarbeitendes Gewerbe	48.320	13.315	27,56	37.398	10.345	27,66	8.460	2549	30,13	2.462	421	17,10
Textilgewerbe	1.202	428	35,61	886	317	35,78	273	95	34,80	43	16	37,21
Bekleidungs-gewerbe	686	430	62,68	460	285	61,96	182	128	70,33	44	17	38,64
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	1.447	314	21,70	1.112	266	23,92	264	43	16,29	71	5	7,04
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1.979	483	24,41	1.435	378	26,34	402	79	19,65	142	26	18,31
Metallerzeugung und -bearbeitung	3.358	619	18,43	2.711	528	19,48	498	73	14,66	149	18	12,08
H. v. Metallerzeugnissen	5.075	829	16,33	3.941	659	16,72	840	157	18,69	294	13	4,42
Maschinenbau	3.322	748	22,52	2.643	602	22,78	469	131	27,93	210	15	7,14
H. v. Büromaschinen, DV -Geräten und -einricht.	1.828	411	22,48	1.373	346	25,20	284	45	15,85	171	20	11,70
H. v. Geräten der Elektrizitäts- erzeugung u.ä.	1.387	526	37,92	1.049	363	34,60	298	152	51,01	40	11	27,50
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	1.036	435	41,99	809	320	39,56	194	102	52,58	33	13	39,39
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	1.216	473	38,90	962	358	37,21	191	101	52,88	63	14	22,22
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	5.784	1.915	33,11	4.662	1.477	31,68	930	400	43,01	192	38	19,79
Sonstiger Fahrzeugbau	1.138	384	33,74	798	269	33,71	251	85	33,86	89	30	33,71
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	1.435	444	30,94	1.092	342	31,32	281	88	31,32	62	14	22,58
Recycling	2.347	591	25,18	1.831	472	25,78	398	105	26,38	118	14	11,86

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 10b:

Eintritte in Maßnahmen der beruflichen Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung nach Maßnahmeart und nach dem Wirtschaftszweig (WZ 93) des letzten Beschäftigungsbetriebes, 1997, Neue Bundesländer												
Wirtschaftszweig	Personen in Maßnahmearten											
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	davon (Spalte 1)								
				Fortbildung			Umschulung			Einarbeitung		
				ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Wirtschaft insgesamt	166.031	91.622	55,18	128.190	74.625	58,21	27.258	13.154	48,26	10.583	3.843	36,31
Verarbeitendes Gewerbe	24.169	10.191	42,17	18.537	8.363	45,12	3.560	1.429	40,14	2.072	399	19,26
Textilgewerbe	998	734	73,55	812	613	75,49	153	104	67,97	33	17	51,52
Bekleidungs-gewerbe	539	392	72,73	438	316	72,15	88	68	77,27	13	8	61,54
Holzgewerbe o. H. von Möbeln	501	183	36,53	354	151	42,66	114	27	23,68	33	5	15,15
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1.411	326	23,10	1.046	261	24,95	197	42	21,32	168	23	13,69
Metallerzeugung und -bearbeitung	1.706	651	38,16	1.357	569	41,93	216	62	28,70	133	20	15,04
H. v. Metallerzeugnissen	2.355	570	24,20	1.810	488	26,96	287	66	23,00	258	16	6,20
Maschinenbau	1.614	676	41,88	1.308	592	45,26	216	73	33,80	90	11	12,22
H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -einricht.	610	216	35,41	434	179	41,24	61	19	31,15	115	18	15,65
H. v. Geräten der Elektrizitäts-erzeugung u.ä.	760	310	40,79	611	260	42,55	102	39	38,24	47	11	23,40
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	451	245	54,32	345	187	54,20	82	51	62,20	24	7	29,17
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungsoptik, Optik	599	355	59,27	476	296	62,18	85	47	55,29	38	12	31,58
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2.635	1.125	42,69	2.035	915	44,96	383	150	39,16	217	60	27,65
Sonstiger Fahrzeugbau	728	326	44,78	586	272	46,42	93	40	43,01	49	14	28,57
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	539	259	48,05	379	200	52,77	109	45	41,28	51	14	27,45
Recycling	780	327	41,92	573	269	46,95	109	37	33,94	98	21	21,43

Quelle: Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.

WSI

Tabelle 11a:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Maschinenbau ¹ (WS 73) zum 30. Juni ...															
	Beschäftigte			davon (Spalte 1)						Beschäftigte in beruflicher Ausbildung					
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Vollbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Arbeiter/innen			Angestellte		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Früheres Bundesgebiet															
1990	1.085.178	172.759	15,92	1.057.192	146.619	13,87	27.986	26.140	93,40	57.848	1.427	2,47	16.999	10.502	61,78
1991	1.103.017	176.849	16,03	1.074.163	149.913	13,96	28.854	26.936	93,35	55.537	1.491	2,68	17.079	10.420	61,01
1992	1.068.909	173.028	16,19	1.040.171	146.174	14,05	28.738	26.854	93,44	48.765	1.322	2,71	15.582	9.043	58,03
1993	985.247	159.280	16,17	958.120	133.903	13,98	27.127	25.377	93,55	42.435	1.112	2,62	13.454	7.514	55,85
1994	909.966	147.548	16,21	884.455	123.799	14,00	25.511	23.749	93,09	34.955	853	2,44	11.548	6.410	55,51
1995	897.235	143.825	16,03	872.095	120.576	13,83	25.140	23.249	92,48	29.227	677	2,32	10.624	5.998	56,46
1996	883.785	139.523	15,79	859.118	116.714	13,59	24.667	22.809	92,47	27.090	589	2,17	9.957	5.479	55,03
1997	860.917	134.408	15,61	836.416	112.031	13,39	24.501	22.377	91,33	28.218	657	2,33	10.422	5.522	52,98
1998	864.711	134.637	15,57	839.748	112.119	13,35	24.963	22.518	90,21	30.362	725	2,39	10.324	5.585	54,10
1999	850.066	132.799	15,62	819.189	109.074	13,31	30.877	23.725	76,84	31.227	708	2,27	10.086	5.545	54,98
Neue Bundesländer															
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.660	66	2,48	616	447	72,56
1997	90.511	14.676	16,21	88.059	12.857	14,60	2.452	1.819	74,18	2.911	62	2,13	647	455	70,32
1998	88.802	14.182	15,97	86.646	12.674	14,63	2.156	1.508	69,94	3.264	59	1,81	719	487	67,73
1999	85.489	13.381	15,65	82.951	11.745	14,16	2.538	1.636	64,46	3.586	67	1,87	713	453	63,53

noch Tabelle 11a:

	Beschäftigte			davon (Spalte 1)								
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Arbeiter/innen (ohne Facharbeiter/innen)			Facharbeiter/innen			Angestellte		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Früheres Bundesgebiet												
1990	1.085.178	172.759	15,92	271.265	50.341	18,56	425.213	4.416	1,04	388.700	118.002	30,36
1991	1.103.017	176.849	16,03	264.612	49.888	18,85	433.096	4.677	1,08	405.309	122.284	30,17
1992	1.068.909	173.028	16,19	243.696	47.077	19,32	420.215	4.689	1,12	404.998	121.262	29,94
1993	985.247	159.280	16,17	212.341	40.939	19,28	385.770	4.275	1,11	387.136	114.066	29,46
1994	909.966	147.548	16,21	188.636	37.393	19,82	357.694	4.100	1,15	363.636	106.055	29,17
1995	897.235	143.825	16,03	183.774	36.854	20,05	357.792	4.139	1,16	355.669	102.832	28,91
1996	883.785	139.523	15,79	175.958	34.689	19,71	355.779	4.115	1,16	352.048	100.719	28,61
1997	860.917	134.408	15,61	168.889	32.732	19,38	346.516	4.016	1,16	345.512	97.660	28,27
Neue Bundesländer												
1995	105.486	18.759	17,78	9.685	2.194	22,65	56.766	2.730	4,81	39.035	13.835	35,44
1996	99.418	17.249	17,35	9.937	2.420	24,35	53.266	2.189	4,11	36.215	12.640	34,90
1997	90.511	14.676	16,21	9.358	2.019	21,58	48.567	1.676	3,45	32.586	10.981	33,70
<p>1) Maschinenbau umfaßt Maschinenbau (ohne Herstellung und Reparatur von Büromaschinen sowie Zahnrädern und Getrieben usw.) und die Herstellung von Zahnrädern, Getrieben, Wälzlagern und sonstigen Antriebsselementen sowie sonstigen Maschinenbauerzeugnissen.</p> <p>Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, versch. Jahrgänge, Nürnberg; Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, versch. Jahrgänge, Nürnberg; 1996 (Auszubildende), 1998 und 1999 nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.</p>												

WSI

Tabelle 11b:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Straßenfahrzeugbau ¹ (WS 73) zum 30. Juni ...															
	Beschäftigte			davon (Spalte 1)						Beschäftigte in beruflicher Ausbildung					
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	Vollbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Arbeiter/innen			Angestellte		
				ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Früheres Bundesgebiet															
1990	1.056.272	160.208	15,17	1.031.910	140.650	13,63	24.362	19.558	80,28	75.453	2.761	3,66	17.722	10.691	60,33
1991	1.082.313	164.646	15,21	1.057.154	143.292	13,55	25.159	21.354	84,88	72.830	3.021	4,15	17.913	10.816	60,38
1992	1.081.188	164.554	15,22	1.054.665	142.034	13,47	26.523	22.520	84,91	70.029	2.916	4,16	16.927	9.888	58,42
1993	1.013.040	154.603	15,26	988.461	133.845	13,54	24.579	20.758	84,45	67.997	2.732	4,02	15.745	8.977	57,01
1994	946.055	142.734	15,09	922.140	122.747	13,31	23.915	19.987	83,58	63.895	2.402	3,76	14.367	8.175	56,90
1995	932.808	139.633	14,97	907.326	119.221	13,14	25.482	20.412	80,10	59.191	2.156	3,64	13.528	7.594	56,14
1996	918.728	136.478	14,86	892.763	115.628	12,95	25.965	20.850	80,30	55.798	2.040	3,66	12.659	7.023	55,48
1997	922.070	135.579	14,70	894.771	114.996	12,85	27.299	20.583	75,40	55.199	2.023	3,66	13.312	7.155	53,75
1998	950.596	138.309	14,55	914.926	114.976	12,57	35.670	23.333	65,41	56.847	2.233	3,93	13.231	7.189	54,33
1999	939.488	138.262	14,72	901.245	113.945	12,64	38.243	24.317	63,59	56.791	2.367	4,17	13.067	7.090	54,26
Neue Bundesländer															
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10.043	249	2,48	1.318	907	68,82
1997	102.040	20.025	19,62	100.160	18.397	18,37	1.880	1.628	86,60	11.353	314	2,77	1.735	1.202	69,28
1998	110.393	21.856	19,80	108.442	20.187	18,62	1.951	1.669	85,55	11.990	334	2,79	2.001	1.404	70,16
1999	109.400	21.576	19,72	107.247	19.835	18,49	2.153	1.741	80,86	11.516	344	2,99	2.097	1.440	68,67

noch Tabelle 11b:

	Beschäftigte			davon (Spalte 1)								
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Arbeiter/innen (ohne Facharbeiter/innen)			Facharbeiter/innen			Angestellte		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Früheres Bundesgebiet												
1990	1.056.272	160.208	15,17	436.074	65.984	15,13	333.630	6.054	1,81	286.568	88.170	30,77
1991	1.082.313	164.646	15,21	436.407	66.084	15,14	348.428	6.604	1,90	297.478	91.958	30,91
1992	1.081.188	164.554	15,22	424.260	63.272	14,91	352.171	6.726	1,91	304.757	94.556	31,03
1993	1.013.040	154.603	15,26	378.347	55.497	14,67	337.340	6.441	1,91	297.353	92.665	31,16
1994	946.055	142.734	15,09	341.397	48.098	14,09	319.847	6.104	1,91	284.811	88.532	31,08
1995	932.808	139.633	14,97	337.294	46.777	13,87	313.542	6.262	2,00	281.972	86.594	30,71
1996	918.728	136.478	14,86	322.209	43.721	13,57	313.625	6.773	2,16	282.894	85.984	30,39
1997	922.070	135.579	14,70	324.447	42.762	13,18	311.352	7.049	2,26	286.271	85.768	29,96
Neue Bundesländer												
1995	94.000	18.424	19,60	17.280	2.526	14,62	47.855	2.240	4,68	28.865	13.658	47,32
1996	95.269	18.645	19,57	18.379	2.743	14,92	48.151	2.251	4,67	28.739	13.651	47,50
1997	102.040	20.025	19,62	20.796	2.990	14,38	50.136	2.257	4,50	31.108	14.778	47,51
<p>1) Fahrzeugbau umfaßt die Herstellung von Kraftfahrzeugen und Krafträdern sowie die Reparatur von Kraftfahrzeugen. Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, versch. Jahrgänge, Nürnberg; Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, versch. Jahrgänge, Nürnberg; 1996 (Auszubildende), 1998 und 1999 nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.</p>												

WSI

Tabelle 11c:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Elektrotechnik (WS 73) zum 30. Juni ...															
	Beschäftigte			davon (Spalte 1)						Beschäftigte in beruflicher Ausbildung					
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	Vollbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Arbeiter/innen			Angestellte		
				ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Früheres Bundesgebiet															
1990	1.121.459	391.523	34,91	1.071.665	344.970	32,19	49.794	46.553	93,49	39.126	2.033	5,20	13.034	7.961	61,08
1991	1.131.989	392.354	34,66	1.080.892	344.588	31,88	51.097	47.766	93,48	38.039	2.073	5,45	12.739	7.684	60,32
1992	1.112.340	379.419	34,11	1.062.005	332.233	31,28	50.335	47.186	93,74	35.351	1.890	5,35	11.781	6.720	57,04
1993	1.033.918	339.241	32,81	986.408	294.837	29,89	47.510	44.404	93,46	32.749	1.560	4,76	10.712	5.907	55,14
1994	961.464	310.701	32,32	915.534	269.120	29,39	45.930	41.581	90,53	29.105	1.252	4,30	9.417	5.247	55,72
1995	928.964	299.242	32,21	879.783	259.115	29,45	49.181	40.127	81,59	25.201	974	3,86	8.760	4.798	54,77
1996	902.223	283.134	31,38	859.030	244.551	28,47	43.193	38.583	89,33	22.695	862	3,80	8.251	4.430	53,69
1997	881.676	271.531	30,80	838.234	233.472	27,85	43.442	38.059	87,61	22.162	919	4,15	9.278	4.751	51,21
1998	892.937	274.677	30,76	847.432	236.068	27,86	45.505	38.609	84,85	21.855	1.044	4,78	9.356	4.908	52,46
1999	867.018	261.948	30,21	815.571	222.115	27,23	51.447	39.833	77,43	21.531	1.134	5,27	9.741	5.063	51,98
Neue Bundesländer															
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3.828	192	5,02	763	487	63,83
1997	98.325	28.804	29,29	93.616	25.892	27,66	4.709	2.912	61,84	3.630	218	6,01	790	464	58,73
1998	95.838	29.458	30,74	91.176	26.499	29,06	4.662	2.959	63,47	3.388	220	6,49	831	501	60,29
1999	93.041	28.909	31,07	87.784	25.710	29,29	5.257	3.199	60,85	3.214	231	7,19	787	487	61,88

noch Tabelle 11c:

	Beschäftigte			davon (Spalte 1)								
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Arbeiter/innen (ohne Facharbeiter/innen)			Facharbeiter/innen			Angestellte		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Früheres Bundesgebiet												
1990	1.121.459	391.523	34,91	459.160	254.278	55,38	223.624	8.696	3,89	438.675	128.549	29,30
1991	1.131.989	392.354	34,66	460.472	253.388	55,03	228.665	9.056	3,96	442.852	129.910	29,33
1992	1.112.340	379.419	34,11	435.531	238.529	54,77	226.761	9.495	4,19	450.048	131.395	29,20
1993	1.033.918	339.241	32,81	376.453	202.934	53,91	216.320	8.909	4,12	441.145	127.398	28,88
1994	961.464	310.701	32,32	342.314	182.240	53,24	199.733	8.297	4,15	419.417	120.164	28,65
1995	928.964	299.242	32,21	333.392	175.540	52,65	190.731	8.376	4,39	404.841	115.326	28,49
1996	902.223	283.134	31,38	309.227	161.242	52,14	187.995	7.951	4,23	405.001	113.941	28,13
1997	881.676	271.531	30,80	294.171	150.539	51,17	180.994	7.753	4,28	406.511	113.239	27,86
Neue Bundesländer												
1995	110.347	31.242	28,31	20.397	8.931	43,79	50.585	8.005	15,82	39.365	14.306	36,34
1996	105.307	29.950	28,44	19.960	8.456	42,36	47.155	7.650	16,22	38.192	13.844	36,25
1997	98.325	28.804	29,29	22.929	9.623	41,97	39.337	6.545	16,64	36.059	12.636	35,04
Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, versch. Jahrgänge, Nürnberg; Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, versch. Jahrgänge, Nürnberg; 1996 (Auszubildende), 1998 und 1999 nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.												WSI

Tabelle 11d:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Sägewerk, Holzverarbeitung¹ (WS 73) zum 30. Juni ...															
	Beschäftigte			davon (Spalte 1)						Beschäftigte in beruflicher Ausbildung					
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	Vollbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Arbeiter/innen			Angestellte		
				ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Früheres Bundesgebiet															
1990	407.908	79.248	19,43	392.903	65.464	16,66	15.005	13.784	91,86	28.617	2.347	8,20	5.184	3.366	64,93
1991	426.648	84.026	19,69	410.675	69.403	16,90	15.973	14.623	91,55	28.395	2.464	8,68	5.120	3.264	63,75
1992	434.563	85.750	19,73	418.023	70.732	16,92	16.540	15.018	90,80	28.461	2.524	8,87	4.980	3.016	60,56
1993	427.478	83.919	19,63	410.571	68.561	16,70	16.907	15.358	90,84	27.517	2.417	8,78	4.629	2.678	57,85
1994	425.615	82.929	19,48	408.567	67.455	16,51	17.048	15.474	90,77	27.294	2.408	8,82	4.407	2.554	57,95
1995	423.254	81.781	19,32	406.126	66.324	16,33	17.128	15.457	90,24	28.768	2.421	8,42	4.448	2.553	57,40
1996	405.142	78.002	19,25	388.327	62.911	16,20	16.815	15.091	89,75	29.790	2.393	8,03	4.245	2.403	56,61
1997	388.497	73.689	18,97	372.584	59.533	15,98	15.913	14.156	88,96	29.600	2.191	7,40	4.124	2.304	55,87
1998	376.639	70.117	18,62	361.486	56.725	15,69	15.153	13.392	88,38	28.351	1.995	7,04	3.951	2.203	55,76
1999	362.191	67.601	18,66	345.123	54.089	15,67	17.068	13.512	79,17	26.615	1.827	6,86	3.866	2.150	55,61
Neue Bundesländer															
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6.738	222	3,29	380	249	65,53
1997	72.797	14.284	19,62	71.295	12.965	18,19	1.502	1.319	87,82	6.893	259	3,76	437	290	66,36
1998	72.673	14.578	20,06	71.097	13.217	18,59	1.576	1.361	86,36	6.590	310	4,70	476	330	69,33
1999	70.635	14.039	19,88	69.016	12.703	18,41	1.619	1.336	82,52	6.129	295	4,81	488	336	68,85

noch Tabelle 11d:

	Beschäftigte			davon (Spalte 1)								
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	Arbeiter/innen (ohne Facharbeiter/innen)			Facharbeiter/innen			Angestellte		
				ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Früheres Bundesgebiet												
1990	407.908	79.248	19,43	149.285	35.295	23,64	175.640	5.591	3,18	82.983	38.362	46,23
1991	426.648	84.026	19,69	160.282	37.843	23,61	179.591	6.020	3,35	86.775	40.163	46,28
1992	434.563	85.750	19,73	163.516	37.555	22,97	180.213	6.104	3,39	90.834	42.091	46,34
1993	427.478	83.919	19,63	157.626	35.268	22,37	177.617	6.020	3,39	92.235	42.631	46,22
1994	425.615	82.929	19,48	156.684	33.939	21,66	175.516	5.885	3,35	93.415	43.105	46,14
1995	423.254	81.781	19,32	158.125	33.116	20,94	171.786	5.617	3,27	93.343	43.048	46,12
1996	405.142	78.002	19,25	150.433	30.614	20,35	163.256	5.198	3,18	91.453	42.190	46,13
1997	388.497	73.689	18,97	144.429	28.220	19,54	156.290	4.937	3,16	87.778	40.532	46,18
Neue Bundesländer												
1995	76.979	15.715	20,41	17.632	3.331	18,89	46.592	5.181	11,12	12.755	7.203	56,47
1996	75.068	15.084	20,09	17.872	3.288	18,40	44.696	4.680	10,47	12.500	7.116	56,93
1997	72.797	14.284	19,62	17.599	3.168	18,00	43.176	4.262	9,87	12.022	6.854	57,01
<p>1) Sägewerke, Holzverarbeitung umfaßt Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke, Sperrholz-, Holzfaser und Holzspannplattenwerke, die Herstellung und Reparatur von Möbeln aus Holz, Holzkonstruktionen und sonstigen Tischlereierzeugnissen, sonstige Holzbe- und -verarbeitung.</p> <p>Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, versch. Jahrgänge, Nürnberg; Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, versch. Jahrgänge, Nürnberg; 1996 (Auszubildende), 1998 und 1999 nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.</p>												

WSI

Tabelle 11e:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bekleidungsgewerbe¹ (WS 73) zum 30. Juni ...															
	Beschäftigte			davon (Spalte 1)						Beschäftigte in beruflicher Ausbildung					
	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Vollbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Arbeiter/innen			Angestellte		
				ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	ins- gesamt	darunter Frauen	Frauen- anteil in %
Früheres Bundesgebiet															
1990	206.774	165.713	80,14	183.109	142.532	77,84	23.665	23.181	97,95	11.531	9.776	84,78	3.005	2.164	72,01
1991	205.399	163.814	79,75	181.603	140.537	77,39	23.796	23.277	97,82	9.853	8.286	84,10	2.824	2.014	71,32
1992	189.790	149.484	78,76	167.215	127.426	76,20	22.575	22.058	97,71	7.832	6.484	82,79	2.572	1.786	69,44
1993	167.314	129.894	77,63	146.989	110.060	74,88	20.325	19.834	97,58	6.056	4.919	81,23	2.282	1.538	67,40
1994	152.127	116.680	76,70	133.370	98.411	73,79	18.757	18.269	97,40	4.843	3.756	77,56	2.095	1.433	68,40
1995	137.030	103.517	75,54	120.013	86.991	72,48	17.017	16.526	97,11	4.341	3.209	73,92	2.030	1.357	66,85
1996	123.230	91.997	74,65	107.745	76.974	71,44	15.485	15.023	97,02	3.979	2.838	71,32	1.889	1.235	65,38
1997	116.246	85.084	73,19	101.743	71.046	69,83	14.503	14.038	96,79	3.818	2.687	70,38	1.871	1.226	65,53
1998	109.243	79.331	72,62	95.843	66.405	69,29	13.400	12.926	96,46	3.796	2.683	70,68	1.836	1.199	65,31
1999	99.897	71.906	71,98	86.885	59.623	68,62	13.012	12.283	94,40	3.637	2.582	70,99	1.729	1.141	65,99
Neue Bundesländer															
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	-	643	316	49,14	92	80	86,96
1997	16.708	12.398	74,20	15.192	10.998	72,39	1.516	1.400	92,35	743	377	50,74	109	91	83,49
1998	16.279	11.824	72,63	14.828	10.450	70,47	1.451	1.374	94,69	843	445	52,79	106	86	81,13
1999	14.609	10.382	71,07	13.395	9.225	68,87	1.214	1.157	95,30	763	406	53,21	109	81	74,31

noch Tabelle 11e:

	Beschäftigte			davon (Spalte 1)								
	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	Arbeiter/innen (ohne Facharbeiter/innen)			Facharbeiter/innen			Angestellte		
				ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %	ins-gesamt	darunter Frauen	Frauen-anteil in %
Früheres Bundesgebiet												
1990	206.774	165.713	80,14	98.652	86.357	87,54	60.912	49.029	80,49	47.210	30.327	64,24
1991	205.399	163.814	79,75	97.605	84.643	86,72	59.933	48.111	80,27	47.861	31.060	64,90
1992	189.790	149.484	78,76	88.341	75.805	85,81	53.818	42.460	78,90	47.631	31.219	65,54
1993	167.314	129.894	77,63	86.158	64.361	74,70	45.960	35.600	77,46	45.556	29.933	65,71
1994	152.127	116.680	76,70	67.175	56.260	83,75	41.011	31.418	76,61	43.941	29.002	66,00
1995	137.030	103.517	75,54	59.381	48.944	82,42	35.456	26.614	75,06	42.193	27.959	66,26
1996	123.230	91.997	74,65	51.889	42.252	81,43	31.185	23.057	73,94	40.156	26.688	66,46
1997	116.246	85.084	73,19	48.552	38.260	78,80	28.629	20.872	72,91	39.065	25.952	66,43
Neue Bundesländer												
1995	19.562	14.929	76,32	3.994	3.092	77,42	11.370	8.561	75,29	4.198	3.276	78,04
1996	18.309	13.936	76,12	3.986	3.066	76,92	10.415	7.808	74,97	3.908	3.062	78,35
1997	16.708	12.398	74,20	3.932	2.929	74,49	9.342	6.801	72,80	3.434	2.668	77,69
<p>1) Bekleidungs-gewerbe umfaßt das Bekleidungs-gewerbe, Nähereien und Polsterei und Dekorations-gewerbe. Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, versch. Jahrgänge, Nürnberg; Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, versch. Jahrgänge, Nürnberg; 1996 (Auszubildende), 1998 und 1999 nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. Eigene Berechnungen.</p>												

WSI

Tabellen- und Schaubildverzeichnis

Schaubilder im Text	Seite
Schaubild 1a: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftszweigen 1999; Früheres Bundesgebiet	11
Schaubild 1b: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftszweigen 1999; Neue Bundesländer	11
Schaubild 2a: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen nach ihrer Qualifikation (WZ 93) 1999; Früheres Bundesgebiet	12
Schaubild 2b: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen nach ihrer Qualifikation (WZ 93) 1999; Neue Bundesländer	13
Schaubild 3a: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen nach ihrem Alter (WZ 93) 1999; Früheres Bundesgebiet	14
Schaubild 3b: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen nach ihrem Alter (WZ 93) 1999; Neue Bundesländer	14
Schaubild 4a: Voll- und Teilzeitbeschäftigung nach Wirtschaftszweigen (in 1.000) 1999; Früheres Bundesgebiet	16
Schaubild 4b: Voll- und Teilzeitbeschäftigung nach Wirtschaftszweigen (in 1.000) 1999; Neue Bundesländer	16
Schaubild 5a: Struktur der weiblichen Auszubildenden nach Wirtschaftszweigen 1999; Früheres Bundesgebiet	18
Schaubild 5b: Struktur der weiblichen Auszubildenden nach Wirtschaftszweigen 1999; Neue Bundesländer	18
Schaubild 6a: Relative Betroffenheit der Frauen durch Arbeitslosigkeit 1999; Früheres Bundesgebiet	21
Schaubild 6b: Relative Betroffenheit der Frauen durch Arbeitslosigkeit 1999; Neue Bundesländer	22
Schaubild 7a: Arbeitslose Frauen nach Wirtschaftszweigen und Dauer der Arbeitslosigkeit 30. September 1999; Früheres Bundesgebiet	23
Schaubild 7b: Arbeitslose Frauen nach Wirtschaftszweigen und Dauer der Arbeitslosigkeit 30. September 1999; Neue Bundesländer	23
Schaubild 8a: Ausbildungsgrad von arbeitslosen Frauen nach Wirtschaftszweigen 30. September 1999; Früheres Bundesgebiet	24
Schaubild 8b: Ausbildungsgrad von arbeitslosen Frauen nach Wirtschaftszweigen 30. September 1999; Neue Bundesländer	25
Schaubild 9: Relative Berücksichtigung arbeitsloser Frauen bei Maßnahmen der Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung 1997	26
Schaubild 10: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen im Maschinenbau (WS 73)	28
Schaubild 11: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen im Straßenfahrzeugbau (WS 73)	28
Schaubild 12: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen in der Elektrotechnik (WS 73)	28
Schaubild 13: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen im Sägewerk und Holzverarbeitung (WS 73)	29

Schaubild 14: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen im Bekleidungs-gewerbe (WS 73)	29
Schaubild 15: Entwicklung der weiblichen Auszubildenden im Maschinenbau (WS 73)	30
Schaubild 16: Entwicklung der weiblichen Auszubildenden im Straßenfahrzeugbau (WS 73)	30
Schaubild 17: Entwicklung der weiblichen Auszubildenden in der Elektrotechnik (WS 73)	30
Schaubild 18: Entwicklung der weiblichen Auszubildenden im Bereich Sägewerk und Holzverarbeitung (WS 73)	31
Schaubild 19: Entwicklung der weiblichen Auszubildenden im Bekleidungs-gewerbe (WS 73)	31
Schaubild 20: Beschäftigtenentwicklung - Index 1990 = 100 - Maschinenbau	32
Schaubild 21: Beschäftigtenentwicklung - Index 1990 = 100 - Straßenfahrzeugbau	32
Schaubild 22: Beschäftigtenentwicklung - Index 1990 = 100 - Elektrotechnik	33
Schaubild 23: Beschäftigtenentwicklung - Index 1990 = 100 – Sägewerk, Holzverarbeitung	33
Schaubild 24: Beschäftigtenentwicklung - Index 1990 = 100 - Bekleidung	33

Tabellen im Text

Tabelle 1a: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) 30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet	8
Tabelle 1b: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Neue Bundesländer	8
Tabelle 2: Arbeiter/innen nach Stellung im Beruf in % 1999; Früheres Bundesgebiet und Neue Bundesländer	10
Tabelle 3a: Arbeitslose insgesamt und Frauen nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. September 1999, Früheres Bundesgebiet	20
Tabelle 3b: Arbeitslose insgesamt und Frauen nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. September 1999, Neue Bundesländer	21
Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen 30. Juni ... , Früheres Bundesgebiet	27

Tabellen im Anhang

Tabelle 1a: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Personengruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet	50
Tabelle 1b: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Personengruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Neue Bundesländer	51
Tabelle 2a: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Frauen nach Personengruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet	52
Tabelle 2b: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Frauen nach Personengruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Neue Bundesländer	53
Tabelle 3a: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ihrer Qualifikation und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet	54

	Seite
Tabelle 3b: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ihrer Qualifikation und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Neue Bundesländer	56
Tabelle 4a: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ihrem Alter und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet	58
Tabelle 4b: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ihrem Alter und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Neue Bundesländer	60
Tabelle 5a: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Voll- und Teilzeit und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet	62
Tabelle 5b: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Voll- und Teilzeit und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet	63
Tabelle 6a: Beschäftigte in beruflicher Ausbildung nach Stellung im Beruf und nach Wirtschaftszweigen (WS 73), 30. Juni 1999, Früheres Bundesgebiet	64
Tabelle 6b: Beschäftigte in beruflicher Ausbildung nach Stellung im Beruf und nach Wirtschaftszweigen (WS 73), 30. Juni 1999, Neue Bundesländer	65
Tabelle 7a: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der weiblichen Angestellten nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in DM, 1999, Früheres Bundesgebiet	66
Tabelle 7b: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der männlichen Angestellten nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in DM, 1999, Früheres Bundesgebiet	67
Tabelle 7c: Frauen-Männer-Relation der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in Prozent, 1999, Früheres Bundesgebiet	68
Tabelle 7d: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der weiblichen Angestellten nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in DM, 1999, Neue Bundesländer	69
Tabelle 7e: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der männlichen Angestellten nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in DM, 1999, Neue Bundesländer	70
Tabelle 7f: Frauen-Männer-Relation der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten nach Wirtschaftszweigen (WZ 93) in Prozent, 1999, Neue Bundesländer	71
Tabelle 7g: Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen, 1999, Früheres Bundesgebiet	72
Tabelle 7h: Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftszweigen, 1999, Neue Bundesländer	73
Tabelle 8a: Arbeitslose nach der bisherigen Dauer der Arbeitslosigkeit und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. September 1999, Früheres Bundesgebiet	74
Tabelle 8b: Arbeitslose nach der bisherigen Dauer der Arbeitslosigkeit und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. September 1999, Neue Bundesländer	76
Tabelle 9a: Arbeitslose nach der Berufsausbildung und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. September 1999, Früheres Bundesgebiet	78
Tabelle 9b: Arbeitslose nach der Berufsausbildung und nach Wirtschaftszweigen (WZ 93), 30. September 1999, Neue Bundesländer	79
Tabelle 10a: Eintritte in Maßnahmen der beruflichen Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung nach Maßnahmeart und nach dem Wirtschaftszweig (WZ 93) des letzten Beschäftigungsbetriebes, 1997, Früheres Bundesgebiet	80

	Seite
Tabelle 10b: Eintritte in Maßnahmen der beruflichen Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung nach Maßnahmeart und nach dem Wirtschaftszweig (WZ 93) des letzten Beschäftigungsbetriebes, 1997, Neue Bundesländer	81
Tabelle 11a: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Maschinenbau (WS 73)	82
Tabelle 11b: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Straßenfahrzeugbau (WS 73)	84
Tabelle 11c: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Elektrotechnik (WS 73)	86
Tabelle 11d: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Sägewerk, Holzverarbeitung (WS 73)	88
Tabelle 11e: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bekleidungsgerber (WS 73)	90

Literaturverzeichnis

- Alt, J., Nehls, S. (Hrsg.) (1999), Bündnis für Arbeit. Konstruktion – Kritik – Karriere, Opladen, Wiesbaden
- Andruschow, K., Baethge-Kinsky, V., Döge, P. u.a. (2000), Die Abendröte der Industriegesellschaft. Chance für Frauen?, Sankt Augustin
- Behrend, D., Neumann, U. (1999), Metallspezifische Fachkräftelücken, in: Arbeitsheft Nr. 4, Otto-Brenner-Stiftung
- Banos, S. (2000), Chancengleichheit von Frauen und Männern, in: Forum Bildung, Infodienst und Diskussionsplattform zur Bildungsarbeit der IG Metall, Nr. 6
- Beckmann, P., Engelbrech, G. (Hrsg.) (1994), Arbeitsmarkt für Frauen 2000 – Ein Schritt vor oder ein Schritt zurück? Kompendium zur Erwerbstätigkeit von Frauen. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Band 179, Nürnberg
- Beckmann, P. (1997), Arbeitszeitgestaltung aus der Sicht weiblicher Arbeitnehmer. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung aus dem Jahre 1995, IAB-Werkstattbericht, Nr. 13
- Bendle, R. (1999), Betriebliche Programme zur Chancengleichheit von Frauen am Arbeitsplatz. Eine Literaturanalyse zum State of the Field, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Heft 1/1999
- Brumlop, E. (1994), Betriebliche Frauenförderung. Bisherige Konzepte, Umsetzungserfahrungen, notwendige Neuorientierungen, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 7/94, Düsseldorf
- Bundesanstalt für Arbeit, Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit (ANBA), versch. Jahrgänge, Nürnberg
- Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, versch. Jahrgänge, Nürnberg
- Bundesanstalt für Arbeit (2000a), Arbeitsmarkt für Frauen. Aktuelle Entwicklungen und Tendenzen im Überblick. Sonderdruck aus den Amtlichen Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit (ANBA) Nr. 4/2000
- Bundesanstalt für Arbeit (2000b), Frauen. Wege zur Chancengleichheit, Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste Nr. 22/2000
- Bundesanstalt für Arbeit (2000c), Frauen in der Informationsgesellschaft, Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste Nr. 13/2000
- Bundesanstalt für Arbeit (1999), Strukturanalyse 1999, Nürnberg
- Bundesanstalt für Arbeit (1998), Berufliche Weiterbildung. Förderung beruflicher Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung im Jahr 1997, Nürnberg
- Bundesanstalt für Arbeit (1997), Frauen, Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesanstalt für Arbeit Nr. 4/1997
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (1999), Faltblatt: Neuer Aufbruch in der Gleichstellungspolitik, Bonn
- Busch, C. (1999), „Mainstreaming in der Wirtschaft durch Chancengleichheit mit Prädikat“, in: Informationen für die frau, 2/99
- Dostal W., Reinberg A., (1999), Arbeitslandschaft 2010 – Eckwerte der neuen IAB-Prognos-Projektionen, Teil 2, Entwicklungen nach Tätigkeitsfeldern und Qualifikationsebenen, IAB-Kurzbericht Nr. 10
- Deutscher Gewerkschaftsbund Landesbezirk Rheinland-Pfalz (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Kopel, M. (2000), Aktive Mitwirkung des DGB Rheinland-Pfalz und seiner Mitgliedsgewerkschaften in der Gestaltung der EU-Strukturfonds und den Gemeinschaftsinitiativen im Zeitraum 2000 – 2006. Neue Herausforderungen – Neue Wege – Neue Akzente. Diskussionspapier, Mainz
- Deutscher Gewerkschaftsbund (Hrsg.) (1999), Eckpunkte zu einem Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft, erarbeitet von Prof. Dr. Heide Pfarr, verabschiedet vom DGB-Bundesfrauenausschuss am 30. März 1999

- Deutscher Gewerkschaftsbund Niedersachsen (1999), Frau geht vor. Agenda 2000. EU-Strukturfonds 2000 – 2006. Eckpunkte zur Umsetzung der Anforderung „Chancengleichheit für Männer und Frauen“ auf Landesebene, Hannover
- Deutscher Gewerkschaftsbund NRW (1999), Positionspapier der DGB-Frauenpolitik in NRW zur EU-Strukturförderung für den Zeitraum 2000 – 2006, Düsseldorf
- Deutscher Gewerkschaftsbund (Hrsg.) (1998), Novellierungsvorschläge des DGB zum Betriebsverfassungsgesetz 1972, Düsseldorf
- Deutscher Gewerkschaftsbund (Hrsg.) (1998), Gleichstellung in Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen. Analyse und Dokumentation, Düsseldorf
- DIW (2000), Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung 2000/2001, DIW-Wochenbericht 28/2000
- Engelbrech G. (1999), Folgen der Beschäftigungskrise. Zur aktuellen Beschäftigungsentwicklung bei ost- und westdeutschen Männern und Frauen, IAB-Werkstattbericht Nr. 3
- Engelbrech, G., Jungkunst M. (1999), Die Zukunft der Frauenbeschäftigung. Veränderung der Arbeitslandschaft nach Tätigkeiten und Qualifikationsebenen zwischen 1995 und 2010, IAB-Werkstattbericht Nr. 20
- Engelbrech G., Reinberg A. (1998), Erwerbsorientierung und Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen in den neunziger Jahren. Wirtschaftliche Umstrukturierung und frauentypische Arbeitsmarktrisiken in Ost- und Westdeutschland, in: Gesellschaft für Informationstechnologie und Pädagogik am IMBSE (Hrsg.), Beschäftigungsrisiko Erziehungsurlaub, Opladen, Wiesbaden
- Engelbrech, G., Gruber, H., Jungkunst, M. (1997), Erwerbsorientierung und Erwerbstätigkeit ost- und westdeutscher Frauen unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Heft 1/1997
- Engelbrech, G., Reinberg, A. (1997), Frauen und Männer in der Beschäftigungskrise der 90er Jahre. Entwicklung der Erwerbstätigkeit in West und Ost nach Branchen und Qualifikationen. Eine Untersuchung auf Basis von Mikrozensus-Daten. IAB-Werkstattbericht Nr. 11
- Engelbrech, G. (1996), Total E-Quality Management. Frauenförderung in Verbindung mit TQM, in: Personal, Heft 12/1996
- Europäische Kommission (Hrsg.) (1998), Leitfaden zur Bewertung geschlechtsspezifischer Auswirkungen, Luxemburg
- Europäische Kommission. Generaldirektion Beschäftigung, Arbeitsbeziehungen und Soziale Angelegenheiten (1997), Frauen und Arbeit. Ein Bericht über bestehende Untersuchungen in der Europäischen Union, Luxemburg
- Fischer A., Vogl G. (1998), Frauenerwerbstätigkeit in der Region Stuttgart, Heft Nr. 8, München
- Friedrich-Ebert-Stiftung (1998), Beschäftigungschancen von Frauen in der digitalen Arbeitswelt, Diskurse zur Gleichstellungspolitik Heft 7, Bonn
- Fuzinski, A. u.a. (1997), Herausforderung Informationsgesellschaft. Auswirkungen neuer Informations- und Kommunikationstechnologien auf die Beschäftigungssituation von Frauen. Studie im Auftrag des Ministeriums für die Gleichstellung von Frau und Mann des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Genosko J. (1999), Netzwerke in der Regionalpolitik, Marburg
- Goos, G., Hansen, K. (1999), Frauen in Führungspositionen. Erfahrungen, Ziele, Strategien, Münster u.a.
- Hahne U., von Stackelberg K. (1994), Regionale Entwicklungstheorien, EURES discussion paper Nr. 39, Freiburg
- Hallerberg T., Masurek L., Pelz T. (1999), Kooperationen und Netzwerke kleiner und mittlerer Unternehmen, WSI-Diskussionspapier Nr. 74, Düsseldorf
- Hoffmann, E., Walwei, U. (1999), Zusätzliche Arbeitsplätze für einfache Tätigkeiten gesucht Überlegungen zu Beschäftigungsmöglichkeiten im Niedriglohnbereich, IAB-Werkstattbericht Nr. 12
- Holst, E., Schupp, Jürgen (1999), Erwerbsbeteiligung und Arbeitszeitwünsche 1993 und 1997, in: Glatzer, W., Ostner, I. (Hrsg.), Deutschland im Wandel. Sozialstrukturelle Analysen. Ein Sonderband der Zeitschrift Gegenwärtskunde, Opladen

- Ibv (1998), Frauen. Ausbildung – Beschäftigung – Weiterbildung, Nürnberg 8/1998
- IG Metall, Abt. Frauenpolitik (1999), Chancengleichheit im Betrieb. Handlungshilfe für Betriebsräte und Vertrauensleute, Frankfurt
- ISA Consult GmbH, DGB-Bundesvorstand (1999), Neues Terrain betreten. Handlungsleitfaden für eine frauengerechte Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik, ISA-Schriftenreihe Nr. 46, Bochum
- Jasper G. (1994), Beschäftigungssituation und Beschäftigungsperspektiven der Frauen an den Standorten Brandenburgs, Berlin
- Kempe W. (1998), Hohe Erwerbsbereitschaft ostdeutscher Frauen unabhängig vom Einkommensniveau, in: Wirtschaft im Wandel Nr. 1
- Klammer U., Ochs Ch. (1998), The Development of Gainful Employment of Women in Germany, WSI-Discussion Paper No. 58, Düsseldorf
- Klammer U., Klenner Ch., Ochs Ch., Radke P., Ziegler A. (2000), WSI-Frauendatenreport, Berlin (zitiert als WSI-Frauendatenreport)
- Knapp, U. (Hrsg.) (1996), Beschäftigungspolitik für Frauen in der Region, Opladen
- Knapp, U. (1995), Arbeit teilen – schaffen – neugestalten. FrauenBeschäftigungsprogramm, Pfaffenweiler
- Krell, G (1998), Chancengleichheit durch Personalpolitik. Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltungen. Rechtliche Regelungen – Problemanalysen – Lösungen, 2. akt. und erw. Auflage, Wiesbaden
- Lichtblau K., Ziegler A. (1999), Beschäftigungspotentiale der M+E-Industrie und der M+E-nahen Dienste, (Projektendbericht) Düsseldorf und Köln
- Magvas, E., Spitznagel, E. (2000), Arbeitskräftemangel – Bremse für Wachstum und Beschäftigung?, in: IAB Kurzbericht, Nr. 10
- Menne, C. u.a. (1998), Modellprojekt „Qualifizierung für Produktionsarbeiterinnen in Witten“, ISA-Schriftenreihe Nr. 43, Bochum
- Mikefeld, B. (1998), Qualifizierungsfelder der Zukunft – Strategien regionaler Qualifizierungspolitik und Ansätze zur Ermittlung des regionalen Qualifizierungsbedarfes, ISA-Schriftenreihe Nr. 44, Bochum
- Morschhäuser, M. (1997), Integration und Ausgrenzung von Frauen in Männerberufen, Aachen
- Munz, S. (1997), Frauenerwerbstätigkeit im Spannungsfeld veränderter Lebensentwürfe und wohlfahrtstaatlicher Regelungen, in: Ifo-Schnelldienst, Wochenberichte, Heft 23/1997
- Nickel, N (1999), Lebenschancen von Frauen in Ostdeutschland, in: Glatzer, W., Ostner, I. (Hrsg.), Deutschland im Wandel. Sozialstrukturelle Analysen. Ein Sonderband der Zeitschrift Gegenwartskunde, Opladen
- Rausch, A, Reinberg, A., (1998), Bildung und Arbeitsmark. Der Trend zur höheren Qualifikation ist ungebrochen, IAB-Werkstattbericht Nr. 15
- Reinberg, A. (1997), Bildung zahlt sich immer noch aus. Eine Analyse qualifikationsspezifischer Arbeitsmarktentwicklungen in der ersten Hälfte der 90er Jahre für West- und Ostdeutschland, IAB-Werkstattbericht Nr. 15
- Schnur, P., (1999), Arbeitslandschaft 2010 – Eckwerte der neuen IAB-Prognos-Projektionen, Teil 1, Gesamtwirtschaftliche und sektorale Entwicklung, IAB-Kurzbericht Nr. 9
- Schüssler, R., Spiess K., Wendland D., Kukuk M., (1999), Quantitative Projektion des Qualifikationsbedarfs bis 2010, Beiträge aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Band 221, Nürnberg
- Schunter-Kleemann, S. (1998), „Mainstreaming. Die Geschlechterfrage und die Reform der europäischen Strukturpolitik“, aus: Forschungsinstitut Frau und Gesellschaft (Hrsg.), Zeitschrift für Frauenforschung, Heft 3
- Sozialforschungsstelle Dortmund (Hrsg.) (2000), Frauen in Zukunftsberufen – Wege zu einer wirtschaftsnahen Entwicklung der Chancengleichheit von Frauen in der Ausbildung. Expertise im Auftrag des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen, Dortmund

- Stolz-Willig, B., Veil, M., (Hrsg.), (1999), Es rettet uns kein höh'eres Wesen... Feministische Perspektiven der Arbeitsgesellschaft, Hamburg
- Tessaring, M., (1994), Langfristige Tendenzen des Arbeitskräftebedarfs nach Tätigkeiten und Qualifikationen in den alten Bundesländern bis zum Jahr 2010. Eine erste Aktualisierung der IAB/Prognoseprojektionen 1989/1991, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Heft 1/1994
- Tischer, U., Doering, G. (1998), Arbeitsmarkt für Frauen, Aktuelle Entwicklungen und Tendenzen im Überblick, in: Informationen für die Informations- und Vermittlungsdienste Nr. 8/1998
- Verwaltungsrat/Vorstand der Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.) (1999), Umsetzung der beschäftigungspolitischen Leitlinien der EU, in: Aktuelle Informationen für Mitglieder der Verwaltungsausschüsse, Nr. 3
- Weidig, I., Hofer, P., Wolff, H. (1999), Arbeitslandschaft 2010 nach Tätigkeiten und Tätigkeitsniveau, Beiträge aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Band 227, Nürnberg
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut in der Hans Böckler Stiftung (1997), WSI-Mitteilungen, Schwerpunktheft Arbeitsmarkt in der Krise, 9/1997
- Ziegler, Astrid, Die Europäischen Strukturfonds 2000 – 2006. Zu den Einflussmöglichkeiten der Wirtschafts- und Sozialpartner in der Bundesrepublik Deutschland, Diskussionspapier Nr. 86, April 2000